Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.– einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. – Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 257 (Erstes Blatt) Samstag, den 31. Oktober 1936 32. Jahrgang

Im Tagesspiegel

Marxisten gegen Rex

Die belgischen Sozialisten verdoppeln zur Zeit ihre Anstrengungen, um den drohenden Vormarsch der Rex-Bewegung aufzuhalten. Sie haben vor einigen Tagen einen Parteikongreß abgehalten, auf dem sowohl der Präsident der Partei Vandervelde als auch der gegenwärtige Außenminister Spaak das Wort ergriffen haben. Aus den Ausführungen Vandervelde geht hervor, daß die belgischen Kommunisten bereits vor einiger Zeit der Parteileitung ihren Anschluß an die Sozialdemokratie angeboten haben unter der Bedingung, daß ihnen innerhalb der Partei eine Art Autonomie zugestanden werde. Die sozialistische Parteileitung hat, wie Vandervelde erklärt, diesen Vorschlag nicht annehmen können, aber sie betreibt nun selbst eine Verständigung mit den Kommunisten auf einer anderen Grundlage. Es müsse, so erklärte er, eine Einheitsfront von den konservativen Demokraten über die Sozialisten bis zu den Kommunisten hergestellt werden, um den Kampf gegen die Rex-Bewegung mit größter Wucht führen zu können. Vandervelde, der bekanntlich Minister im Kabinett van Zeeland ist, äußerte sich auch über die Frage der Nichteinmischung gegenüber Spanien und stellte dabei fest, daß er als Führer der sozialistischen Partei jederzeit sich für die Unterstützung der spanischen Volksfront einsetzen werde, auch wenn die Regierung von ihm verlangen werde, sich für die Politik der Nichteinmischung in die spanischen Wirren zu entscheiden. Das Ergebnis des sozialistischen Parteikongresses ist der Beschluß, die Regierung des Ministerpräsidenten van Zeeland auf jeden Fall zu unterstützen, aber nur unter der Bedingung, daß sie den Kampf gegen die Rexisten mit noch größerer Schärfe als bisher führt.

*

„Tag des Nordens"

In den drei skandinavischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen finden zur Zeit große Kundgebungen unter dem Namen „Tag des Nordens" statt. An ihnen beteiligen sich auch Island und Finnland, das sich seit einiger Zeit immer stärker an der skandinavischen Zusammenschlußbewegung beteiligt. Die Zusammenarbeit der skandinavischen Staaten findet ihren Ausdruck in der ständigen Fühlungnahme der Außenminister und in der gemeinsamen Stellungnahme in Genf.

Aber es handelt sich hierbei nicht nur um eine außenpolitische Zweckgemeinschaft, die den skandinavischen Staaten ein größeres Gewicht auf den internationalen Konferenzen geben soll, sondern auch um eine Kulturbewegung, die besondere Beachtung verdient. Der Vorsitzende der dänischen Vereinigung „Norden", die die Kundgebungen in den genannten Ländern veranstaltet, hat in der Zeitung „Politiken" über die Bedeutung, die diesen Kundgebungen beigemessen wird, folgendes erklärt: „Die Idee zu der Veranstaltung „Tag des Nordens" ist nicht erst jetzt plötzlich entstanden. Sie ist mehrere Jahre lang vorbereitet worden. Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo sie verwirklicht werden kann. Es geschieht in einer Weise, die nicht nur hier im Norden, sondern in der ganzen Welt die Aufmerksamkeit auf den Skandinavismus und die Zusammenarbeit der nordischen Staaten lenken wird. Der Drang nach einer Zusammenarbeit ist den nordischen Völkern ins Blut gelegt. Die Regierungen pflegen oft Rat miteinander, die Gesetzgebung der einzelnen Staaten erhält einen gemeinsamen Charakter, der Norden steht als Einheit im Völkerbund da. Freundschaft, Zusammenhalt und Zusammenarbeit: das ist unser Ziel und dafür haben wir gewirkt, und ich darf heute sagen, vieles ist bereits geglückt. Radiosendungen, Treffen und Reisen haben die Jugend und die Fachleute der nordischen Länder in enge Fühlung miteinander gebracht, und eines Tages werden wir so weit sein, daß wir alle unsere Sprachen verstehen."

Die Vereinigung „Der Norden" erstreckt sich über alle an der fennoskandinavischen Bewegung beteiligten Staaten, und die Ausführungen des Leiters der dänischen Gruppe zeigen, daß der Norden sich seiner volklichen und kulturellen Einheit bewußt geworden ist und sie in Zukunft noch stärker als bisher zu pflegen gedenkt.

Staatsstreich im Irak

Die Regierungsgebäude bombardiert

London, 30. Oktober.

In Bagdad wurde, wie in London an zuständiger Stelle bestätigt wird, ein Staatsstreich gemacht, der zu einem Regierungswechsel geführt hat. Die neue Regierung des Irak ist von Hikmet Suleiman gebildet worden. Zu irgend welchen Zwischenfällen scheint es nicht gekommen zu sein, da die bisherige Regierung auf die Drohung mit militärischen Maßnahmen freiwillig zurücktrat.

Es handelt sich um einen Militäraufstand, dessen Anstifter der Kurdenführer Bag Sidky sein soll. Der Aufstand begann bereits am Donnerstag. Militärflugzeuge flogen über Bagdad und warfen Flugblätter ab, in denen die Regierung zum Rücktritt aufgefordert wurde. Zwei Stunden später kehrten sie zurück. Diesmal warfen sie Bomben auf die Regierungsgebäude. Daraufhin beschloß das Kabinett, zurückzutreten. Der Ministerpräsident begab sich zum König, um ihm davon Mitteilung zu machen.

Der neue Regierungschef Hikmet Suleiman ist der frühere Innenminister. Er ist türkischer Herkunft. In englischen Kreisen verfolgt man anscheinend die ganze Entwicklung mit einiger Besorgnis. Dafür spricht die Tatsache, daß mit Rücksicht auf die Entwicklung im Irak in Palästina und Kairo Truppen bereit gehalten werden. In einer Meldung des Reuterbüros heißt es, die Auswirkungen der Vorgänge im Irak ließen sich noch gar nicht überleben. Sie könnten jedoch nur die Gärung unter den Arabern fördern.

Die Alte Garde feiert Dr. Goebbels

Die Jubiläumskundgebung im Sportpalast bei Anwesenheit des Führers / Parallelversammlungen in zwölf Sälen



Adolf Hitler am Geburtstag Dr. Goebbels' im Propagandaministerium

Am Donnerstagmittag begrüßte der Führer und Reichskanzler seinen alten Gauleiter Dr. Goebbels im Propagandaministerium und beglückwünschte ihn zu seinem Geburtstage und gleichzeitig zum 10jährigen Jubiläum als Gauleiter. Er überreichte ihm bei dieser Gelegenheit sein in Silber gefaßtes Bild. Unser Bild zeigt den Führer, wie er die ältesten Berliner Parteigenossen begrüßt, denen Dr. Goebbels das Goldene Erinnerungszeichen überreicht hatte. Links Ministerpräsident Generaloberst Göring

(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M)

Im Sportpalast

Berlin, 30. Oktober.

Die Zehnjahresfeier der NSDAP, Gau Berlin, fand am Freitagabend ihren Höhepunkt in der gewaltigen Kundgebung im Berliner Sportpalast. Zu einer ernsten und stolzen Feierstunde versammelten sich an dieser für die Partei geschichtlich gewordenen Stätte die alten Berliner Parteigenossen um ihren Gauleiter Dr. Goebbels, alle die Männer und Frauen, die schon lange vor dem Sieg für die Partei gekämpft, geblutet und große Opfer gebracht haben.

In diesem gleichen Saal hat Dr. Goebbels sehr oft die Massen zum Kampf, zum Ausharren aufgefordert. Mit jeder Kundgebung im Sportpalast hat er neue Tausende von Anhängern für die Bewegung gewonnen. Vollzählig war die Alte Garde an diesem Ehrentag zusammengekommen, um mit ihrem Gauleiter die zehnjährige Wiederkehr der Gründung des Gaues Berlin zu begehen, um mit ihm zusammen eine stolze und erhebende Rückschau zu halten über die Jahre des Kampfes.

In zwölf Sälen der Reichshauptstadt, deren Namen fast alle ebenfalls an die Kampfjahre erinnern, fanden gleichzeitig Parallelversammlungen statt. Der Rundfunk übertrug die Kundgebung in jedes Haus. Nicht nur Berlin, sondern das ganze Reich nahm Anteil an dieser Feier, die eine besondere Bedeutung noch durch die Anwesenheit des Führers bekam, der an diesem Ehrentage die Alten Kämpfer Berlins selbst begrüßte.

Vor dem Sportpalast standen in dichten Massen Zehntausende von Volksgenossen, um den Gauleiter Dr. Goebbels herzlich zu begrüßen und dem später eintreffenden Führer zuzujubeln.

Während oben im Kasinosaal des Sportpalastes der große Empfang stattfand, bei dem Gauleiter Dr. Goebbels alten Parteigenossen und -genossinnen das Silberne Ehrenzeichen verlieh, hatte sich der untere Raum, der schlichten Schmuck von Tannengrün und Fahnen trug, bereits gefüllt. Auf der Tribüne über dem Rednerpult hatten die Mitarbeiter der Gauleitung, die Formationsführer, die Ortsgruppenleiter Platz genommen. Zu ihnen gesellten sich später die Träger des Goldenen Gauehrenzeichens.

Im Parkett saßen in den ersten Reihen die Angehörigen der 40 gefallenen Berliner Parteigenossen, die nächsten Reihen waren für die heute abend mit dem Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichneten Parteigenossen und -genossinnen freigehalten sowie für deren Angehörigen. Erst danach kamen die Plätze für die Ehrengäste.

200 Fahnen und 10 Standarten marschieren an, viele von ihnen tragen die Namen von Männern, die ihr Leben für die Bewegung gelassen haben.

Die gleiche lodernde Begeisterung, die den Berliner Gauleiter so oft an diesem Platz umjubelt hat, brach sich wieder Bahn, als Dr. Goebbels, gefolgt von den Trägern und Trägerinnen des Goldenen und Silbernen Gauehrenzeichens, unten im Saal erschien und seinen Weg durch das SS-Spalier zum Podium nahm. Eine ungeheure Welle der Liebe, der Freude und des Stolzes schlug ihm entgegen, den die Berliner ihren „Doktor" nennen, den man im Reich als den Eroberer Berlins kennt, der aller Welt bekannt ist als einer der getreuesten Paladine des Führers. Freude und Stolz lag auf den Gesichtern der Träger und Trägerinnen des Gauehrenzeichens, die an diesem Abend ihre schönste Anerkennung und Dank für ihren Mut und ihre Hingabe fanden.

Kaum hatte Dr. Goebbels Platz genommen, als die Musik einsetzte mit dem hinreißenden Marsch „Durch Groß-Berlin marschieren wir". Stehend sangen die 15 000 Anwesenden die altbekannten Verse mit.

Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer gab den Gedanken aller Ausdruck, als er die Kundgebung mit den Worten eröffnete: „Für 10 Jahre Kampf um Berlin und zu seinem Geburtstag gratulieren wir unserem Gauleiter Dr. Josef Goebbels! Sieg-Heil!" Ein Begeisterungssturm, Heil-Rufe, minutenlanges Händeklatschen und Fußetrampeln setzte ein. Immer wieder mußte Dr. Goebbels nach allen Seiten hin danken für diesen Ausdruck der Liebe und des Vertrauens.

Die Rede des Gauleiters Dr. Goebbels

Zu Beginn seiner Rede an die Parteigenossen des Gaues Groß-Berlin gedachte Gauleiter Dr. Goebbels im Sportpalast der Alten Parteigarde, der in erster Linie die Tage des Gau-Jubiläums gegolten hätten. Diese Tage hätten gerade für ihn unzählige Erinnerungen lieber und auch trauriger Art gebracht, als er wieder die Gesichter der alten Kampfgenossen sah und als die alte SA wieder an ihm vorbeimarschierte. „Damals, vor 10 Jahren," so erklärte Dr. Goebbels, „haben sich diese wenigen Menschen zusammengefunden, und als ich nach Berlin kam, um diese Stadt für die Bewegung zu erobern, haben sie sich wie eine eiserne Garde um mich geschart und haben mich in den darauf folgenden Jahren verwöhnt mit ihrer Liebe und Anhänglichkeit, ihrer Sorge und Fürsorge.

Das waren Idealisten in des Wortes bester Bedeutung! Denn es gehörte schon ein unerhörter Idealismus dazu, das tollkühne Wagnis zu unternehmen, auf dem Asphaltboden dieser bolschewistischen Stadt das Banner Adolf Hitlers aufzupflanzen, im Kampfe gegen eine tausendfache Uebermacht, der alle modernen Hilfsmittel der Presse und des Rundfunks, die politische Macht der Parteien, der Gewerkschaften und des Geldes zur Verfügung standen! Dieser Idealismus ist meistens nicht bei der Intelligenz oder gar der Intellektualität zu finden gewesen, sondern gerade in dem kleinsten und ärmsten Teil unseres Volkes (Stürm. Zustimmung).

Es ist dabei gleichgültig, aus welchen Motiven der einzelne zu uns kam — ausschlaggebend ist, daß er kam, daß er den Mut hatte, sich zu uns zu gesellen und alle Leiden und Gefahren auf sich zu nehmen, die mit der nationalsozialistischen Bewegung nun einmal verbunden waren. Denn nicht immer — so fügte Dr. Goebbels mit seiner Ironie unter jubelnder Zustimmung seiner alten Kameraden hinzu — nicht immer trug man uns auf Händen und nicht immer bemühte man sich, uns zu erklären, man habe auch schon immer so gedacht!"

Von der Härte des Kampfes, wie das für viele manch schöne Erinnerung bedeutet, führte Dr. Goebbels die Gedanken der Zuhörer zu den mit dem Kampf verbundenen Opfern. Er schilderte die Minuten feierlichen Gedenkens bei der Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels und sprach in bewegten Worten noch einmal von dem Kämpfen und Sterben des jungen Berliner Sturmführers, der durch seinen Opfertod zum Heros der gesamten Bewegung wurde. Er sprach von seiner Sterbestunde im Krankenhaus und seiner feierlichen Beisetzung, an der seine Kameraden ihm ewige Treue schworen, während jenseits der Krankenhausmauern der bolschewistische Mob die Internationale gröhlte.

Gauleiter Dr. Goebbels schilderte dann, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen, die nationalsozialistische Versammlungswelle, die Woche um Woche in den kleinsten und größten Sälen über die 4½-Millionen-Stadt hereinbrach.

„Wer hätte im Oktober 1926, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen, so sagte Dr. Goebbels, „auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß keine zehn Jahre bis zur Machtergreifung vergehen würden! Es ist uns manchmal so, als hätten wir gestern erst angefangen, und manchmal erscheinen uns diese zehn Jahre wie eine Ewigkeit.

Dieser Familientag aber ist für uns zugleich ein Freudentag, an dem wir uns alle wieder zusammenfinden und uns wiederum bekennen zu den großen Idealen, die wir kämpfend vorwärtsgetragen haben!"

Gauleiter Dr. Goebbels erörterte dann

die besondere Eigenart des politischen Kampfes in Berlin.

In dieser Stadt hatte das internationale Judentum sein Hauptquartier aufgeschlagen, das von hier aus mit Lüge, Niedertracht und Verleumdung jede andersgesinnte Regung sofort unterdrückte. Unter großer Heiterkeit nannte Dr. Goebbels als Beispiel nur den „Vipovrá Isidor", den „Schutzpatron aller Berliner Juden". Gegen diese jüdische Flut der Parteien und der Zersetzung sind wir aufgestanden, um Berlin für das Deutschtum wieder zurückzuerobern.

Wir haben uns zu dem Mut bekannt, gefährlich zu leben!

Wir haben es gewagt, denn einer mußte es wagen, wenn es nicht zu spät sein sollte.

Ich war davon überzeugt: Wenn es uns überhaupt gelingen sollte, uns in dieser Stadt auch nur bemerkbar zu machen, dann müssen wir zielbewußter, ehrlicher, charaktervoller, aber auch radikaler sein als die anderen. Die Millionenmassen müssen uns verstehen, und deshalb müssen wir auch die Sprache sprechen, die die Millionenmassen zu sprechen gewohnt sind.

In eindrucksvoller Weise stellte Dr. Goebbels

die einzelnen Etappen auf dem Wege zur Macht

dar. Mit feinem Spott und scharfer Ironie schilderte er, wie man auf der gegnerischen Seite zunächst versuchte, „uns Krakeeler" zu überhören, wie man dann anfing, zu schimpfen und schließlich zum Terror durch feigen Ueberfall, Verbote und zum Mord überging. „Wir aber haben uns durch Terror und Verbote, Mord und Gefängnis, Gefahren und Schikanen nicht beirren lassen, sondern sind unseren Weg weitergegangen. Man hat uns damals entgegengehalten, wir hätten keine Köpfe! Wir haben darüber gelacht und haben sie eines Besseren belehrt. Wenn es einer kleinen Gruppe von wenigen hundert Menschen gelingt, gegen eine Welt von Feinden eine ganze Stadt auf ihre Seite zu ziehen, dann können das keine Strohköpfe sein, dann sind das zum mindesten schon Köpfchen! (Stürm. Heiterkeit und langanhaltender Beifall.)

In diesem Kampf entstand die eiserne Gefolgschaft, die später auch gegen jede Krise gewappnet war. Jeder Versuch des Gegners, uns zu zersplittern oder Rebellen uns ins eigene Lager zu schicken, ist abgeprallt an der

Scharfe Warnung Hoares an Moskau

Gegen die Machenschaften der kommunistischen Internationale / Die Arbeiterpartei wünscht Einmischung

London, 30. Oktober.

Zum ersten Mal hat ein englisches Regierungsmitglied eine öffentliche Warnung an die Moskauer Internationale gerichtet, sich in die englischen Angelegenheiten einzumischen.

Der Marineminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstagabend in einer Versammlung nach einem Hinweis auf die Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien: „Es ist beinahe immer katastrophal, sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, und ich empfehle diese Beobachtung den Agenten der kommunistischen Internationale. Sie werden feststellen, daß, jemehr sie sich in die inneren Angelegenheiten Englands einmischen, umso schlimmer die Rückwirkungen gegen ihre eigenen Machenschaften sein werden.

Unter keinen Umständen, so fuhr der Marineminister fort, dürfe sich daher England seinerseits in Angelegenheiten einmischen, die es nichts angingen. **Angesichts der befremdenden Stellungnahme der Labourparty zum spanischen Bürgerkrieg sei es notwendig, dies sehr klar und deutlich zu sagen.** Wenn es nach den Einmischungseinem Krieg gestürzt werden. Die beiden Hauptaufgaben der britischen Regierung beständen darin, England gegen Angriffe zu sichern und das englische Volk körperlich zu ertüchtigen. Mit Recht hätten sich die autoritären Staaten der körperlichen Ertüchtigung des Volkes gewidmet, und die „Demokraten" könnten es sich nicht leisten, an dieser Tatsache vorbeizugehen. In England müsse ein sorgfältig organisierter Feldzug zur Verbesserung der Volksgesundheit durchgeführt werden.

*

In der Spanien-Aussprache des Unterhauses sprach zunächst der stellvertretende Leiter der Labour-Party Greenwood, das für die Madrider „Regierung" Partei ergriff und ihr das Recht des Waffenkaufs zubilligte. Der Redner behauptete, die englische Arbeiterpartei habe sich zu keiner Zeit mit der Nichteinmischungspolitik einverstanden erklärt, sondern stets auf dem Recht der Madrider Regierung bestanden, Waffen im Ausland zu kaufen.

Auch der Führer der liberalen Opposition Sir Archibald Sinclair behauptete, die Nichteinmischungspolitik habe nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Immerhin glaube er, daß die von Greenwood vorgeschlagene geordnete Sir Robert Horne trat unter ironischen Seitenpolitik ein, die dazu beitrage, eine Ausbreitung des dient, daß der Abgeordnete Marton vom linken Flügel der Labour-Party seinem Bedauern Ausdruck gab, daß Rußland nicht Waffen in der von seiner Partei gewünschten Menge nach Spanien gesandt habe. Rufe wie „Mörder" und „Schlächter" wurden laut, als der Redner darauf hinwies, daß seine Sympathien der Madrider Regierung gehörten. Der Kommunist Galacher hetzte gegen den deutschen Botschafter.

weltanschaulichen Festigkeit unserer alten Parteigenossenschaft."

In leidenschaftlichen Worten ließ nunmehr Dr. Goebbels den Endkampf um die politische Macht, die Geschehnisse des Jahres 1932 und die dramatische Wucht der letzten Auseinandersetzungen mit dem System vor den Hörern abrollen. Wir siegten in Lippe und damit waren die historischen Grundlagen des 30. Januar gegeben. **An diesem Abend erlebten wir Berliner die glücklichste Stunde unseres Lebens!** (Begeisterte Zustimmung.) **Und damit war die Entscheidung gefallen!"**

Hier gedachte Dr. Goebbels in ergreifenden Worten des Sturmführers Maikowsky, der in der Nacht des Sieges dem roten Mordterror zum Opfer fiel, und schilderte dann, wie sich die Bewegung daran machte, in letzter Stunde die Nation vor dem drohenden Chaos zu retten und ein neues Reich aufzubauen. Der Reichstagsbrand war das letzte, lodernde Fanal einer Auseinandersetzung, die nun fällig war. Wir haben dann auch gehandelt.

Wenn der Kommunismus glaubt, daß für ihn nochmals der Hafer in Deutschland blühen könnte, so irrt er. Wir brauchten nur die festgehaltenen Zügel der Partei etwas locker lassen, und die letzten Reste eines gegnerischen Widerstandes würden von dem Gewicht dieser Bewegung zermalmt werden. (Tosender Beifall begleitet diese Feststellung.)

Der Gauleiter nannte in diesem Zusammenhang die hauptsächlichsten Erfolge, die dieser Kampf zeitigte und die es dem Führer schließlich ermöglichten, an eine planmäßige Neuorientierung der Außenpolitik heranzugehen. Er unterstrich die Notwendigkeit des Aufbaues einer starken Wehrmacht, selbst wenn er große Opfer forderte, und betonte auch in diesem Zusammenhang wieder, daß dieses Heer nicht aufgebaut worden ist, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu bewahren.

„Es sage mir keiner," so erklärte er unter begeisterter Zustimmung, „daß Deutschland nicht anders geworden wäre!

Deutschland ist nicht mehr wiederzuerkennen!

Fragen Sie einen, der 4 oder 5 Jahre draußen war und nun zurückgekehrt ist! **Er findet eine Nation vor, die nicht, wie früher so oft, vor den Widerständen kapituliert, sondern ihnen helfend begegnet.**

Wie teilnahmslos hat man früher die entehrendsten Verträge gutgeheißen, ohne Protest, ohne Auflehnung, sodaß wir manchmal schon glaubten, daß diesem Volk überhaupt nicht mehr zu helfen sei. Unser Volk ist besser gewesen als seine Regierungen. Es hat sich geschlossen hinter den Führer gestellt. Versailles ist tot! — **Die Ketten sind zerbrochen! Deutschland, auf dem bis zur Machtübernahme die Gegensätze der Welt ausgetragen wurden, ist wieder eine Großmacht!**

Häuserblock wahrhafte Nationalsozialisten, wahrhaft nationalsozialistische Familien wohnen und daß aus diesen Wohnungen eine wahrhaft deutsche Gesinnung hervorgehen möge, daß hier deutsche Arbeiter wohnen, die auf ferne und fernste Generationen den entschlossenen Willen vererben, die Ehre der Nation zu verteidigen und die soziale Gerechtigkeit zum größten Ziel ihres Lebenskampfes zu machen. In diesem Sinne lege ich den Grundstein zu diesem Häuserblock und gebe dem neuen großen Werk den Wunsch mit auf den Weg:

„Mögen hier immerdar wohnen, Frieden, soziale Wohlfahrt und wahrhaft nationalsozialistische Volksgemeinschaft!"

Mit diesen Worten vollzog der Gauleiter die drei Hammerschläge, denen die des Staatskommissars Dr. Lippert folgten, der sie „für die Ehre der Reichshauptstadt, für ein wehrhaftes Deutschland und für unseres Volkes ewige Zukunft" tat. Nach den Hammerschlägen des Bauleiters und des Poliers beendeten die Nationalhymnen die eindrucksvolle Feierstunde.

Dr. Goebbels trat dann, wiederum umjubelt von der Menge, die Rückfahrt an.

In den Grundstein wurden eingemauert eine Urkunde des Staatskommissars, Exemplare des „Völkischen Beobachter", des „Angriff" und des „Illustrierten Beobachter", Adolf Hitlers „Mein Kampf" und das Werk des Gauleiters, „Kampf um Berlin".

In der Urkunde des Staatskommissars heißt es u. a.:

Zum Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit hat die Stadt Berlin diesen Häusern den Namen Dr.-Goebbels-Heimstätte verliehen. Sie ehrt damit den Mann, der vor nunmehr zehn Jahren an die Spitze der alten Berliner Garde trat, der sie zusammenschweißte zu einer opferfreudigen, todesmutigen und unbesiegbaren Gemeinschaft und der ihnen durch das Feuer seines Geistes, durch die Macht seiner Rede und seiner Persönlichkeit die Kraft gab, dem Führer die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu erobern.

Ueber den Ablauf des zweiten Jubiläumstages wird noch berichtet:

An den Gräbern derer, die dem Sturmführer Horst Wessel vorangingen oder folgten, sind in den frühen Morgenstunden Ehrenwachen aufgezogen, die Kränze des Gauleiters als stummen Gruß an seine tapferen Mitstreiter niederlegten. Daß heute die Reichshauptstadt im Schmuck der Hakenkreuzflaggen prangt, danken wir ihnen. Ihr Körper ist in Staub zerfallen, ihr Wirken und Schaffen, ihr Geist ist heute unter denen, die heute weitermarschieren.

Die ganze Stadt prangt im Festkleid. Ueberall leuchtet in der Sonne, die inzwischen den Nebel überwunden hat, die siegreiche Hakenkreuzflagge. Die einzelnen Dienststellen der Gliederungen wetteifern in der Ausschmückung. Eine große Zahl der alten Sturmlokale der SA und SS zeigen Erinnerungen aus den Jahren, als Nationalsozialist sein noch gleichbedeutend war mit Verfehmung.

Deutschland wird die Rohstoff-Frage lösen

Auf den neuen Vierjahresplan hinweisend, gab Dr. Goebbels seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nun erst recht unser Volk seine ganze Kraft zur Erfüllung der mit ihm verbundenen Aufgaben bereitstellen wird. Jetzt ist der ganze Fanatismus der Nation in die Lösung der deutschen Rohstoffrage gesetzt worden. Wenn das Ausland bisher geglaubt haben sollte, so erklärte der Gauleiter unter stürmischer Zustimmung, „uns durch das Vorenthalten dieser Rohstoffe sozusagen aushungern zu können, so wird die Nation nun beweisen, daß ein solches Unterfangen vergeblich und ergebnislos wäre!"

Minutenlanger, brausender Beifall erfüllte die Halle, als Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang zum Ausdruck brachte, daß wir der Welt gegenüber auch den Kampf um unsere Kolonien aufgenommen haben, einen Kampf, von dem Deutschland nicht lassen werde. „Wie können da," so fragte er, „ausländische Zeitungen uns den geradezu beleidigenden Rat geben, wir sollten doch die Rohstoffe kaufen. Diese Schreiber sollten doch wissen, daß Deutschland die dazu notwendigen Devisen nicht hat. Aber die Rohstoffe müssen wir haben, und wenn wir sie nicht besitzen, dann muß man uns," so betonte der Minister unter erneutem Beifall, „teilhaben lassen an den Schätzen der Welt!"

„Niemals hat der Führer auf deutsche Lebensansprüche verzichtet. Wir sind ein friedfertiges Volk, wir wollen und werden keinen Krieg führen. Wir wollen unserer Arbeit nachgehen und die großen Aufgaben im Innern unseres Landes lösen.

Wir sind nicht von Revanchegedanken erfüllt. Man soll uns in Frieden lassen, uns aber auch nicht den Weg in die Welt versperren!"

Aus allen Ecken und Enden des Saales scholl Dr. Goebbels ein vielstimmiges und entschlossenes „Nein!" entgegen, als er sich dann wieder an die Alte Garde wandte und sie fragte, ob er ihr vor 10 Jahren vielleicht zuviel versprochen hätte. „Nein!" Das war die Antwort auf jede seiner Fragen.

Ergreifende Worte widmete Dr. Goebbels seiner Alten Garde.

Die Alte Garde hat das historische Verdienst, die Bewegung kämpfend vorwärtsgetragen zu haben.

Sie fordert keinen Lohn, aber sie hat ein Recht auf Anerkennung. Ohne diese Alte Garde wäre Deutschland versunken, wäre heute vielleicht die Welt bolschewistisch.

Sie alle werden unsterblich sein, solange man deutsche Kinder den Nationalsozialismus lehrt, solange deutsche Soldaten nationalsozialistische Lieder singen!"

Dr. Goebbels fügte diesem Dank an seine Alte Garde den herzlichen

Dank an den Führer

hinzu dafür, daß er ihn mit dieser Aufgabe betraut und ihm gerade auch in den Zeiten der Krisen immer wieder Richtung und Ziel, Lebensinhalt überhaupt gegeben habe.

„Mit ihm haben wir kämpfend und fechtend die Bewegung zum Siege geführt. Was wären wir ohne ihn gewesen! Was wäre aus Deutschland geworden ohne ihn! Ja, was wäre ohne ihn aus der Welt geworden! Mit ihm bilden wir den neuen Orden einer neuen Zeit!"

Minutenlange Stürme des Beifalls durchtosten den Sportpalast, als Dr. Goebbels feststellte: „Er, unser Führer, ist in allen Zeiten immer derselbe geblieben. Das soll auch unser Grundsatz sein! Und wie so oft von dieser Stelle aus der Ruf erscholl, so soll er auch heute erklingen:

Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Führer — Sieg-Heil! — Immer wieder aufbrausende Heilrufe zeugten von dem tiefen Widerhall, den diese Rede des Gauleiters in den Herzen seiner alten Kampfgefährten gefunden hatte.

Endloser Jubel dankte dem Gauleiter Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels am Grabe Horst Wessels

Nach der feierlichen Grundsteinlegung am Friedrichshain ehrte Gauleiter Dr. Goebbels den größten Toten der Berliner Bewegung, den SA.-Sturmführer Horst Wessel, durch einige Minuten schweigenden Gedenkens an seinem Grabe. Er schritt vom Portal des St.-Nikolai-Friedhofes, begleitet vom Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow, durch ein Fackelspalier der SA.-Standarte „Horst Wessel" und grüßte mit erhobener Rechten den gefallenen Helden. Darauf legte er einen Lorbeerkranz mit der Aufschrift „Dem unvergeßlichen Kameraden" nieder.

Empfang im Berliner Rathaus

Einzeichnung in das Goldene Buch. — 200 000 RM. Stiftung für bedürftige Partei- und Volksgenossen.

Zu einem festlichen Ereignis im Rahmen des Jubiläums wurde am Freitagmittag der Empfang des Gauleiters Dr. Goebbels durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, im Rathaus. Im festlich geschmückten Sitzungssaal hatten die leitenden Vertreter der Parteigliederungen und die führenden Männer der Gauleitung, der Kreise und der Ortsgruppen Platz genommen, unter ihnen ein Großteil der Träger des Goldenen Erinnerungszeichens. Dr. Lippert sprach dem Gauleiter namens seiner Gefährten und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung den Dank dafür aus, daß er sich stets der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt und ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

„Deshalb glaubt die Stadtverwaltung, Ihnen zum heutigen Tage keine größere Freude machen zu können, als mit einer Stiftung einer Summe von 200 000 RM., die Sie nach Ihrem Belieben zur Unterstützung bedürftiger Partei- und Volksgenossen verwenden mögen.

Ich habe nun die Ehre, Herr Reichsminister, die künstlerische Urkunde über diese Stiftung Ihnen zu überreichen und ich darf Sie als unseren Ehrenbürger gleichzeitig bitten, sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen, damit der heutige Tag auch hierdurch für die kommenden Geschlechter dokumentarisch festgehalten werde."

Nach Vollzug der Eintragung nahm Dr. Goebbels das Wort zu einer längeren Ansprache an seine Mitarbeiter.

Für die Stiftung der Reichshauptstadt zugunsten bedürftiger Partei- und Volksgenossen dankte Gauleiter Dr. Goebbels mit einer warm empfundenen Ansprache, in der er sich erneut zur 4½-Millionen-Stadt Berlin und ihrer schaffenden Bevölkerung bekannte.

Eine Schenkung der Stadt Berlin

„Die Reichshauptstadt gedenkt am Zehnjahrestage der Gründung des Gaues Berlin in dankbarer Verehrung ihres Ehrenbürgers, Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, der in langjährigen schweren Kämpfen der Eroberer Berlins wurde und damit den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau der Stadt Berlin einleitete.

Um ihrem verehrten Ehrenbürger eine Stätte zu schaffen, an der er nach der Mühe der täglichen Arbeit im Dienste von Volk und Reich völlig losgelöst von den Störungen des weltstädtischen Betriebes Ruhe, Erholung und Sammlung finden kann, hat die Reichshauptstadt in einem städtischen Forst an dem stillen Ufer eines schönen Sees ein schlichtes Blockhaus errichtet, das sie ihrem Ehrenbürger zum Zeichen ihrer inneren Verbundenheit mit seinem segensreichen Schaffen auf Lebenszeit zur freien Benutzung zur Verfügung stellt.

Berlin, 29. Oktober 1936.

Der Staatskommissar der Stadt Berlin:
Dr. Lippert.

Erinnerungswerk für Dr. Goebbels

Das Geburtstagsgeschenk des Gauleiters Reichsstatthalter Dr. Meyer.

NSG Zum diesjährigen Geburtstag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Parteigenosse Dr. Goebbels ließ Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer dem Minister ein Erinnerungswerk an den lippischen Wahlkampf 1933 überreichen. Die in Leinen gebundene Sammelmappe, die auf dem Außenumschlag mit einer silbernen Lippischen Rose versehen ist, enthält eine Reihe von Zeichnungen aus der lippischen Landschaft mit ihren historischen Städten und Denkmälern. Sie trägt folgendes Geleitwort des Gauleiters:

Ihnen, sehr geehrter Parteigenosse Dr. Goebbels, zur Erinnerung an Kampf und Sieg im Lande Lippe zum 29. Oktober 1936.

Alfred Meyer,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

300 Wohnungen für alte Kämpfer

Die feierliche Grundsteinlegung zur Dr.-Goebbels-Heimstätte

Berlin, 30. Oktober.

Am Rande des Friedrichshains im Nordosten Berlins, da, wo einst aufgewiegelte und irregeleitete Gegner haßerfüllt standen und mit Ingrimm den Anmarsch der „Arbeiterfeinde" zu den „Nazi"-Versammlungen im „Saalbau" oder am Märchenbrunnen verfolgten, hatten sich Freitagnachmittag Tausende und aber Tausende eingefunden, um der feierlichen Grundsteinlegung zur Dr.-Goebbels-Heimstätte beizuwohnen. Auf dem Gelände von 50 000 Quadratmeter wird in Jahresfrist ein Block von zunächst 300 preiswerten und gut ausgestatteten Wohnungen für alte Kämpfer zum bleibenden Gedächtnis an den sozialistischen Tatwillen der Bewegung und an das jetzige Gaujubiläum erstehen. Gauleiter Dr. Goebbels wohnte selbst diesem denkwürdigen Akt bei. Den freien Platz füllten zusammen mit den Ehrenstürmen der Formationen und Tausenden von Volksgenossen die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Stadtverwaltung.

Nachdem der Gauleiter mit begeisterten Heilrufen empfangen, die Front des Ehrensturms der Standarte „Horst Wessel" abgeschritten hatte, sprach Staatskommissar Dr. Lippert vor dem Grundstein. Er rief die Erinnerung an die Kampf-Versammlungen in dieser einst so roten Gegend wach. „Wir bemühen uns," so fuhr er fort, „gerade auf dem Gebiet des Wohnungswesens tatkräftig vorzugehen, und erinnern uns dabei, wie eindringlich Sie uns schon vor einem Jahrzehnt auf die Notwendigkeit intensivster Arbeit gerade auf diesem Gebiet immer und immer hinwiesen. Deshalb glaubten wir, dem heutigen Jubiläumstage kein schöneres Denkmal in Verbindung mit Ihrem Namen setzen zu können als durch die Erstellung eines Werkes, das Sünden der Vergangenheit wieder gutmacht und alten Kämpfern der Bewegung schöne Wohngelegenheiten in Sauberkeit, Licht, Luft und Sonne verschaffen soll. Möge Gott unser Werk segnen und unter der schirmenden Hand des Führers es wachsen und gedeihen lassen!"

Nach Einmauerung der Kassette mit den Urkunden nahm Gauleiter Dr. Goebbels das Wort. Er gab auch hier seiner Freude darüber Ausdruck, daß sein Kampf um ein deutsches Berlin sehr bald und in ständig zunehmendem Maße die Unterstützung der Arbeiterschaft gefunden hat. Die Erklärung dafür liege im sozialistischen Charakter der Partei. Dr. Goebbels fuhr dann fort, dieser sozialistische Charakter war es auch, der uns nach der Machtübernahme nicht allein die Wiederherstellung unserer Ehre, sondern ebenso auch die Sorge um eine der Würde und dem Wert des Arbeiters entsprechende Lebenshaltung angelegen sein ließ. Das erkennt der deutsche Arbeiter heute auch an. Er weint den alten sogenannten Arbeiterparteien keine Träne nach. Sie haben ihn mit Phrasen abgespeist, während wir handeln. Eine dieser Taten soll nun auch das Werk sein, dessen Grundsteinlegung wir heute feierlich begehen.

So spreche ich denn den Wunsch aus, daß in diesem

Aenderung der Bürgersteuer

Unbillige Härten werden ausgeräumt

Berlin, 30. Oktober.

Das Bürgersteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist durch das Gesetz zur Aenderung des Bürgersteuergesetzes vom 27. Oktober 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 1919) geändert worden, und zwar sowohl hinsichtlich der Bürgersteuer nach dem Vermögen wie auch hinsichtlich der Bürgersteuer nach dem Einkommen.

Bisher mußte die Bürgersteuer nach dem Vermögen erhoben werden, da sich dadurch eine höhere Bürgersteuer ergab als bei der Heranziehung bei dem Einkommen. Dieser Zwang zur Erhebung der Bürgersteuer nach dem Vermögen in Verbindung mit der Tatsache, daß bei der Berechnung des bürgersteuerpflichtigen Vermögens die Schulden des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Vermögens und das Grundvermögen nicht abgezogen werden durften, hat vielfach zu unbilligen und ungerechten Ergebnissen geführt. Das neue Gesetz hat hier die Lage der Steuerpflichtigen weitgehend verbessert. Einmal ist die Erhebung der Bürgersteuer nach dem Vermögen in das Ermessen der Gemeinden gestellt worden, zum anderen bildet die Bemessungsgrundlage für die Heranziehung der Bürgersteuer nach dem Vermögen jetzt das Rein-Vermögen, also das Vermögen im Sinne des Vermögensteuergesetzes unter Berücksichtigung des Schuldenabzuges der für die Vermögensteuer zu gewährenden Freibeträge. Durch

ELSE VON STEINKELLER

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen

Copyright: A. H. PAYNE-Verlag, Leipzig

24. Fortsetzung.

„Und da, der noch höhere Berg? Da — er taucht eben aus einer Wolke heraus?"

„Das ist der Dedura Talegalla. — Von seiner Spitze wurden einst die Landesfeinde durch die Eingeborenen heruntergeworfen!"

„Praktische Art, sich ihrer zu entledigen!"

„Ja, sicher, und ohne Unkosten! Uebrigens unterhalb dieses Berges liegt Nowara Elaya, Zweck und Ziel unserer Fahrt. — An unserer Villa vorüber steigt ein Weg, dann Kletterpfad in der Wildnis, und schließlich Kraxelei für Hochtouristen! Ich sage dir das lieber gleich, damit du nicht auf die Idee kommst, da hinauf zu klettern!"

„Mal sehen! — Das Verbotene reizt gewöhnlich!"

Er droht ihr lachend mit dem Finger. Diese kleinen mädelhaften Frechheiten machen ihn als Zeichen ihres wachsenden Vertrauens immer besonders glücklich.

In Kandi, wo man längeren Aufenthalt hatte, ehe die Bergbahn einen in höchste Höhen hinaufzog, fand sich dann zum allseitigen Vergnügen Dieter dazu. Er kam gerade recht, um Renate auf dem Bahnsteig aus einem Knäuel von Eingeborenen herauszuretten. — Kulis mit heißem Tee, andere mit Eislimonade und frischen Bananen, braune Bengels mit Backwaren und Süßigkeiten, Händler mit Teppichen und Stickereien, mit lebenden Affen und Papageien tamulische Weiber, die ihre Kinder schleppten, halbnackte Hindus — es war eigentlich gar nicht zu übersehen, was alles auf sie einschwatzte.

„Dachte ich es mir doch, meine alte Tante Renate mitten im dichten Haufen!"

„Ein Glück, daß du da bist, Dieter!"

„Na, endlich mal mache ich dich glücklich! — Aber wolltest du vielleicht etwas kaufen, liebe Tante? Vielleicht einen echten bazillenreichen Teppich — made in Germany — oder gar einen Affen?"

„Unsinn! Mich interessierte doch bloß all das Gewimmel, und dann ließen sie mich nicht los — Aber sag mal, Dieter, wie kommst du denn hierher?"

„Mit der Bergbahn von Nowara Elaya herunter. Königlichen Herrschaften fährt der Hofmarschall bekanntlich entgegen. Ich habe oben mit ein paar Kulis für euch eingerichtet und Staub gewischt!"

Er hatte ihre Hand durch seinen Arm gezogen. Sie fühlte sich sicher und geborgen. Sie war wirklich sehr froh heute.

Ein Kampf dann noch mit einer Unzahl von Gepäckträgern, die Gepäck schleppen wollten, das man gar nicht in der Hand hatte, die an Wagentüren, Trittbrettern, Fensteröffnungen wie ein Bienenschwarm hingen, die schließlich, als nichts anderes für sie abfiel, nur um das übliche „Bakfisch" flehten.

„Kinder, Kinder, was für ein Betrieb!" lachte Renate. „Und ein Geruch ist hier, fabelhaft!"

„Ja, Parfüm. — Indien!"

„Du, Dieter, weißt du schon, daß wir 'ne Diakonissin haben?"

„Ach nee! — Ist sie hübsch?"

„Ich glaube ja! — Jedenfalls — Herrengeschmack!"

„Wie ist denn dieser, Rena?"

„Na, du wirst ja sehen! Zunächst flirtet sie mit deinem Onkel!"

„Das ist Dienst!"

„Aber auch mit Smith!"

Dieter verbiß ein Lächeln.

„Das ist Geschmacksache! — Aber laß nur, ich werde die Sache zu ergründen versuchen!"

„Da ist unser Abteil! Kommst du mit?"

„Aber natürlich, bis Sonntag abend feiere ich Wochenende! Tag Onkel! — Na, wie geht's? Aber wozu frage ich, du siehst ja so vergnügt aus!"

„Bin es auch, Dieter! Ich fühle die Erholung schon im voraus. Darf ich dir Schwester Elise Bergfeld vorstellen, Dieter? — Meine neue Aufpasserin!"

Eine Verbeugung! Ein Händedruck! Renate beobachtete. Stutzte über einen Blick, den die beiden tauschten. War das nicht wie eine geheime Verständigung? Kannten sie sich vielleicht schon?

„Kandi", die uralte Hauptstadt Ceylons mitsamt seinem lebhaften Bahnhof, mit seiner tropischen Vegetation in entzückendem Landschaftsbild, entschwand. In wüstes Berggelände stieg die Bahn. Wand sich durch Schluchten, durch Engpässe, in dunkles Waldesdickicht. Durch Felsnasen und Klippen, verbaut die Aussicht auf die höchsten Bergspitzen. — Auch das blaue tropische Meer, was weit, weit unten den leuchtenden Gürtel der Szenerie abgab, nicht mehr sichtbar. Nur ab und zu noch ein Durchblick in die Ebene, in der weißer Hitzedunst wie ein Schleier alles einspinnt. Auch die Vegtation, je höher die Bahnlinie steigt, herber, düsterer. Keine Palmen, Lianen und schmeichelnde tropische Blüten mehr. Aber Lorbeer, Feigenbaum, Zypressen, immergrüne Eichen und Aleppokiefern. Riesige baumartige Farne neben rotblühenden Rhododendronsträuchern, Goldginster, Baumerika! — Wilde Gießbäche stürzen aus höchsten Höhen, reißen mit, was ihnen in den Weg kommt. Gurgeln und Toben um mit buntem Moos bewachsene Felsblöcke! Schöngefärbte, schillernde Falter! Riesige Libellen! Bunte Vögel! — In immer dichter werdender Wildnis sogar eine Horde kreischender Affen.

„Urwald!" sagt Renate andächtig.

„Ja, und kein solch kultivierter wie bei Colombo! — Jetzt in der Trockenheit noch allenfalls gangbar, kommt aber die Regenzeit, in seinem wilden Wuchern gefährlicher wie die Dschungeln!"

Schwester Elise bemüht sich ab und zu um ihren Patienten. — Sie war selbstverständlich über die Verhältnisse im Hause Dürenfort unterrichtet. Ihre Menschenkenntnis war auch nicht gerade gering. Ueber den inneren Zusammenhang dieser drei Personen gab es aber doch allerhand zu rätseln. Ein Greis und ein famoser frischer Jüngling. Beide einander so ähnlich, daß der junge gut als das Jugendbild des alten gelten konnte. — Dazwischen ein entzückendes Mädel! Beide sahen es mit zärtlichen Augen an. — Doch war sie dem alten Herrn seit kurzer Zeit angetraut, und war herzlich und fröhlich mit ihm wie eine Tochter mit dem geliebten Vater. — Eine Tonart, die übrigens auch er in der Vollendung beherrschte. — Eine komplizierte Geschichte, und nicht uninteressant zu beobachten. — Leider kam die arme Renate zuerst dabei etwas schlecht weg. — Es waren immer unedle, habsüchtige Gründe, die man ihr zutraute, so lange man sie nicht kannte. — Schwester Elise, als Menschenkennerin witterte aber doch einen Roman, und es war ihr interessant, hierbei eine Rolle mitzuspielen.

Die Dürenfortsche Bergvilla lag nicht in dem modern aufgebauten und sehr kultivierten Luftkurort Nowara Elaya selbst, sondern noch etwa hundert Meter über diesem in wunderschönem Bergwald. — Ein bequemer Fahrweg führte hinauf, den Renate mit der Schwester in einem Ponywägelchen machte. — Doktor Dürenfort senior wurde, wohleingepackt in einer Art Tragsessel, einem sogenannten Dandy, von zwei Kulis hinaufgetragen. — Rechts und links begleitet von Dieter und Mr. Smith, während das Dienstpersonal mit Gepäckwagen und anderem mehr hinterherstieg.

Doktor Dürenfort senior fühlte sich plötzlich sehr müde. Er dachte wehmütig daran, wie er einst, kaum zwei Jahre ist es her, diesen Weg in kurzer Zeit emporkletterte. Er fand, daß das Ganze sich jetzt eher anließe wie ein wohlgeordneter Leichenzug und überlegte, ob er wohl diesen Weg noch einmal abwärts machen würde, oder ob nun hier in diesen leid[illegible] Höhen seinem Leben ein Ziel gesetzt ist.

Vielleicht überlegt er zuviel, der Doktor Dürenfort. Möglicherweise wäre er schon jetzt sanft hinübergeschlummert, wenn da nicht Dieter und Renate so ängstlich um ihn bemüht gewesen wären, Manu ihn auf das Bett getragen, und die Schwester ihm eine Kampferspritze verabfolgt hätte. — Er kam wieder zu sich. Er sah alle der Reihe nach mit seinem guten, abgeklärten Lächeln an.

„Habe ich mich etwa schon heimlich drücken wollen? Recht so, daß ihr mich gehindert habt. Ich habe ja noch so viel zu tun!" —

*

„Villa Renate" stand in Goldbuchstaben an dem Landhaus Doktor Dürenforts. Darüber wehte die deutsche Fahne, und grüßte das vom Nordseestrand hierher verflogene Vögelchen.

„Heimat!" rief ihr Flattern, du bist nicht in der Fremde, die Erde, die dir hier gehört, ist Deutschland!

Ein richtiges deutsches Landhaus, kein indischer Bungalow. Zwei Stockwerke. Ueber einer mit weißen Rosen umrankten Terrasse ein schöner Balkon. Rote Hängepelargonien darauf, die ihre Feuerfarbe glücklich mit dem Weiß der Rosen mischten.

Schlanke Zypressen zur Seite. Im Garten deutsche Pflanzen und Bäume, geschmackvoll gepaart mit denen des Südens. Der Nußbaum neben dem Feigenbaum, Edelkastanien zwischen Pinien, rotblühender Rhododendron neben Jasmin, Büsche voll Bergflieder, umblüht von Narzissen und Tulpen.

(Fortsetzung folgt.)

Edelsteine im Dienste des WHW.

Heute und morgen Reichsstraßensammlung durch SA, SS und NSKK.



Zum zweiten Male in diesem Winterhilfswerk findet Samstag und Sonntag eine Reichsstraßensammlung statt. Nach den Grenzlandwappen gelangen diesmal durch das Opfer eines jeden Deutschen echte deutsche Edelsteine in die Hände aller Volksgenossen. Da die Fassungen in fünf verschiedenen Ausführungen gehalten sind, werden die Ansteckrosetten viel Liebhaber finden. Wochen und Monate haben sich fleißige Hände in dem Idar-Obersteiner Notstandsgebiet geregt, um die Millionen kleiner Steine zu schleifen. Und so können wir die Ansteckadeln, die uns von den alten Kämpfern der Bewegung, unseren stets hilfsbereiten SA-, SS- und NSKK-Männern angeboten werden, nicht nur als mahnendes Symbol für unseren Opfersinn, sondern auch als Zeichen deutscher Wertarbeit betrachten.

Oldenburg zwischen Rhein und Saar

Es hat seine eigenen Reize dieses Land, das sich im Oberlauf der Nahe auf den Ausläufern des Hunsrück und Hochwaldes dehnt. Zwischen fast senkrecht abstürzenden Felswänden bricht sich der junge Fluß einen Weg zu Tal. Enge Stauweiher mit alten, einstöckigen Schleifmühlen begleiten seinen Weg und treiben knarrende, hohe Wasserräder. „Schleifen" nennt der Volksmund diese Werkstätten der Edelsteinbearbeitung, die die Ufer der Nahe und des Idarbaches säumen. Auf den Kuppen der buchenbeschattenen Berge dräuen die Steinwälle alter Fliehburgen, die schon in grauer Vorzeit den Bewohnern in Kriegszeiten Schutz und Bleibe boten, zuletzt noch während des 30jährigen Krieges, als wilde Heerhaufen das Land mordend und sengend durchzogen. Kriegsschauplatz, der alle Leiden und Wechselfälle eines solchen auskosten mußte. Heute österreichisch, morgen preußisch und dann wieder französisch, gelangte das „Fürstentum Birkenfeld" 1817 auf dem Wiener Kongreß zu Oldenburg. In den schweren Jahren der Nachkriegszeit litt das Land nicht nur unter der Besatzung, sondern noch mehr dadurch, daß es über Nacht Grenzland geworden war.

Weltzentrale des Edelsteingewerbes

Uralt ist die Achat- und Edelsteinschleiferei an der Nahe. Seit mehr als tausend Jahren läßt sie sich nachweisen. Ursprünglich gab fast ausschließlich der heimische Achatstein den Werkstoff ab. Nach und nach aber wurde Idar-Oberstein Mittelpunkt für den Edelsteinweltmarkt. Junge Idar-Obersteiner ließen sich in aller Welt nieder und sammelten im australischen Busch wie in den Urwäldern Südamerikas und Afrikas die kostbaren Rohstoffe für die Arbeit der Vaterstadt. Idar-Oberstein erlangte Weltruf.

Winterhilfe bringt neuen Aufstieg

Die Weltwirtschaftskrise ging aber auch an der Nahe-Industrie nicht spurlos vorüber. Das Edelsteingewerbe war in der Vorkriegszeit zu fast 90 Prozent auf Auslandsabsatz eingestellt. Von Jahr zu Jahr ging die Schmuckwarenherstellung infolge des immer empfindlicher werdenden Mangels an Aufträgen zurück. Desto willkommener war bei den Edelsteinschleifern der Auftrag der Reichsführung des WHW., als sie zum Abschluß des zweiten WHW die Abschlußplakette und im dritten WHW eine Ansteckrosette nach Idar-Oberstein vergab. Die Abzeichen fanden sehr guten Anklang, weshalb man auch in diesem Winter die Nähe mit der Herstellung eines WHW-Abzeichens bedachte.

Natursteine, keine Kunstprodukte!

Die zur Verwendung kommenden Steine — es sind etwa 40 verschiedene Arten — wurden in der Hauptsache aus Kleinstücken geschliffen, die jedem Schleifer in genügender Menge zur Verfügung stehen. Die Arbeit des Edelsteinschleifers ist sehr beschwerlich. Stundenlang liegt er auf einem Block vor dem mannshohen Schleifstein, nachdem er durch Klopfen mit dem Schleifhammer dem harten Material die grobe Rundung gegeben hat. Durch verschiedene Schleifprozesse wird die gewünschte Form herausgearbeitet, bis ein neuer Arbeitsgang am Polierblock dem matten und unansehnlichen Stein seinen Glanz verleiht. Die geschliffenen und polierten Steine werden an der Abnahmestelle gezählt und sodann in Päckchen zu je 1000 an die Metallindustrie in Oberstein und Hanau abgeführt, wo die Metallfassungen gearbeitet werden.

Arbeit und Brot auf Wochen hinaus

Fast 1200 Edelsteinschleifer finden in der Bearbeitung der für das Abzeichen benötigten Steine 10 bis 12 Wochen Arbeit und Brot. Manche Schleife, die seit Jahren stillstand, kam durch die Aufträge des WHW wieder in Gang, da die Schleifer wieder das erste notwendige Betriebskapital in die Hände bekamen. Außerdem arbeiten etwa 800 Fabrik- und Heimarbeiter drei Monate an den Fassungen.

Der Volksmund legt von altersher den Edelsteinen geheimnisvolle Kräfte bei. Wie dem auch sei: die Steine im WHW-Abzeichen haben eine Kraft, die niemand anzweifelt: sie offenbaren den kostbarsten Edelstein, das in alle Not überwindet, [illegible] veranstalten. Nach dem Feste wird der Schulungsbetrieb in voller Stärke wiederaufgenommen. Durch die starke Konzentration der Arbeit auf das Bundesfest erhofft die Bundesleitung erfahrungsgemäß die Gewährleistung einer umfassenden Vorbereitung der großen Aufgaben, die die Sänger zu erfüllen haben.

Stadttheater Bochum

Abu Hassan — Tänze.

Die Kölner Oper brachte zum 150. Geburtstag Webers des Komponisten einaktige komische Oper „Abu Hassan" in der Inszenierung Erich Bormanns in vorzüglicher Besetzung der Parts unter Max Schultes musikalischer Leitung als Gastspiel und hatte damit einen starken künstlerischen Erfolg. Das liebenswürdige, spielopernhaft angelegte Bienenwerk ist in seiner Partitur von einer Melodik und Harmonik, die sehr ansprechen. Das orientalische Milieu der Handlung versetzt in märchenhafte Stimmung. So sind die Voraussetzungen für die Wirkung der Oper in jeder Form gegeben. In den Hauptparts sangen und erspielten sich Werner Alfen (Abu Hassan) und Käthe Ruffart (Fatime) herzlichsten Beifall. Das Moment der Komik unterstrichen bester August Griebel (Omar), Alfred Kochendörfer (Kalif) und die vielen Gläubiger Abu Hassans. Das Bühnenbild E. Metzoldts traf Bagdads Farbenfreudigkeit bei trefflicher Perspektive aufs beste. —

Das Ergebnis des Herner Fotowettbewerbs

Nur 13 Teilnehmer. — 116 Aufnahmen. — Der Werbezweck nicht genügend beachtet. Ergebnis nicht befriedigend.

In dem Fotowettbewerb, den das Verkehrs- und Presseamt der Stadt Herne in Verbindung mit dem Verkehrsverein in diesem Jahre veranstaltet hat, ist nunmehr die Entscheidung gefallen. Am Donnerstag trat im Rathaus das Preisgericht zusammen, um die Preisträger zu ermitteln. Die sorgfältige Auswahl der Personen, denen das nicht leichte Amt zufiel, gewährleistet eine gerechte Bewertung der eingesandten Bilder.

Wie bei jedem Preisausschreiben, so bestand auch hier für den Teilnehmer zunächst die Hauptschwierigkeit darin, das in den Bedingungen näher umrissene Thema richtig zu erfassen. Für den Amateur besonders war die Aufgabe insofern schwierig, weil allein die werbemäßige Wirkung als Maßstab für den Wert des Bildes galt und deshalb besondere Beachtung verdiente. Aus den Bedingungen ging ganz deutlich hervor, welche Absicht dem Fotowettbewerb zugrunde lag und daß stimmungsvolle, werbewirksame Aufnahmen gesucht wurden. Dementsprechend mußten an die Bilder drei Grundanforderungen gestellt werden, und zwar:

1. eine einwandfreie fotografische Technik,
2. ein klarer bildmäßiger Aufbau,
3. ein gute Werbekraft.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, mußte leider der weitaus größte Teil der Bilder aus der Preisverteilung ausscheiden. Es verdient jedoch erwähnt und anerkannt zu werden, daß sich darunter auch manche gutgelungene Aufnahme befindet, deren Hersteller sich große Mühe gegeben haben. Aber, wie gesagt, war eben der werbliche Wert entscheidend für die Beurteilung. Bei den wenigen in der Preisverteilung verbleibenden Bilder handelt es sich auch nicht einmal um wirkliche Spitzenleistungen, wenn auch die eine oder andere Aufnahme der Erfüllung der Bedingungen ziemlich nahekam. Da die eingelieferten Bilder weder in propagandistischem Sinne noch in bildtechnischer Ausführung den Anforderungen entsprachen, sah sich die Kommission genötigt, den ersten und zweiten Preis fortfallen zu lassen. Danach sind aus dem Wettbewerb die folgenden Teilnehmer als Preisträger hervorgegangen:

RM. 30,— Fritz Buch, Herne, Im Wietel 17 (Kokerei Shamrock 1/2).

RM. 20,— Gustav Ciller, Herne, Bochumer Str. 180 (Schwanensee im Ostbachtal).

RM. 10,— Kurt Ciller, Herne, Bochumer Str. 180 (Schloß Strünkede). (Kokerei Shamrock).

RM. 10,— Wilh. Hollenbeck, Herne, Vinckestraße 8 (Partie am Rhein-Herne-Kanal).

Ferner wurden angekauft zwei Bilder mit zusammen 15,— RM., eingeliefert von Gustav Ciller.

Insgesamt waren von nur 13 Teilnehmern 116 Aufnahmen zum Wettbewerb eingereicht. Man konnte die Beobachtung machen, daß sich der größte Teil der Einsender in die Aufgabe gedanklich nicht genügend vertieft hatte. Gerade die Werbekraft, die für unsere Stadt aus den Aufnahmen sprechen soll, war fast gar nicht beachtet worden, trotzdem die Bedingungen keinen Zweifel darüber ließen, worauf es in erster Linie ankam. Es liegt auf der Hand, daß ein Bild, auf dem ein Baugerüst oder ein alter Lattenzaun zu sehen ist, keine wirksame Werbung bedeutet. Ebenso kann man eine platte eintönige Schneelandschaft nicht werbend für Herne auswerten. Wenn auch zugegeben werden muß, daß unsere Heimatstadt nicht allzu reich ist an schönen und werbekräftigen Motiven, so hätte dennoch der Fotowettbewerb ein besseres Ergebnis bringen müssen. Es kommt eben darauf an, wie das Auge des Fotografen das Objekt sieht. Auch fehlt es an wirklich packenden Aufnahmen aus der Herner Industrie, in denen die Sinfonie der Arbeit lebendig zum Ausdruck kommt.

Allen Teilnehmern dankt das Verkehrs- und Presseamt für die im Interesse der Stadt aufgewandte Mühe. Mögen sie aus diesem Wettbewerb lernen und darin einen Ansporn sehen, das Ergebnis beim nächsten Male besser zu gestalten. Hoffentlich werden sich dann auch weit mehr Teilnehmer finden, deren Zahl dieses Mal auch nicht annähernd befriedigt hat.

Ab 1. Januar Werkstatt-Wochenbuch im Handwerk

Nach einer Mitteilung des Reichsstandes des deutschen Handwerks soll mit dem 1. Januar 1937 das Werkstatt-Wochenbuch allgemein im Handwerk eingeführt werden. Das Werkstatt-Wochenbuch ist gewissermaßen ein Tagebuch des Lehrlings, in das er alles das eintragen soll, und zwar die schriftlichen Eintragungen durch Zeichnungen ergänzt, was er in der jeweils vergangenen Woche gearbeitet hat. Durch diese Eintragungen, die dem Meister und den Eltern des Lehrlings zur Unterschrift vorgelegt werden müssen, gewinnen [illegible] dem Meister und den Eltern auch die Mitglieder der Prüfungskommissionen einen besseren Ueberblick über das Können des Lehrlings. Daneben soll das Werkstatt-Wochenbuch ein wirksames Mittel zur Verfügung der Meisterlehre sein. Es soll daher weniger als Lohnnachweis denn als Nachweis über die richtige praktische Arbeiten dienen. Ueber die endgültige Gestaltung des Werkstatt-Wochenbuches, das nicht für das ganze Handwerk einheitlich gehalten werden kann, sondern den Eigenarten der einzelnen Handwerksberufe anzupassen ist, wird zu gegebener Zeit berichtet.

Wer ist voll, beschränkt und nicht mehr arbeitseinsatzfähig?

Der bedeutsame Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für die statistische Durchleuchtung der Arbeitslosen nach neuen Gesichtspunkten im Interesse eines planmäßigen Arbeitseinsatzes, der die persönliche Vorladung des Arbeitslosen vorsieht, wird von dem Referenten in der Reichsanstalt, Dr. Lupken, in der „Arbeitslosenhilfe" kommentiert. Neben der bisherigen Herausnahme der Notstandsarbeiter, Fürsorgearbeiter, arbeitsuchenden Krümperunterstützten usw. können danach jetzt auch ohne Rücksicht auf versicherungsrechtliche Bestimmungen alle diejenigen Arbeitsuchenden nicht als arbeitslos gezählt werden, die mehr als ⅔ erwerbsbehindert sind, gleichgültig, ob sie Unterstützung beziehen oder nicht. Ebenso scheiden, wie bisher, aus dem Kreis der Arbeitslosen diejenigen aus, die weniger als 30-Wochen-Arbeitsstunden dem Arbeitseinsatz zur Verfügung stehen können. Trotzdem bleibt die Vergleichbarkeit der Arbeitslosenzahl gewahrt. Innerhalb des so abgegrenzten Kreises der Arbeitslosen werden diese nach Arbeitseinsatzfähigkeit geschichtet. Einsatzfähig ist, wer nach seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten zur Arbeitsaufnahme imstande ist, ganz gleichgültig, ob er aus irgendwelchen Gründen schwer vermittelbar ist. Es sollen alle diejenigen Volksgenossen ermittelt werden, die voll oder beschränkt für den Arbeitseinsatz zur Verfügung stehen. Der Schwerpunkt der Unterscheidung zwischen „volleinsatzfähig" und „sonst voll einsatzfähig" wird bei der Leistungsfähigkeit des Arbeitslosen für einen speziellen Beruf, bei seinen Berufskenntnissen und -fertigkeiten liegen. Als „sonst voll arbeitseinsatzfähig" sind diejenigen anzusehen, die zwar nicht in ihrem Beruf, wohl aber gegebenenfalls in anderen Berufen oder als ungelernte Arbeiter ohne geistige oder körperliche Behinderung im Arbeitseinsatz voll, d. h. mindestens 48 Stunden, zur Verfügung stehen.

Alle anderen Arbeitslosen sind als „nicht voll arbeitseinsatzfähig" zu bezeichnen. Im wesentlichen werden es diejenigen sein, die durch Gebrechen so behindert sind, daß sie zwar mehr als ein Drittel, aber nicht als vollarbeitseinsatzfähig gelten können, oder solche, die weniger als 48 Stunden, aber mehr als 30-Wochen-Stunden zur Verfügung stehen, oder solche, die durch lange Arbeitslosigkeit, Ueberalterung usw. arbeitsentwöhnt sind. Auch werden hier diejenigen gezählt, die durch mehrfache Arbeitsverweigerung ihre beschränkte Arbeitseinsatzfähigkeit dargetan haben. Wer von den Volleinsatzfähigen weder durch Besitztum noch soziale Bindungen an den Wohnort gebunden ist, wird für den zwischenbezirklichen Ausgleich ermittelt. Es bleibt im übrigen bei der Berufsgliederung nach 27 Berufsgruppen. Wegen des Facharbeitermangels in einzelnen Zweigen werden aber die besonders stark betroffenen Gruppen nach Berufsarten aufgeteilt. So werden zur Zeit die Berufsgruppen Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Metallgewerbe nach Berufsarten gegliedert. Bei Feststellung des Grades der Einsatzfähigkeit wird, so schließt der Referent, in den meisten Fällen auf die Mithilfe des Vertrauensarztes der Arbeitsämter nicht verzichtet werden können.

Stillgeld für ein halbes Jahr?

Es ist heute wissenschaftliches Allgemeingut, daß für den jungen Säugling die Muttermilch nicht nur notwendig, sondern geradezu unentbehrlich ist. Dennoch wird sie den Säuglingen noch immer weitgehend vorenthalten. Dr. Kurt Stock wendet sich in diesem Zusammenhang im „Oeffentlichen Gesundheitsdienst" gegen die Unsitte des vorzeitigen Abstillens, die er als ein ausgesprochenes Degenerationszeichen bezeichnet. Leider seien dafür häufig wirtschaftliche Gründe, nämlich das „Stillgeld" maßgebend. Aus volksgesundheitlichen Gründen sei es daher wünschenswert, wenn eine Einrichtung geschaffen würde, bei der den Müttern aus öffentlicher Quelle für längere Zeit kleinere Mittel zufließen. Es wäre schon viel erreicht, wenn die Krankenkasse statt ein Vierteljahr das Stillgeld für ein halbes Jahr zahlen würde. Die dadurch zunächst entstehenden Mehrausgaben würden sich bald bezahlt machen, da die Erkrankungswahrscheinlichkeit bei den natürlich ernährten Kindern geringer sei als bei den künstlerisch ernährten.

Warta Seife 15 u. 25 Pfg. Gesunde Haut

Vom Oktober zum November

Stichel- und Stachelverse.
Von Stichel-Stacheldorn.

1. Vorbemerkung.

Der Oktober muß nun gehn,
Wie wir im Kalender sehn,
Nur noch ein paar kurze Stunden,
Und dann ist er schon entschwunden.

Der November folgt ihm dann
Und nimmt seine Stellung an,
Alle sind mit ihm verbunden,
Bis auch dieser dann entschwunden.

2. Rückblick auf den Oktober.

Das Wetter.

Ja, das Wetter war nicht schön,
Muß ein jeder eingestehn,
Anfangs war es rauh und kalt
Und entlaubte schnell den Wald,
Jede Frau und jeder Mann
Zogen sich schon wärmer an,
Und der Ofen trat zur Zeit
Schon in seine Tätigkeit.

Dann kam er, auch ungelegen,
Bald herum mit Sturm und Regen,
Stärke elf, so konnt' man lesen,
Ist des Sturmes Kraft gewesen,
Täglich pfiff er an den Ecken
Und durch die entlaubten Hecken,
Unvergaß [illegible]

Man besprach wohl alle Tage
Ueberall die Wetterlage,
Wenn das Barometer stieg,
Sprach man schon vom Wettersieg,
Doch der Himmel war und blieb
Im Oktober nur ein Sieb.

Reservisten kehrten heim.

Reservisten kamen wieder,
Sangen froh Soldatenlieder,
Denn der Dienst war ja vorbei,
Der nun währt der Jahre zwei.

Vieles können sie erzählen
Von Geboten und Befehlen,
Von dem Leben in der Ferne
Und von dem in der Kaserne,
Können allerlei berichten
Ueber Dienst und Dienstgeschichten,
Von dem Schießen und Marschieren
Oder von dem Exerzieren.
Wie es im Manöver war,
Machen sie uns deutlich klar,
Wie sie manchen Marsch gemacht
Mitten in der dunklen Nacht,
Wie sie liefen wie die Hasen,
Bis „das Ganze halt!" geblasen.

Nun sind sie dem Arbeitsleben,
Dem Beruf zurückgegeben,
Wieder heißt es, Geld verdienen,
Fleißig sein wie Arbeitsbienen
Und sich mit den Arbeitswaffen
Lohn und Existenz verschaffen.
Glück dazu! Ihr Altsoldaten,
Möge alles gut geraten!

inzwischen aus Berechnung zu den Roten übergeg
um eine aussichtsvolle Flucht nach China abzuwart
befreit Alexander, der Olga wiedergetroffen hat, ab
einem Pope, wo sich beide trauen lassen wollen, ve
wird. Nach 10 Jahren, an einem Osterfeste, trifft m
in Shanghai wieder, wo Olga sich als Sängerin in
Vergnügungslokal durchs Leben schlägt. Und

[illegible]ten wurden eingezogen.

Musik und Trommelklang,
Pfeifen und Gesang,
Brust den bunten Strauß
die Rekruten aus.
m Bahnhof angekommen,
Wurd' der rechte Zug genommen,
Ein „Ade!" dem lieben Herne,
Und dann ging es in die Ferne,
Weit hinaus ins Vaterland,
Dienstbereit mit Herz und Hand.

Heute leben alle schon
In der fernen Garnison,
Sind Soldaten, die nun wissen,
Was sie alles lernen müssen,
Damit sie der Heimat nützen
Und das Vaterland beschützen,
Damit sie allhier auf Erden
Gute Kameraden werden.

Grenadiere, Musketiere,
Kano- oder Pioniere,
Jäger, Schützen oder Reiter
Oder Flieger und so weiter,
Alle tragen nun mit Würde
Ihren bunten Rock als Zierde.
Denn er ist ein Ehrenkleid
Für die Dienst- und Uebungszeit,
Bis sie nach zwei Jahren endet
Und sich alles wieder wendet,
Bis sie werden Reservisten
Und dann wieder Zivilisten.

3. Wenn es mal am Sonntag regnet.

Wenn es mal am Sonntag regnet,
Und wenn „Er" dann „Ihr" begegnet,
Bleiben sie ein Weilchen stehn,
Um ins Kino dann zu gehn.
Schnell macht sie das Schirmchen zu
Und besieht die nassen Schuh',
Er zieht dann für seine Fee
Und für sich das Port'monnaie.
Nun verschwinden Weh und Ach
Unter einem sichern Dach,
Und die Wärme tut auch gut
Nach der kalten Wasserflut.
Drüben auf der Leinenwand
Sehen Sie auch allerhand.

Und die Zeit vergeht dann schnell
Bis zum Abendbrotappell.

Wenn es mal am Sonntag regnet
Und der Freund dem Freund begegnet,
Suchen beide Schutz und Hort
In der nächsten Kneipe dort.
Beide suchen hier den Mann,
Der als Dritter helfen kann,
Und dann geht es schnell zur Tat,
Fertig ist der Dämmerschat.
Wenn der Regen draußen gießt,
Bei dem Spiel die Zeit verfließt,
Und die Schoppen aus dem Faß
Machen auch den Magen naß.
Ehe man sich recht bedacht,
Ist die schöne Zeit verbracht,
Ganz vergessen ist das Wetter
Beim Gebrauch der Kartenblätter.

Wenn es mal am Sonntag regnet
Und der Wagen ist gesegnet,
Legt man sich aufs Kanapee
Und vergißt hier Ach und Weh.
Wenn man auf der Lagerstatt
Dann genug geschlafen hat,
Setzt man sich darauf zurecht
Und beginnt ein Wortgefecht
Ueber dies und über das
Oder über sonst noch was.
Dann nimmt man ein gutes Buch
Oder schreibt ein Bittgesuch,
Geht auch mal zum Küchenschrank
Und sucht einen guten Trank.
Einerseits Gemütlichkeit,
And'rerseits vergeht die Zeit.

4. Zur Woche des Buches.
(Kleine Randbemerkungen.)

Ein Buch hat heute jedermann,
Die Jugend schon fängt damit an,
Und ist es nur ein Bilderbuch,
Sie findet darin Stoff genug.

Die Bücher in der Mappe
Nimmt jeder Schüler mit,
Und ist er nicht von Pappe,
Hält er mit ihnen Schritt.

Was in den vielen Büchern steht,
Wird erst erdacht und dann geschrieben,
Wie viele Zeit damit vergeht,
Ist vielen dunkel wohl geblieben.

Mann nennt die Bücher einen Schatz
Und schafft für sie im Schranke Platz,
Doch muß man diesen Schatz auch lieben
Und niemals an die Seite schieben.

Die Bücher können bilden
Und reiche Früchte tragen,
Wer's aber hält mit Wilden,
Von dem kann man's nicht sagen.

Der „Duden" ist ein Wörterbuch,
Er hilft im Zweifel oft genug,
Er ist zwar nur ein Wortskelett,
Doch führt er uns von A bis Z.

Erscheint ein Buch auch dün und klein,
Kann doch der Inhalt wichtig sein,
Und manches Buch, doch dick und groß,
Erscheint oft vielen inhaltlos.

Ein gutes Buch zur Hand genommen,
Wird auch dem Leser gut bekommen,
Er liest es mit Zufriedenheit
Und freut sich während dieser Zeit.

Ein gutes Buch, ein treuer Freund,
Der uns beraten kann,
Ein schlechtes Buch, ein schlimmer Feind
Der uns verderben kann.

Ein gutes Buch, ein hohes Gut,
Das reichen Segen bringt,
Ein schlechtes Buch gleicht einer Flut,
Die Hab und Gut verschlingt.

Aus und für Herne

Reformationsfest, Allerheiligen, Allerseelen

Die Monatswende Oktober — November bringt drei besondere Tage, das Reformationsfest für die evangelischen, Allerheiligen und Allerseelen für die katholischen Volksgenossen. So tief bedauerlich die darin zum Ausdruck kommende Teilung des deutschen Volkes auch ist, so haben diese Tage doch das eine gemeinsam, daß sie erfüllt sind von starkem christlichen Geiste und religiösen Leben. Und dieses Bewußtsein bindet stärker, als dogmatische Verschiedenheiten trennen. Die Zeiten, da kämpferischer Geist und Streit um den wahren Glauben die Zwietracht immer tiefer rissen, sind vorbei. Die von Martin Luther in religiösem Erkenntnisdrang erstrebte Lösung der Frage nach der Heilsgewißheit ist mit all ihren Auswirkungen nicht mehr Gegenstand dogmatischen und politischen Kampfes, heute heißt die Forderung: Volksgemeinschaft der Brüder und Schwestern gleichen Blutes, aber Volksgemeinschaft religiöser Menschen. Dem deutschen Wesen ist Religiosität artgemäß. Noch in jüngster Zeit ist mehrfach in öffentlichen Reden betont worden, daß das neue Deutschland religiöse Menschen will und Gottlosigkeit verabscheut, weil sie Wegbereiterin des Bolschewismus ist. Das Deutschtum, das aus der Vermählung von Germanentum und Christentum entstand und daraus seine herrlichsten Blüten trieb, wird seiner Art am treuesten bleiben und seine Zukunft am besten sichern, wenn es den Geist der tiefen Gläubigkeit, der die Mystiker erfüllte, mit dem entschiedenen Reformwillen verbunden hält, der keine Erschlaffung duldet, sondern ein Christentum der Entschiedenheit, der Sauberkeit und der Tat lebt.

* * *

Handweberei von der Vorzeit bis zur Gegenwart

Neues von der Sonderschau des Heimatmuseum.

Morgen, Sonntag, wird die Webereischau zum ersten Male der Oeffentlichkeit gezeigt. Man hat sie der schon länger stehenden Flachsbearbeitung- und Blaudruckschau angegliedert. Die Webereischau führt nur die Handweberei mit den einfachen Handwebrahmen vor. Es ist das eine einfach auszuübende, aber dabei recht nützliche Tätigkeit, die es unter anderem erlaubt, auch Lumpen zu verweben. Andererseits können auch tägliche Gebrauchsgegenstände aus Bast angefertigt werden, ebenso Matten und dergleichen.

So zeigen Schülerinnen des Oberlyzeums wundervolle Handtaschen, Buch- und Schreibhüllen, die aus Garn und Bast hergestellt wurden. Ueberaus reizend ist auch ein Kleid, dessen Stoff auf einem Handwebrahmen gewebt wurde. Sämtliche Handwebrahmen und viele darauf angefertigte Stoffsachen, wie wunderschöne Tisch- und Truhendecken, Kleiderstoffe, Handtücher, entzückende Kissen, Decken, Umschlagtücher, Schals, Frauenwesten und vieles mehr stellte die Fa. Maria Grosse zur Verfügung. Aehnliche Dinge besorgte auch die Herner Ortsgruppe der deutschen Frauenkultur.

An dieser Schau ist noch interessant, daß man einmal sieht, wie die Entwicklungsgeschichte der Weberei war und daß man heute sozusagen auf den Ausgangspunkt zurückkommt, denn am Anfang der Entwicklung stand der Webrahmen. Die überaus reichhaltige Schau verdient allseitige Beachtung. Daher dürften morgen viele Herner ihre Schritte zum Städt. Heimatmuseum lenken. Besichtigungszeiten sind von 10 bis 12 und von 16 bis 17 Uhr. Natürlich kann auch das übrige Museum in Augenschein genommen werden.

* * *

Herner Schulkinder besichtigen die Sparkasse

Am gestrigen Nationalen Spartag war ein Leben im Gebäude der Städt. Sparkasse, wie man es selbst zum Ultimo hier nicht gewohnt ist. Es erschienen nämlich nicht weniger als 4 Klassen der Schule Kaiser-Wilhelm-Straße, um sich einmal die Sparkasse von innen anzusehen. Auch dieser Besuch galt der Werbung für den Spargedanken unter der Jugend, der durch das Schulsparen bereits in so erfreulicher Weise Fuß gefaßt hat. Es ist vorgesehen, daß in den nächsten Wochen auch die anderen Schulen der Innenstadt die Sparkasse besuchen. Gestern zeigte man den Kindern eingehend die einzelnen Abteilungen, die Scheckabteilung für die Geschäftsleute, die Sparabteilung für die Sparer, den stärksten Eindruck machte natürlich auf die Kinder die 96 Zentner schwere stahlgepanzerte Tresortür im Kellergeschoß. Zur Erinnerung an den Besuch erhielten die Kinder der unteren Klassen Lesezeichen, die der mittleren ein bebildertes Heftchen „Das Spar-ABC" und die der oberen einen Stundenplan mit drehbaren Tagesplänen, einer Rechenhilfe für Multiplikationen und einer Liste der Olympiarekorde. Diese Gaben waren ebenfalls mit Sparwerbungen versehen. Hatten die Kinder schon vorher mit großem Interesse und sichtlicher Freude den Innenbetrieb der Sparkasse angesehen, so war erst recht ihre Freude über die netten Erinnerungsgaben sehr groß.

* * *

Ein Warenhaus im Sommerbad

Was nicht alles vergessen und verloren wurde.

Im Sommerbad lagern nachstehend aufgeführte, während der diesjährigen Badesaison aufgefundenen Sachen: 3 silberne Armreifen, 1 Messingarmreifen (gehammert), 1 Bernsteinarmreifen, 1 Metallhalskette, 1 braune Kindergeldbörse (Inhalt 30 Pf.) 1 Herrengeldbörse (Inhalt 10 Pf.), 1 Kinderhandtasche (gehäkelt, Inhalt Taschentuch, Spiegel und Kamm), 1 Ohrring (Gold mit Perle in Tropfenform), 2 Knabenblusen, 1 Knabenunterziehhemd (Kombination), 1 Jungvolkhemd, 2 Knabenpullover mit und ohne Reißverschluß, 2 Knabensporthemden (blau gemustert), 8 weiße Mädchen- und Knabenhemden, 5 Leichtathletikhosen (zwei Uebergröße, 3 schwarz, 1 weiß, 1 grün), ein grüner Kinderrucksack, 2 Paar Sandalen, 3 einzelne Sandalen, 2 Paar schwarze Turnschuhe, 2 Paar braune Turnschuhe, 1 Paar graugesprenkelte Kinderschühchen, 18 verschiedene Kindersocken und Strümpfe, 1 Paar hohe schwarze Knabenschuhe, 2 Knabenmützen, schwarz und blau (Jungvolkmützen), 1 Kinderschlüpfer, 1 Kindersüdwester (weiß), 3 schwarze Dreieckkopftücher, 1 Schulterriemen, 1 schwarzwollene Badehose mit Seitenstreifen, 1 Schultasche, umgearbeiteter Tornister, 2 rote Tennisringe, 2 Binder, 7 Badeanzüge für Kinder und Erwachsene, 2 blaue Handtücher (Würfelmuster), 1 Gerstenkornhandtuch, 3 blaue Frottehandtücher, 6 weiße Frottehandtücher, gemustert, 1 Messinghaarreif, 1 weiße Celloloid-Seifendose.

Die Eigentümer können diese Sachen in der Zeit vom 1. bis 15. November d. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr oder nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in Empfang nehmen.

Nicht abgeholte Sachen werden dem Polizei-Fundbüro überwiesen.

Feierstunde für das deutsche Buch

bei der Ortsgruppe Herne-Mitte der NSDAP.

d ist nicht mehr wiederzuerkennen!

n, der 4 oder 5 Jahre draußen war und rt ist! **Er findet eine Nation vor, die so oft, vor den Widerständen kapituliert, eifend begegnet.**

mslos hat man früher die entehrendsten heißen, ohne Protest, ohne Auflehnung, chmal schon glaubten, daß diesem Volk mehr zu helfen sei. Unser Volk ist besser ne Regierungen. Es hat sich geschlossen rer gestellt. Versailles ist tot! — **Die brochen! Deutschland, auf dem bis zur die Gegensätze der Welt ausgetragen der eine Großmacht!**

off-Frage lösen

en hätte. „Nein!" Das war die Antseiner Fragen.

Worte widmete Dr. Goebbels seiner

rde hat das historische Verdienst, die kämpfend vorwärtsgetragen zu haben.

nen Lohn, aber sie hat ein Recht auf Aner- diese Alte Garde wäre Deutschland verheute vielleicht die Welt bolschewistisch. erden unsterblich sein, solange man deutsche ationalsozialismus lehrt, solange deutsche onalsozialistische Lieder singen!"

Im Herner Saale des Kolpinghauses fand nach längerer Pause am Donnerstag abend der Bund der Kinderreichen, Kreisabschnitt Herne. In seiner Begrüßungsansprache teilte der Rektor Holke mit, daß die zwei angekündigten Referenten wegen wichtiger Sitzungen am Erscheinen verhindert seien. Man habe die frühere Ortsgruppe Herne in Kreisabschnitte eingeteilt, damit die Mitglieder aus den einzelnen Stadtteilen nicht immer zur Stadtmitte müßten, um einer Versammlung beizuwohnen. Er hoffe, daß in den einzelnen Kreisabschnitten dafür das Leben umso besser pulsieren werde. Es sei ihm eine Freude, neue Gesichter und damit neue Mitglieder festzustellen. Anscheinend seien es solche Väter und Mütter, denen die Lockerung der Satzung, wonach jetzt auch Familien mit nur 3 Kindern als außerordentliche Mitglieder in den Bund aufgenommen werden können, den Beitritt ermöglichte. Vor allen Dingen möchte er erklären, daß man nicht materielle Vorteile vom BdK erwarten dürfe, er sei ein reiner Kampfbund mit ethischen Zielen. Schließlich verlas Rektor Holke noch das Bekenntnis, das der RdK auf dem Nürnberger Parteitag 1936 zu seiner Idee, zum Führer und Volk abgelegt hat. Rektor Lingemann sprach dann über „Drei Jahrhunderte Bevölkerungspolitik" und knüpfte daran Betrachtungen, die von den Gesichtspunkten des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP getragen wurden.

gemeinsam.

Mit diesen W
Hammerschläge,
Lippert folgten,
stadt, für ein
Volkes ewige
des Bauleiters
hymnen die ein

Dr. Goebbel
Menge, die Rü

In den Gru
des Staatskom
achter", des „A
Adolf Hitlers
leiters. „Kam
In der Urk

Dr

Nach der
hain ehrte Ga
Berliner Bew
durch einige
Grabe. Er
begleitet vom
burg. Obergau
spalier der S
erhobener Re
er einen Lork
lichen Kamer

Rektor Holke verbreitete sich über den neuen Feldzug unter der Devise „Kampf dem Verderb" und bat die Mitglieder, diese Maßnahme mit Tatkraft zu unterstützen. Nach einigen internen Ausführungen wurde dann die Tagung mit einem Siegheil auf den Führer geschlossen.

* * *

Die letzten Rekruten

Herner fahren zum Regiment „General Göring".

Heute und Dienstag wird Herne wiederum im Zeichen des Abschieds unserer jungen Rekruten stehen. Heute nachmittag um 3 Uhr fahren über 50 Rekruten in Richtung Hamburg. Am Abend treten 8 Herner Freiwillige die Fahrt für den Dienstbeginn im Regiment „General Göring" an, und in der Nacht fährt ein größerer Trupp in die Gegend von Berlin. Am Dienstagmorgen treten über 130 Mann vor dem Wehrbezirkskommando auf der Herm.-Löns-Straße an, die am Mittag abrücken. Sie haben gegenüber allen anderen, die schon fort sind, den Vorteil, daß sie in der Nachbarschaft bleiben, was für einen Sprung am Sonntag in der schmucken Uniform nach Herne recht günstig ist. Ihr Ziel ist nämlich Dortmund.

* * *

Einzelkurse der DAF

Lehrgang in Kurzschrift für Fortgeschrittene.

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung gibt bekannt, daß am Montag, dem 2. November 1936, um 20 Uhr in der Handelsschule, Herne, Bredestraße, ein Lehrgang in Kurzschrift für Fortgeschrittene beginnt. Anmeldungen können noch bis Montag in der Kreiswaltung der DAF., Schulstraße 28, Zimmer 10, und bei Beginn des Unterrichtes in der Handelsschule erfolgen. Für die Kurse Stenografie und Maschinenschreiben für Anfänger werden noch Anmeldungen bis zum 4. 11. 1936 entgegengenommen.

* * *

Tarifordnung der Reichsmusikkammer

Der Leiter der Kreismusikerschaft teilt mit: Die Tarifordnung für den Bereich der Landesleitung Westfalen — Niederrhein ist erlassen und seit dem 25. September 1936 in Kraft. Die Tarifordnung ist zum Preise von 10 Pf. in den Dienststellen der Reichsmusikkammer erhältlich. Leiter der Dienststelle ist Otto Güthe, Herne, Franz-Seldte-Straße 1.

* * *

*** Am Montag beginnt der Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung.**

Der im Auftrage der Handwerkskammer zu Dortmund von der Kreishandwerkerschaft Herne durchzuführende Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung beginnt am Montag, dem 2. November 1936. Interessenten wollen sich an diesem Tage abends 8 Uhr im Raum 8 der Berufsschule Herne, Schulstraße, einfinden und sich bei Herrn Gewerbeoberlehrer Henke melden.

Opfere!

Aus einem kleinen Gesicht
Grüßt Dich die Not!
Der Augen suchendes Licht
geht bang nach Brot!
Sei Dir bewußt Deiner Pflicht:
Brüder in Not!
Aus einem kleinen Gesicht
Weint es nach Brot!

*** Karl Wittes letzter Weg.**

Gestern nachmittag wurde vom Evgl. Krankenhause aus der an einem Schlaganfall plötzlich verstorbene Polizeihauptwachtmeister i. R. Karl Witte zur letzten Ruhe bestattet. Den Trauerzug eröffnete die Polizeikapelle. Nach der Andacht in der Friedhofskapelle und den Gebeten am Grabe, die Pastor Bohwinkel sprach, spielte die Kapelle einige Trauerchöre. Dann polterten die Erdschollen in das Grab und man nahm von einem guten Kameraden Abschied. — Karl Witte war nach der aktiven Dienstzeit in den kommunalen Polizeidienst getreten. Von dort wurde er 1909 in die staatliche Polizei übernommen, wo er bis zum Hauptwachtmeister aufrückte. Nach der Rückkehr aus dem Kriege machte er noch einige Jahre Polizeidienst, dann aber mußte er sich seines Leidens wegen in d Ruhestand versetzen lassen.

*** Erfreuliche Fortschritte**

macht der Neubau eines großen Werksgebäudes au dem Holzplatz der Zeche Shamrock 1/2. Dort errichtet man, wie wir schon vor einigen Tagen berichteten, ein Gebäude für den Baubetrieb der Hibernia. In diesem Gebäude werden neben einem großen Lagerraum für Baumaterialien und Büroräumen auch ein Speisesaal und Unterkunftsraum für die Bauarbeiter geschaffen. Das Gebäude wird ein stattliches Aussehen haben, wovon jetzt schon die umfangreichen Eisenkonstruktionen zeugen, die frei emporragen.

*** Die Arbeiten aue der Bahnunterführung der Bonder-Heydt-Straße beendet.**

Die umfangreichen Arbeiten an der Bahnunterführung der Von-der-Heydt-Straße sind nun beendet. Hier sind die nördlichen und südlichen Stützmauern, die bekanntlich starke Risse aufwiesen, erneuert worden. Außerdem ist die südliche Stützmauer des Bahnkörpers bis zu 50 cm weiter in die Straße verlegt.

*** Immer wieder Opfer der Ulmenkrankheit.**

Auf der Wiescherstraße, kurz vor dem Friedhof, hat man mehrere Ulmen gefällt, die von der Ulmenkrankheit heimgesucht wurden. Die entstandenen Lücken werden durch Neuanpflanzungen ausgefüllt.

*** Vom Gerüst gestürzt.**

Der Arbeiter Alois W. aus der Gerther Straße stürzte auf einer hiesigen Baustelle vom Gerüst und brach den linken Arm. Er mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben.

*** Beim Rollschuhlaufen verunglückt.**

Als gestern nachmittag der 11jährige Schüler Th. aus der Friedrichstraße, der des Rollschuhlaufens noch nicht kundig war, den Bürgersteig auf der Bahnhofstraße zum Laufen benutzte stürzte er vorn über und schlug mit dem Kopf gegen die Bürgersteigkante. Hierbei erlitt er eine ernste Stirnverletzung, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Radfahrerin von Auto angefahren.**

Gestern mittag wurde an der Ecke Wiescher- und Düngelstraße eine junge Radlerin, die zum Friedhof wollte, von einem Lieferauto angefahren, aber glücklicherweise nicht erheblich verletzt; doch erforderten ihre Verletzungen ärztliche Hilfeleistung.

*** Ein Schüler als Fahrraddieb — Wer kennt ihn?**

Am 26. d. M. wurde vom Hofe eines Hauses an der Bochumer Str. ein Herrenfahrrad Marke Hame Nr. 152 284 von einem Schüler im Alter von 10 bis 12 Jahren gestohlen. Der Schüler trug einen grauen Mantel und eine gestrickte grüne Mütze, die braun abgesetzt war. Weiter hatte der Schüler ein schmales, blasses Gesicht. Der gleiche Schüler hat ein altes Herrenfahrrad ohne Marke mit der Nummer 397 391 am Tatort zurückgelassen. Das zurückgelassene Fahrrad hat elektrische Beleuchtung, und die Lampe trägt die Aufschrift „Berko, Imported — Allemagne". Die Fahrradglocke hat die Aufschrift „Sigurd, Kassel". Wer kann über den Schüler, über den Verbleib des gestohlenen Rades und über den Eigentümer des zurückgelassenen Rades Auskunft geben? Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei Hermann-Göring-Str. 11.

*** Wem gehört die Handkarre?**

Bei der Kriminalpolizei befindet sich eine Handkarre, deren Eigentümer nicht bekannt ist. Es handelt sich um eine schwarze Handkarre mit einem Kasten aus schweren Eichenbrettern. Die Deichsel besteht aus einem langen, gebogenen Eisenrohr. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei, Hermann-Göring-Str. 11, geltend machen.

*** Ein erlebnisreicher Ausflug der Herner Wirte.**

Am Mittwoch morgen unternahmen die Angehö rigen der Herner Kreisfachschaft der Wirte einen flug mit dem Autobus. An dieser Ausspanne alltäglichen Berufsleben nahmen etwa 30 Wirte i der Leitung ihres Kreisfachschaftsleiters Theodor Stemberg teil. Auf dessen Einladung beteiligte sich auch der Kreisfachschaftswalter Menrath von den Gasthausangestellten, ein Zeichen für das gute Einvernehmen zwischen den Wirten und den Gasthausangestellten. Der Autobus brachte die Teilnehmer zunächst zum Flughafen Essen-Mülheim, wo man die Flugzeughallen usw. besichtigen konnte. Zu einem großen Erlebnis wurde dann der Besuch der Kaiserpfalz in Kaiserswerth mit der ewigen Flamme der Hitlerjugend und der Besuch des Schlageter-Denkmals auf der Golzheimer Heide, wo man tiefergriffen eines deutschen Heldenlebens gedachte. Gegen 14.30 Uhr kam man in der Rheinlandmetropole Köln an, um hier nach einem Mittagessen die sehenswerte Ausstellung „Kampf dem Verderb" zu besuchen. Am Spätnachmittag fand in der Nähe des schönen Rheinstromes eine Wirtetagung statt, an welcher sich die Herner vollzählig beteiligten. Die Rückfahrt über Düsseldorf gab Anlaß, einige gemütliche Stunden in nach Herne zurück, wo sich die Fahrtteilnehmer voll des Lobes über das Gesehene und Erlebte in bester Stimmung trennten.

Einheitliche Befehlsführung beim Feuerlöschen

Die im nationalsozialistischen Deutschland planmäßig durchorganisierte und verbesserte Schadenverhütung hat auch eine Neuregelung des Feuerlöschwesens notwendig gemacht. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat für seinen preußischen Amtsbereich diese Aufgabe durch verschiedene Gesetze und Verordnungen nahezu vollendet, während in den außenpreußischen Ländern die Entwicklung langsamer vor sich ging. Die kommunalen Berufsfeuerwehren galten wie früher als eine Selbstverwaltungsangelegenheit, die freiwilligen Feuerwehren und deren Kreis- und Landesverbände blieben Vereine. Die Folge davon war, daß, während die preußischen Feuerwehren mehr und mehr in eine schlagkräftige Feuerlöschpolizeitruppe umgewandelt wurden, die durch die ständige Schulung der Führer auch schwierige Löschaufgaben im Frieden wie im Kriege zu meistern versteht, die außerpreußischen Feuerwehren mehr auf der Stelle traten. Es fehlten einheitliche Satzungen für die Feuerwehren zur Durchführung des Führerprinzips, es fehlten einheitliche Vorschriften über die Bezeichnung der Führer, über die Uniformierung, über die Gliederung, über die Befehlsführung am Brandort usw. usw. Da es nicht gelang, das schon seit langem vorbereitete Reichsfeuerlöschgesetz herauszubringen, hat sich der Reichs- und Preußische Minister des Innern daher entschlossen, auf Grund des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 die erforderlichen Maßnahmen im Verwaltungswege zu treffen. Auf diese Weise ist eine Wiederangleichung der außerpreußischen und der preußischen Feuerwehren erfolgt.

In einer Erläuterung der in dieser Richtung herausgegangenen Erlasse kommt Ministerialrat Dr. Kerstiens im „Reichsverwaltungsblatt" auch auf die Wichtigkeit der einheitlichen Befehlsführung an der Brandstelle zu sprechen. Diese Klarheit ist um so notwendiger, wenn es sich um Brände oder andere Katastrophen größten Ausmaßes handelt, die ein Zusammenarbeiten von Feuerwehr, Technischer Nothilfe, Arbeitsdienst, Reichsheer und der uniformierten eigentlichen Polizei-Exekutive erheischen. Jede der genannten Formationen muß mit einer Aufgabe betraut werden, die ihrem Wesen und dem Ausbildungsstand ihrer Mannschaften entspricht. Dabei muß von vornherein Klarheit bestehen, wer die oberste Leitung hat. Erfahrungen, die bei Großbränden und anderen Katastrophen im vergangenen Jahr gesammelt wurden, haben mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, wie unbedingt notwendig eine klare Regelung der Befehlsgewalt am Brandort oder an der Katastrophenstelle ist. Darum wurden in dem Erlaß betr. die Leitung bei der Bekämpfung von Bränden und anderen Katastrophen vom 15. 3. 1936 die notwendigen Richtlinien erteilt. Die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der zur Bekämpfung von Schadenfeuern und anderen Katastrophen erforderlichen Maßnahmen liegt danach im allgemeinen bei den Polizei- und Polizeiaufsichtsbehörden. Bei Katastrophen im Bereich von Liegenschaften der Wehrmacht, im Bereich von Betriebsanlagen der Eisenbahn und des öffentlichen Verkehrs, im Bereich von bergbaulichen Betrieben sowie bei Hochwasser- und Eisgefahren im Bereich der Reichswasserstraßen liegt die verantwortliche Führung bei der für diese Anlagen zuständigen Behörde. Unter der Oberleitung der in Frage kommenden Behördenleiter hat die Leitung des Absperrdienstes der Führer der uniformierten Polizei-Exekutive. Die technische Leitung liegt im allgemeinen bei dem Führer der örtlich zuständigen Feuerlöschpolizei. An dessen Stelle kann der feuerwehrtechnische Berater des Regierungspräsidenten mit der Oberleitung beauftragt werden; falls nur freiwillige Feuerwehren eingesetzt werden, auch die Kreis- oder Provinzialfeuerwehrführer. Besondere Bestimmungen gelten für Wald-, Moor-, Heide- und Wiesenbrände.

„Schutz der Arbeitskraft"

Arbeitstagung der Reichsbetriebgemeinschaft „Eisen und Metall". — Betriebsappelle im ganzen Reich.

Im Rahmen der Arbeitstagungen und Großaktionen, die im Winterhalbjahr von den Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront in Gemeinschaft mit den zuständigen Wirtschaftsgruppen durchgeführt werden, veranstaltet die Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall" vom 2. bis 4. November eine Arbeitstagung, die unter dem Leitwort „Schutz der Arbeitskraft" steht. Die Arbeitstagung, an der sämtliche Gaubetriebsgemeinschafts- und Kreisbetriebsgemeinschaftsobmänner der RBG. „Eisen und Metall" sowie die Vertreter der gewerblichen Wirtschaft teilnehmen, wird ihren Abschluß in einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle, auf der der Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley, der Leiter der RBG. „Eisen und Metall" Pg. Jäzosch und Staatsrat Rudolf Blohm-Hamburg sprechen werden, finden.

Als erster Redner der Arbeitstagung wird der Leiter der RBG. „Eisen und Metall", Pg. Jäzosch, über „Betriebs- u. Leistungsgemeinschaft in der Eisen- u. Metallindustrie" sprechen, Pg. Dr. Bartels vom Amt für Volksgesundheit wird das Thema „Gesundheit und Arbeit" behandeln. Pg. Wetzel vom Reichsheimstättenamt der NSDAP. spricht über „Siedlung, Familie und Arbeit". Am Nachmittag des Eröffnungstages sprechen Pg. Dr. Hebestreit vom Amte für Volksgesundheit, Amtsleiter Dr. Hupfauer und Pg. Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik.

Am 2. Tage der Arbeitstagung wird Hauptamtsleiter Pg. Claus Selzner zu dem wichtigen Thema „Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront mit der gewerblichen Wirtschaft" das Wort ergreifen. Der stellvertretende Leiter der Fachgruppe „Textilmaschinen" in der Wirtschaftsfachgruppe Maschinenbau, Pg. Steigens, wird die Aufgaben des Betriebsführers in der Deutschen Arbeitsfront umreißen. Pg. Steinwarz vom Amt „Schönheit der Arbeit" wird über „Schönheit der Arbeit" und Gewerbeassessor Kleditz über „Betriebssicherheit und Unfallverhütung" sprechen.

Die Großkundgebung in der Deutschlandhalle wird den würdigen Abschluß dieser, für den Schutz und die Sicherheit der Gefolgschaftsmitglieder des Metallgewerbes so wichtigen Arbeitstagung bilden. An der Großaktion werden außer den Tagungsteilnehmern die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Walter der DAF. teilnehmen.

Der Großkundgebung in der Deutschlandhalle kommt auch besondere Bedeutung zu, weil sie den Auftakt für die große Unfallverhütungsaktion in der Eisen- und Metallindustrie, die von der RBG. „Eisen und Metall" in Zusammenarbeit mit den zuständigen Berufsgenossenschaften und Wirtschaftsgruppen durchgeführt wird, bilden. Anschließend an diese Großkundgebung werden überall in Deutschland in der Zeit vom 4. bis 7. November die Betriebsappelle die den betrieblichen Auftakt für die Unfallverhütungsaktion bilden, zur Durchführung gelangen.

nke Zypressen zur Seite. Im Garten deutsche
n und Bäume, geschmackvoll gepaart mit denen
ens. Der Nußbaum neben dem Feigenbaum,
anien zwischen Pinien, rotblühender Rhodo-
neben Jasmin, Büsche voll Bergflieder, um-
n Narzissen und Tulpen.

(Fortsetzung folgt.)

„Maria Stuart"

Erster Theaterabend der NSG. „Kraft durch Freude" und der NS.-Kulturgemeinde. — Ein großer Erfolg.

Die Verbindung, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und die NS.-Kulturgemeinde in diesem Jahre zur Gestaltung des Herner Kulturlebens eingegangen sind, hat am ersten Abend bereits ihre Früchte getragen. Die Lichtburg war bis auf den letzten Platz besetzt, trotzdem ein „Trauerspiel" angekündigt war. Die Arbeit der letzten Jahre hat also offensichtlich bereits den Erfolg gezeitigt, daß unsere Herner auch für höhere Ansprüche, die ein Bühnenstück an sie stellt, reif geworden sind. Das bewiesen nicht zuletzt die atemlose Aufmerksamkeit, mit der man die Aufführung verfolgte und der herzliche Beifall, mit dem man die Hauptdarsteller am Schluß belohnte. Uebrigens ist das stärkere Interesse an den Theatergastspielen nicht nur ein anfängliches, rd. 600 Vormieter haben ihren Willen bekundet, die ganze Winterspielzeit tragen zu helfen. Das sind 230 mehr als im Vorjahre!

Das Westfälische Landestheater gab zur Eröffnung „Maria Stuart", ein historisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller. Es gehört zu den klassischen historischen Dramen, die sich so gerne mit der von Leidenschaften randvoll erfüllten englischen Geschichte beschäftigen. Aber es ist keineswegs nur „literarisch" interessant. Der starke menschliche Gehalt, der hier in Bühnengewänder gekleidet ist, packt auch den Menschen von heute. Man sieht den idealistischen Kämpfer Schiller darin lebendig, der der Gerechtigkeit und Freiheit Bannerträger ist, der ankämpft gegen Mißbrauch des Rechts, zumal solchen, der aus Leidenschaft geboren ist und sich mit dem Scheine der Gerechtigkeit umkleidet, und der stolze, selbstbewußte Menschen hinstellt, die sich vor dem Letzten nicht fürchten. Aber wenn sich so auch die Sympathie der königlichen Frauengestalt Maria zuneigt, so läßt Schiller doch an ihr einer höheren Gerechtigkeit ihren Lauf, indem er die Titelträgerin sterben läßt als Sühne für frühere schwere Schuld. Ist der von Elisabeth über Maria Stuart verhängte Tod ungerecht, so ist er doch die gerechte Strafe für ungesühnte Blutschuld ihrer Jugend. Und während so doch die Gerechtigkeit ihre Erfüllung findet, wird zugleich von Maria die wahre Freiheit errungen, die Freiheit der Seele.

Inhaltlich behandelt das Stück nur den Schlußakt des Lebens der Maria Stuart. Schon zu Beginn ist sie zum Tode verurteilt, es werden nur verschiedene Mittel behandelt, die Ausführung des Todesurteils zu verhindern; nachdem aber bei dem grandiosen Höhepunkt, der Begegnung der beiden Königinnen im Park zu Fotheringhay, die nur in dem Streit der Königinnen im Nibelungenlied eine gleichwertige Parallele hat, der gekränkte Frauenstolz über alle politischen Bedenken gesiegt hat, ist der Umschwung da. Das Todesurteil wird unterschrieben, die Ausführung folgt auf dem Fuße, nachdem die Handlung in der Abschiedsszene ihren menschlich ergreifendsten Moment gefunden hat. Es gibt besonders im Anfang nicht viel der Handlung, dafür ist um so mehr das scharf geschliffene, „klassisch" vollendet gehandhabte Wort als Ausdruck eines tiefen Gedankenreichtums und gebändigter Bewegtheit Träger des Geschehens und der Spannung.

Auch in dieser Handhabung des Schillerschen Wortes wurden die Darsteller beseelte Interpreten seines Werkes. Man spürte aus ihrem Wort und ihrem Spiel den Hauch der Schillerschen Größe. Den Hauptanteil am Erfolg hatten die Darstellerinnen der Königinnen. Irmgard Wallenda war eine Maria Stuart von wahrhaft königlicher Haltung in Kampf und Sterben, während Jenny Tillmann mit ebensolcher Sicherheit die schillernde Gestalt Elisabeths zu verkörpern verstand. Rudolf Therkatz spielte ihren Vertrauten, den Grafen Leicester, in dem noch die frühere Liebe zu Maria nicht erstorben ist und der ein gefährliches Spiel zwischen beiden Frauen treibt. Uns schien, daß Therkatz die innere Kraftaufwendung, die zu solch erschreckend kaltblütigem Doppelspiel gehört, nicht recht miterleben ließ. Dem Grafen Talbot, dem greisen Warner, gab Arthur Falkenreck gewinnende Gestalt, wenn es auch nicht immer lebensecht genug geschah. Die Verkörperung der kalten Staatsraison, der düstere Burleigh, fand durch Walter M. Holetzko, dem auch die Spielleitung oblag, eine treffsichere Formung. Den schwärmerischen, verliebten Abenteurer Graf Mortimer, der die schottische Königin befreien und erringen will, spielte Karl Michael mit der Rolle gemäßem Temperament. Von den weiteren Rollen, die das Spiel gut abrundeten, seien noch hervorgehoben Heinzig Sinzig als ritterlicher Hüter der Maria und Annemarie Burger als Amme Hanna. Die Bühnenbilder, die Ernst Hummel entworfen hatte, konnten zumeist gefallen. Im Rahmen des durch den häufigen Wechsel Gebotenen hatten sie zum Teil künstlerisches Format.

Der Abend hinterließ bei allen überaus starke Eindrücke und war für die Veranstalter ein künstlerischer Auftakt, auf den sie mit Genugtuung blicken können.

Die gesamte Männerchororganisation konzentriert sich auf Breslau

Auf der vor einiger Zeit in Breslau stattgefundenen Tagung des Deutschen Sängerbundes gab Bundesführer Oberbürgermeister Meister-Herne bekannt, daß die Erfüllung der großen Aufgaben, die das 12. DSB-Fest im Juli nächsten Jahres in Breslau verlange, eine Zurückstellung aller anderen Interessen erfordere. Die gesamte Arbeit des Bundes und seiner Untergliederungen müsse auf das Breslauer Fest konzentriert werden. In erster Linie gelte die Arbeit der Vereine einer intensiven Werbung zum Besuch des Festes. Es dürfe im ganzen Reiche keinen Verein unter den 25 000 dem Bunde angeschlossenen Männerchören geben, der nicht mindestens durch eine Abordnung auf dem Feste vertreten sei. Die Hauptarbeit in den Vereinen müsse im kommenden Winter auf die Erarbeitung der großen Massenchöre gerichtet sein, die bei den Chorfeiern gesungen werden. Nach dem schon vor längerer Zeit aufgestellten Plan werden in drei „Chorfeiern" (früher Hauptaufführungen genannt) je 30 000 Sänger gemeinsam singen. Die für den Vortrag bestimmten Chöre hat der Deutsche Sängerbund in einem Hefte herausgegeben und den Vereinen zur Verfügung gestellt. Die Chöre sind so ausgewählt, daß sie sich auch für den Vortrag in Vereinskonzerten eignen, so daß zweckmäßig die DSB-Vereine in ihren Winter- oder Frühjahrskonzerten diese Gesänge, worunter sich auch Volkslieder befinden, singen werden und damit eine gründliche Vorbereitungsarbeit für Breslau leisten. Der Bundesführer machte weiter davon Mitteilung, daß bis zum Feste keinerlei Gau- und Kreisfeste stattfinden dürfen, um die Vorbereitung zum Feste nicht durch örtliche Veranstaltungen abzulenken. Diese Maßnahme ist übrigens keineswegs neu, sondern bei früheren Festen in ähnlicher Weise gehandhabt worden. Auch die mit so großem Erfolge ins Leben gerufenen Gauschulungslager zur Weiterbildung der Chorleiter und Sängerführer werden bis nach dem Fest zurückgestellt. Lediglich der Deutsche Sängerbund wird zwei Lager veranstalten. Nach dem Feste wird der Schulungsbetrieb in voller Stärke wiederaufgenommen. Durch die starke Konzentration der Arbeit auf das Bundesfest erhofft die Bundesleitung erfahrungsgemäß die Gewährleistung einer umfassenden Vorbereitung der großen Aufgaben, die die Sänger zu erfüllen haben.

Stadttheater Bochum

Abu Hassan — Tänze.

Die Kölner Oper brachte zum 150. Geburtstag Webers des Komponisten einaktige komische Oper „Abu Hassan" in der Inszenierung Erich Bormanns in vorzüglicher Besetzung der Parts unter Max Schultes musikalischer Leitung als Gastspiel und hatte damit einen starken künstlerischen Erfolg. Das liebenswürdige, spielopernhaft angelegte Bühnenwerk ist in seiner Partitur von einer Melodik und Harmonik, die sehr ansprechen. Das orientalische Milieu der Handlung versetzt in märchenhafte Stimmung. So sind die Voraussetzungen für die Wirkung der Oper in jeder Form gegeben. In den Hauptparts ersangen und erspielten sich Werner Alfen (Abu Hassan) und Käthe Russart (Fatime) herzlichsten Beifall. Das Moment der Komik unterstrichen bestens August Griebel (Omar), Alfred Kochendörfer (Kalif) und die vielen Gläubiger Abu Hassans. Das Bühnenbild E. Metzoldts traf Bagdads Farbenfreudigkeit bei trefflicher Perspektive aufs beste. —

Der Oper folgten zunächst Tanzszenen Inge Hertings nach Rob. Schumanns „Karneval". Hier hätte man mehr beschwingte und gelöste tänzerische Interpretation des Musikalischen gewünscht. In der Choreographie sehr ansprechend wurde „Ländlicher Reigen" nach Schuberts deutschen Tänzen geboten. Er mußte wiederholt werden. Webers „Aufforderung zum Tanz" ließ keine Wünsche offen.

Schöffengericht Herne.

Die Abenteuer eines Bruders Straubinger

Willi war mit seinen 26 Jahren das Abbild eines Bruders Straubinger, wenn er auch das Vorbild des Operetten-Straubinger nicht annähernd erreichte. Weil er vorbestraft war, glaubte er ein Anrecht auf die Zugehörigkeit zur fast ausgestorbenen Landstreicher- und Bettlergilde zu haben. Den Schildern „Mann zum Holzhacken gesucht" ging er weit aus dem Wege, und nur wenn er geradewegs in die Arme von Landwirten lief, die fleißige Leute suchten, markierte er einen oder gar zwei Tage den Fleißigen, um dann unter Mitnahme brauchbarer Dinge auf- und davonzugehen. Er war auch so schlau, sich ohne Papiere durch die Welt zu schlagen, damit man nicht so leicht nach ihm fahnden konnte. Nach einer langen Sommer-Bummelfahrt durch Deutschland faßte ihn endlich die Herner Polizei, die ihn schon steckbrieflich suchte, und steckte ihn ins Untersuchungsgefängnis. Jetzt hatte er sich vor dem Herner Schöffengericht zu verantworten. Neben der Landstreicherei und Bettelei wurden ihm vier Fahrraddiebstähle zur Last gelegt. Vor Gericht konnte er kaum den Mund auftun. Man bekam jedoch allerhand zu hören. Zunächst hatte er sich von seinem eigenen Schwager ein Rad geliehen, mit dem er von Herne aus auf- und davonging und das er später, als die Not ihn bedrängte, verkaufte. Er war schon mal Fürsorgezögling gewesen und hatte nun vor, seine ehemaligen Mitzöglinge zu besuchen, nötigenfalls auch zu brandschatzen. In Elpede lief er einem Landwirt in die Arme, der gerade einen Feldarbeiter brauchte. Willi ist ein stämmiger Kerl, und der Landwirt hatte zunächst seine Freude an ihm. Aber nur zwei Tage, dann war Willi mit einem Fahrrade des Landwirts unaufgefordert davongefahren. Er landstreicherte durch Braunschweig und durch Magdeburg. In jener Gegend fand ihn eines Tages ein Landwirt schlafend in seinem Strohschober. Nun mußte der „arme" Willi wieder arbeiten. Als er aber am zweiten Tage dem Gesinde des Landwirts das Essen aufs Feld bringen sollte, aß er es vorher selber auf, stahl wieder ein Rad und sauste davon. Er landete in Berlin, kein Ehrengast der Olympiade, die dort gerade stattfand. Das fand auch die Berliner Schutzpolizei, die ihm nachsetzte und ihn aus Berlin vertrieb. Darauf lungerte Willi in Potsdam herum und verschwand, als man hier auf ihn aufmerksam wurde, schleunigst nach Mitteldeutschland. Leipzig und Halle a. d. S. waren seine nächsten Stationen. Inzwischen hatte er ein viertes Fahrrad mitgehen heißen und auch wieder abgesetzt. Schließlich bekam er nach dem vielen Herumstreichen und Klinkenputzen Heimweh nach Herne, doch dort erreichte ihn am 25. August sein Geschick. Das Herner Schöffengericht sagte ihm auf den Kopf zu, daß es bestimmt nicht bei den vier Raddiebstählen geblieben sei. Man könne ihm nur leider nicht mehr nachweisen. Wenn er erkläre, er habe wegen des Steckbriefs Angst gehabt, eine anständige und seßhafte Lebensführung zu beginnen, so solle er die Ansicht des Gerichts erfahren: Ihm fehle eben die Luft und Liebe zur Arbeit! Der Staatsanwalt hielt die Tatsache der vier Raddiebstähle für die Straffestsetzung besonders erschwerend. Fahrraddiebe würden nun einmal exemplarisch bestraft, und so beantragte er gegen den Angeklagten wegen der Raddiebstähle eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Wochen Gefängnis, wegen des Landstreichens und Bettelns eine Haftstrafe von 6 Wochen, auf die er die Anrechnung der Untersuchungshaft zu beziehen bitte. Das Gericht entsprach im Urteil diesem Antrage. Bruder Straubinger nahm die Strafe sofort an.

*

Ein schöner Ausflug und ein böses Ende.

Ein Herner hatte Ende Juni mit einem Dortmunder Geschäftsfreund einen Ausflug zur Stever gemacht, an dem auch die beiden Frauen teilnahmen. Auf der Rückfahrt benutzte man das Dreiradauto des Dortmunders, das der Herner, da sein Geschäftsfreund sich nicht wohl fühlte, steuerte. Als man schon in Herne auf der Bochumer Straße war und sich der Wohnung des Herner Ehepaares näherte, mußte der Fahrer in eine Seitenstraße einbiegen. Er gab mit dem Richtungsanzeiger und auch mit der Hand das Zeichen. Als er aber abbog, sauste plötzlich ein von Haltern kommendes Bochumer Ehepaar mit seinem Motorrade auf den Dreiradwagen auf. Der Mann hatte in diesem Augenblick gerade der Bitte seiner Frau entsprochen, den schon lange vor ihnen fahrenden Dreiradwagen zu überholen. Leider geschah das zur unrechten Zeit. Das Bochumer Ehepaar trug Verletzungen, wenn auch keine schweren, davon. Nun war der Herner angeklagt. Ihm wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß er zu spät den hinter ihm fahrenden Fahrzeugen angedeutet habe, daß er abbiegen wolle. Doch kam er mit einer Geldstrafe von 30 Mark davon.

*

Man kann nur einmal wegen desselben Falles bestraft werden.

Felix und Stefan, ersterer vorbestraft und ledig, der andere verheiratet und noch ohne Strafen, fuhren Ende August ins Münsterland, um hier angeblich Arbeit zu suchen. Bei Senden sollen sie nun Garten- und Feldfrüchte wie Kartoffeln und Tomaten entwendet, außerdem mit ungesetzlichen Mitteln einen Hasen gewildert und noch drei Kaninchen mitgebracht haben. Den Diebstahl der Garten- und Feldfrüchte gaben sie zu, den Vorwurf des Wilderns wollten sie nicht auf sich nehmen. Den Hasen hätten sie gefunden, er sei nach ihrer Ansicht von einem Auto geblendet und überfahren worden. Nun kam aber während der Verhandlung heraus, daß gegen den noch unbestraften Stefan bereits von Lüdinghausen aus eine Geldstrafe wegen dieses Falles verfügt worden ist, gegen die von Stefans Seite kein Einspruch erfolgt war. Also galt er als schon rechtskräftig bestraft, und der juristische Wahlspruch sagt, daß man wegen eines und desselben Falles nicht zweimal bestraft werden kann. Felix erklärte darauf, daß auch gegen ihn vom Münsterland aus ein Verfahren laufe. Das Herner Schöffengericht beschloß daher, diesen Fall vorerst zu vertagen und die Akten über beide Angeklagten anzufordern, um nachzuprüfen, ob ihre Angaben ihre Richtigkeit haben.

*

Mit einer horrenden Geldbuße gilt auch dieser Fall als erledigt.

Der junge Angeklagte hatte in Alkoholstimmung Polizeibeamte beleidigt, die daraufhin Strafantrag stellten. Er bat nachher im nüchternen Zustande um Verzeihung und war bereit, zur Buße eine nicht geringe Summe an unsere Herner NSV zu zahlen, zu der die auch nicht geringen prozentualen Kosten kommen. Die Polizeibeamten nahmen den Strafantrag zurück, so daß das Gericht ebenfalls kein Interesse an einer weiteren Strafverfolgung hatte. Da der Angeklagte die Kosten an den Gehaltstagen der nächsten beiden Monaten abbezahlen will, wurde der Fall als erledigt betrachtet. Igo.

Parteiabzeichen an der Reichsbahnuniform

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat in einer Verfügung genehmigt, daß die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn zur Uniform in und außer Dienst auch das Parteiabzeichen tragen. Die Frage, ob auch die Abzeichen der Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände zur Uniform getragen werden können, bleibt einer einheitlichen Regelung durch die Reichsregierung vorbehalten.

300 000 Gast- und Schankstätten in Deutschland

Darunter fast 10 000 Kaffeehäuser

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gibt das Ergebnis der von ihr durchgeführten Betriebszählung bekannt. Danach bestehen im Deutschen Reich mindestens 300 000 Gast- und Schankstätten. Diese Zahl liegt um etwa 50 000 über dem Ergebnis der letzten amtlichen Berufs- und Betriebszählung, weil bei dieser amtlichen Zählung nicht berücksichtigt waren 4625 Bäckereien, 12 818 Fleischereien und 10 178 Konditoreien, die nebenbei Schankwirtschaft betreiben. Ferner waren damals nicht mitgezählt die zum größten Teil nunmehr geschlossenen Erfrischungsräume der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, die zahlreichen Werks- und Vereinskantinen, die Kantinen der Polizei und Wehrmacht, die gemeinnützigen alkoholfreien Schankstätten und die privaten Mittagstische. Was den Umfang der einzelnen Sparten anlangt, so sind nach den Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe die Kaffeehäuser auf nahezu 10 000 Betriebe anzunehmen. Das Schankgewerbe besteht zu 90 bis 95 v. H. aus Eigenbetrieben, überwiegend aus kleinen Betrieben. Es bietet daher das typische Bild eines mittelständischen Gewerbes. Die Konzessionen ruhen in 98 Prozent aller Fälle auf den Inhaber bzw. seiner Ehefrau und sind zu 90 Prozent zum Ausschank für alle Getränke erteilt. Von Interesse ist schließlich noch, daß die Statistik Deutschland als das Land der Biertrinker erweist, während der Weinumsatz selbst in ausgesprochenen Weingebieten bisher kaum mehr als 10 Prozent des gesamten Getränkeumsatzes ausmacht.

Vereinskalender.

Der Reichskolonialbund, Abt. IV, ladet seine Mitglieder und Freunde zur kolonialen Arbeitsstunde am 2. 11. nachmittags 16 Uhr ein und erwartet lebhafte Beteiligung! 1231b

Herner Filmschau

„Moskau – Shanghai"

Lichtburg.

Pola Negris Glanzzeit im Stummfilm erfährt im deutschen Tonfilm ihre Wiedergeburt. Es ist ihr zweiter Tonfilm nach „Mazurka" mit einer tragischen Mutterrolle, die sie bis zur tiefsten seelischen Empfindung dem Publikum nahebringt. Das Wesen Pola Negris vermag sich übrigens auf den slawischen Schauplätzen besonders gut zurechtfinden, hat sie doch durch ihre Abstammung den Rhythmus des Ostens mit in die Wiege bekommen.

In „Moskau—Shanghai" verkörpert sie eine reiche junge Witwe, deren Mann im Weltkriege als russischer Offizier gefallen ist und die nach langer Trauer auf ihren sibirischen Gütern sich langsam wieder dem Leben zuwendet. In Moskau gibt der russische Hof eine Gesellschaft, um mit diesem Feste eine Beruhigung in die ersten revolutionären Gärungen hineinzutragen. Zwei junge Offiziere bewerben sich hier um die Hand der schönen Witwe, doch Alexander ist der bevorzugte. Zur Regelung ihrer Vermögensangelegenheiten will sie nach Sibirien, ihr einziges Töchterlein Maria soll mit dem Dienerpaar nachkommen. Da bricht die Revolution aus, die ersten Greuel der Roten wühlen das Leben an der Bahnstrecke auf. Vergebens wartet die Witwe Olga auf das geliebte Kind. Dann beginnt das Martyrium, in das sich Schicksale der russischen Flüchtlinge hineinverweben. Jede Szene bringt eine neue dramtische Erschütterung, daß dem Publikum der Atem stockt in Erwartung dessen, was nun werden wird. Die Knute der Roten schwingt über dem zerschossenen Land der Bolschewismus zeigt sein heute wieder in Spanien zu beobachtendes grausames Gesicht. Alexanders Rivale ist inzwischen aus Berechnung zu den Roten übergegangen, um eine aussichtsvolle Flucht nach China abzuwarten, er befreit Alexander, der Olga wiedergetroffen hat, aber bei einem Pope, wo sich beide trauen lassen wollen, verhaftet wird. Nach 10 Jahren, an einem Osterfeste, trifft man sich in Shanghai wieder, wo Olga sich als Sängerin in einem Vergnügungslokal durchs Leben schlägt. Und hier in Shanghai geschieht auch das Unfaßbare, daß die Mutter ihre Tochter wiederfindet. Unter welchen Umständen, das muß man mit der Negri selber erleben, das ist der dramatische Gipfel.

Pola Negri ist mit ihrer etwas rauhen Altstimme eine hinreißende Frau. Man könnte sagen, daß sie eine Sonderstellung einnimmt, die sie neben Henny Porten, Lil Dagover und etwa Olga Tschechowa stellt. Jugendhaft ist ihre Erscheinung auf dem Ball, die Tragödin in ihr offenbart sich in dem Suchen des Kindes am abfahrenden Zug und nicht zuletzt, als sie der inzwischen erwachsenen Tochter in Shanghai gegenübertritt. Als Sängerin im Vergnügungslokal hat Pola Negri starke Augenblicke, und es mag ihr künstlerischer Triumph sein, daß sie durch ihr Spiel selbst bei Männern das würgende Gefühl des Mitleids für eine Mutter wachzurufen vermag. Gustav Dießl ist neben ihr der stillwerbende Beschützer, der großherzig zugunsten des Alexander verzichten will. Diesen spielt Wolfgang Keppler mit einer schauspielerisch großen Beherrschung seines Temperament. Susi Lanner ist die taufrische wiedergefundene Tochter, die ihr Recht auf den Liebsten der ihr unbekannten Mutter gegenüber vertritt. Der Donkosakenchor beim Festgottesdienst in der russischen Kirche, das Völkergemisch in Shanghai, diesem östlichen Babel, die Kämpfe der Roten und deren Gewalttätigkeiten, sie geben dem Tonfilm eine Färbung des spannungsreichen Geschehens, die ihre Zugkraft auf den Besucher nicht verfehlen wird. Im Beiprogramm ist eine Tanzpantomime ein künstlerisches Erlebnis.

Onkel Bräsig

Schauburg.

Nach dem bekannten Roman „Ut mine Stromtid" von Fritz Reuter schrieben Neander und Rolf Meyer das Drehbuch „für den Film „Onkel Bräsig". Die starken Erfolge von „Krach um Jolanthe" und „Wenn der Hahn kräht" mögen Anreiz dazu gewesen sein, das urgesunde Bauerntum auch in den Gestalten Bräsigs, Hawermanns, Jochen Nüßlers usw. in ihrer Bodenverbundenheit und ihrem natürlich-herzlichen Menschentum auf die weiße Wand zu bringen. „Onkel Bräsig unterscheidet sich allerdings von den genannten Hinrichsschen Stücken in der Gesamtanlage dadurch, daß mehr das charakterlich Wertvolle im bäuerlichen Wesen als die bäuerliche Schläue zur Geltung kommt. Dadurch bekommt der Film neben dem Humor eine zum Nachdenken anregende Note, Hauptgestalt ist Onkel Bräsig. Er wird der alles zum Besten wandelnde gute Geist des Gesamtgeschehens. Dabei sieht er die letzten realen und seelischen Hintergründe mit so klarem Blick mit so tiefem Ernst und (an den gegebenen Stellen) mit so natürlichem Humor, daß man ihn liebgewinnen muß. Wie prachtvoll weiß er den durch seine Schulden an den Rand der Verzweiflung getriebenen Rittergutsbesitzer von Rambow zurechtzuschütteln, damit er sich seiner Pflichten gegen seine Familie und das ererbte Gut zutiefst bewußt wird! Wie weiß er seinen Humor da glücklich einzusetzen, wo es gilt in punkto Liebe Eingefädeltes weiterzuspinnen. Das alles versteht Otto Wernicke (Bräsig) schauspielerisch durchaus überzeugend zu gestalten. Und die Menschen um Bräsig unterstreichen durch ihr dem seinen gleichgestimmtes bzw. ihm kontrastierendes Naturell seine Lichtseiten aufs vorteilhafteste. Da ist der Inspektor Hawemann (Heinr. Schroth), treu ergeben seinem Herrn, eher Unrecht erleidend als Unrecht tuend. Da ist ferner Jochen Nüßler (Fritz Hoopts), der Stille, der in gegebenen Augenblicken mit helfender Tat beispringt. Der Reigen dieser klar profilierten Menschen ließe sich noch erweitern. Doch befassen wir uns mit dem Menschen, der durch seine innere Gegenfätzlichkeit zu den genannten ihre seelischen Werte am stärksten unterstreicht, mit dem Kammerrat von Rambow (William Huch). Eine Herrennatur, die ihr Ich rücksichtslos in den Vordergrund stellt. Eine Herrennatur, die menschlich auch nicht den geringsten Kontakt mit ihren Knechten und Mägden, nicht das geringste Empfinden für sie hat, bis sie endlich durch Bräsig gewandelt wird. Endlich müssen wir aus den vielen Gestalten die herausheben, die das Moment der Komik verkörpern wie die Wirtschafterin (Karsta Löch) und den Triddlefritz (Hans Richter). Sie reizen in dem seinem Wesen nach ernst und nachdenklich angelegten Film des öfteren die Lachmuskeln. Schauspielerisch sind die Rollen sämtlich vorzüglich besetzt. Dieses Moment wie das der Stoffwahl machen den Film für jeden sehenswert. — Im Beiprogramm sieht man einen Kulturfilm über das Hand-Blaudruckverfahren, der im Zusammenhang mit der Sonderausstellung des Heimatmuseums besonders interessieren dürfte, einen heiteren Film „Lene spielt Lotterie" und die Wochenschau.

„Stjenka Rasin"

Gloria.

Die Heldengeschichte des weltberühmten Kosaken Ataman, der im 17. Jahrhund. das Wolgagebiet und seine vom Zaren anerkannte Unabhängigkeit gegen die Bojaren verteidigte, ist so filmgerecht wie nur irgendein Stoff aus romantischer Vergangenheit. Man griff eine von den zahlreichen Sagen heraus, die sich um diese Gestalt im Volk gebildet haben; sie erzählt von der Liebe des Kosaken-Atamanns zu einer persischen Prinzessin, die er aus der Gewalt der Tataren befreit hat, die ihm aber vom Tod geraubt wird, noch ehe sie Zeit zu ihrer Liebe gefunden haben. Diesen Stoff, den Kurt Heynicke zum Drehbuch verarbeitete, hat man auf Grund eingehender Studien und mit gewaltigen Mitteln gestaltet.

Adalb. v. Slettow als Stjenka Rasin sieht nicht nur blendend aus, sondern weiß auch echtem Heldentum und der leidenschaftlichen Liebe für den Zaren, für Vaterland und Freiheit überzeugend Ausdruck zu geben. Vera Engels, eigens für diesen Film aus Hollywood geholt, sieht sehr schön aus; mehr über sie zu sagen, läßt die Passivität ihrer Rolle nicht zu. Heinrich George gibt als Bojarenfürst eine starke Leistung; Hubert v. Meyerinck, Anton Pointner, Olaf Bach, Hans Joachim Schaufuß setzen ihre bewährte Kraft ein. Rudolf Platte muß für Gelegenheit zum Lachen sorgen.

Heideschulmeister Uwe Karsten

Apollo, Horsthausen.

In diesem Film lebt der Zauber der Lüneburger Heide, der in prachtvollen Bildern eingefangen ist. Auf ihrem Hintergrund aber spielt sich das Seelenleben der Menschen ab, vor allem des Heideschulmeisters Uwe Karsten, dem Hans Schlenk eindrucksvolle Gestalt gibt. Neben ihm ragt besonders Marianne Hoppe hervor, die seit diesem Film zu den stärksten Frauengestalten im deutschen Film gehört.

Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Samstag, 31. Oktober 1936
Nr. 257

Allerheiligen umfangreiches Meisterschaftsprogramm

Die Jagd nach den Punkten findet auch am Allerheiligentag keine Unterbrechung, es geht in allen Klassen lustig weiter. In der Gauliga ist **Westfalia Herne** als einziger Herner Verein spielfrei und das ist eigentlich schade. Wir hätten gern noch ein Spiel mit dem blonden B. Krüger gesehen, welcher sich gegen Ostholland so gut bewährte, für den 3. November aber zum Heeresdienst einberufen ist. Nun werden es die Westfalen einige Zeit ohne diesen Spieler versuchen müssen, und das sollte schwierig sein. Nun, Krüger kommt nach Dortmund und dürfte nach 4—6 Wochen wieder zur Verfügung stehen. Die Westfalia spielt morgen im Gesellschaftsspiel in Bielefeld gegen den VfB.

Wiederum richtet sich der Blick zur **Schadeburg**, zum **VfB Börnig**, dessen großer Tag vor der Tür steht. Der VfB Börnig, die einzige ungeschlagene Bezirksklassemannschaft, stößt auf eigenem Boden auf **Preußen 07 Bochum** und könnte mit einem Schlag Tabellenführer werden, wenn ein Sieg über die Preußen gelänge. Diese Klasse wird vom **FC Schwelm** mit 10:4 Punkte angeführt, gefolgt von Preußen Bochum mit 9:3 Pkt. und **VfB Börnig** mit 7:1 Pkt. Er steht also relativ am günstigsten, weshalb wir unsere Hoffnung ganz auf den 1. November setzen und einen Sieg des VfB erwarten. Das wäre ein unsagbarer Erfolg des Neulings, dessen überaus gutes Abschneiden immerhin Aufsehen erregte. Nun, Sonntag wird ganz Teutoburgia und Börnig und viel Herner Publikum zur Stelle sein.

In der **1. Kreisklasse** halten die **Herner Germanen** mit 12:2 Pkt. die Spitze. Ihnen in erster Linie gefährlich werden könnte **Reichsbahn Wanne** mit 8:2 Pkt. Die **Wanner Preußen** und **Teutonia Riemke** wurden schon etwas abgedrängt, dabei zeigten sich **Wanne 11** und **Fortuna Herne** als wertvolle Wegbereiter der Germania. SuS Gerthe ist nun schon mit 9:7 Pkt. stark zurückgefallen, hält zwar noch die 3. Stelle, wird diese jedoch bald abtreten müssen. Günstiger liegen eigentlich die **Rasensportler** aus **Holthausen**, sie stellen sich morgen aber den Germanen und hier wird es für sie darauf ankommen, ob sie für die Spitze noch in Frage kommen. Der **BV Herne-Süd** liegt mit 7:5 Pkt. eigentlich am günstigsten hinter Germania, jedoch wird es bei ihm auf beständigere Form ankommen. Schon ein Sieg über Preußen Wanne brächte ihn einige Plätze weiter. In recht günstiger Position steht auch noch **Fortuna Herne** mit 6:6 Pkt. Die Elf hat sich erheblich durch den Ex-Westfalen Krause verstärkt und wird noch manchem Gegner zu schaffen machen. Immer noch hinterher hinkt der **SpV. Sodingen** mit 3:11 Pkt. an vorletzter Stelle, und Sonntag wird es sich entscheiden, ob man nicht sogar den letzten Platz erhalten wird.

Weit günstiger aber ist die Situation für die Herner Vereine in der **2. Kreisklasse**. Stolz und ohne Verlustpunkte führt **Viktoria Herne** mit 14:0 Pkt. und der hervorragenden Torzahl von 28:4 die Tabelle an. Diese Stellung wird man ihr kaum streitig machen können, denn die am günstigsten hinter Viktoria liegenden **Constantiner** aus Herne haben schon vier Verlustpunkte und liegen an 4. Stelle. An 2. Stelle weilen mit 11:5 Pkt. **Carolinenglück Bochum** und **Schw.-Weiß Herne**. An 6. und 7. Stelle tauchen dann noch **VfL Falkenhorst Herne** und **Hansa Herne** auf. Also bis zum Mittelfeld finden wir alle fünf Herner Vertreter in dieser Klasse und voraussichtlich werden wir keine Herner Mannschaft in der Gefahrenzone haben. Schon der morgige Sonntag wird hier viel Klärung bringen.

Leider hat sich die gute Lage des **SpV 16 Herne** in der **3. Kreisklasse** weiterhin verschlechtert und schon liegt er an 3. Stelle. Wir wollen aber hoffen, daß die nächsten Sonntag den SpV 16 wieder in Front sehen werden, damit einer weiteren Verschlechterung der Lage Einhalt geboten wird.

So sehen wir am **1. November** alle Herner Mannschaften, außer Westfalia's Fußballer im Hand- wie im Fußball im Meisterschaftskampf. Hoffentlich wird der 1. November einen günstigen Abschluß und reichlichen Punktegewinn bringen.

Nur 2 Punktespiele in Westfalen

Ohne Westfalia Herne, aber mit dem VfB. Börnig.

Westfalens Meisterschaftsermittlung wird auch am 1. November wieder etwas gehemmt. Nach Enschede steht nun in Chemnitz der Repräsentativkampf Sachsen — Westfalen an. Für diesen Freundschaftskampf ist die Meistereif des FC Schalke 04 betraut worden. Da aber Urban und Gellesch ihrer Militärpflicht genügen, hat man auf den Rotthauser Silla und den Höntroper Przetak zurückgegriffen, so daß also doch eine „Ruhrknappenmannschaft" zusammengekommen ist. Zu dieser Elf darf man wirklich Vertrauen haben.

Ursprünglich sah das Gauliga-Programm vier Meisterschaftsspiele vor. Nach einigem Hin und Her haben sich schließlich die verantwortlichen Männer von Westfalen neben Schalke noch für die Spieler Silla und Przetak entschieden, und die zwei Punktespiele SV Rotthausen — Germania Bochum bzw. SV Höntrop — SuS Hüsten 09 wurden vom Programm abgesetzt. Zwei Kämpfe um die Punkte bleiben also übrig, und zwar

Spielvereinigung Herten — Erle 08 und
Borussia Dortmund — TuS Bochum.

Diese beiden Treffen sollen also die Dinge im Bereiche des Gaues Westfalen wieder einen Schritt vorwärts bringen. — Die Spiele im einzelnen:

Spielvereinigung Herten — Erle 08.

Auf dem Sportplatz am Katzenbusch erwartet am Allerheiligentag die Spielvereinigung Herten die Elf von Erle 08. Ein Treffen, das es bestimmt in sich haben wird. Mit großen Ueberraschungen hat in dieser Saison schon die Hertener Elf aufgewartet, schlug sie doch am 11. Oktober auf eigenem Platz TuS Bochum mit 6:1 Toren. Ueberhaupt, zu Hause sind die Mannen vom „Katzenbusch" recht gefährlich. Und da wird auch die Erler Elf nicht ganz viel zu bestellen haben. Die Gäste sind in der Tabelle ziemlich nach unten gerutscht, so daß schon ein Punktgewinn von großer Wichtigkeit ist; und das ist nicht ganz ausgeschlossen.

Borussia Dortmund — TuS Bochum.

Das zweite Punktespiel in Westfalen bestreiten Borussia Dortmund und TuS Bochum auf dem Borsig-Platz in Dortmund. Borussia hat im letzten Spiel gegen die Spielvereinigung Herten bewiesen, daß auch ohne Lenz und Lukaschewitz Punkte errungen werden können. August Lenz ist immer noch verletzt, und sein Vertreter Beerheide ist ein guter Ersatzmann. Ist die Mannschaft, insbesondere das gute Hintertrio, gegen Bochum wieder gut in Form, dann dürfen sich die TuS-Leute auf einen schweren Kampf gefaßt machen. Die Gäste konnten in den letzten Spielen nicht besonders überzeugen; der Mannschaft fehlt die einheitliche Linie. Hoffen wir, daß sich die Elf bald findet!

VfB. Bielefeld - Westfalia Herne

Den spielfreien Sonntag benutzen die Westfalen zur Austragung eines Gesellschaftsspiels in Bielefeld, wo die bekannten VfBer Gastgeber sind. Diese stehen nun schon seit Jahren in ihrer Gruppe als Spitzenreiter, nehmen in jedem Jahr an den Aufstiegskämpfen teil, ohne aber erfolgreich durchstoßen zu können. Auch in diesem Jahr sind die Bielefelder wieder Tabellenführer, so daß die Elf also über eine achtunggebietende Spielstärke verfügt. Die Besucher werden mit einem spielstarken Gegner rechnen müssen. In ihren Reihen wird übrigens Kroll fehlen, wofür aber Fechtelhoff von Rot-Weiß Oberhausen eingesetzt werden wird. Weiter wird auch der Nachwuchsspieler Becking usw. die Reise mitmachen, um ebenfalls zu gegebener Zeit zur Verfügung zu stehen.

Germania Bochum gegen SV. Rotthausen.

Da das Meisterschaftsspiel SV. Rotthausen — Germania Bochum ausfällt, vereinbarten die beiden Vereine für Sonntag auf dem Germania-Platz in Bochum ein Freundschaftsspiel.

Bezirksklasse

Alle Mannschaften im Kampf

Vorentscheidung an der Schadeburg. – VfB. Börnig oder Preußen Bochum?

Es gab in dieser Klasse erst einen Sonntag, an dem alle Mannschaften im Punktekampf verwickelt waren, das war am 18. 10. Der zweite Großkampftag ist morgen. 12 Bezirksmannschaften streiten um 12 Punkte, endlich ist wieder der **VfB. Börnig** mit von der Partie und sieht sich vor die bisher schwerste Aufgabe gestellt. Es geht gegen **Preußen Bochum**, welches an der Schadeburg ihre Besuchskarte abgibt. Die Preußen sind gefährlich, das steht fest, und dennoch, auch dieser Gegner ist zu bezwingen, das bewies der vergangene Sonntag. An der Schadeburg sollte so etwas ebenfalls möglich sein; wir erwarten jedenfalls eine vorzügliche Partie des VfB. Börnig. — Die Preußen-Bezwinger, **Wattenscheid 09-30**, müssen diesen Sonntag nach **Altenvoerde** und werden dort auf ernstlichen Widerstand stoßen. Bisher siegte noch keine Mannschaft in Altenvoerde, wir rechnen daher auch diesmal eher mit einer Teilung der Punkte. — Den Bochumer **Westfalen** bekam der Regensonntag ebenfalls nicht, und mit einer Niederlage mußten sie von Linden abziehen. Diesen Sonntag wird es bestimmt anders enden, und der Gast aus **Gevelsberg** wird mit einer neuen Niederlage abziehen müssen. — Das Lokalspiel **Dahlhausen — MBV Linden** wird beide Gegner in Bewegung bringen. Die Dahlhauser konnten bisher noch keinen Sieg feiern, und auch von Linden werden sie wohl eine Schlappe hinnehmen müssen. — Der Tabellenführer, **FC Schwelm**, muß nach **Witten**. Die Gastgeber sind in den letzten Spielen gut aufgekommen und liegen an 5. Stelle. Wir halten es für möglich, daß auch Schwelm irgendeinen Punkt verlieren kann. — Die **Ehrenfelder** müssen diesmal nach **Werne**, haben aber dort wenig Aussichten, einen Punkt zu erwerben.

Die sonntäglichen Paarungen sind folgende:

VfB. Börnig — Preußen 07 Bochum
Tura Altenvoerde — Wattenscheid 09-30
Westfalia Bochum — Sportring Gevelsberg
Dahlhausen 06 — BMV Linden
Witten 92 — FC Schwelm 06
STV Werne — Tgmde. Ehrenfeld.

VfB. Börnig - Preußen 07 Bochum.

Mit steigendem Interesse hat man das gute Abschneiden des VfB. Börnig verfolgt. Man wartet mit Spannung auf die Begegnung mit dem vorjährigen Bezirksmeister, den **„Vereinigten Preußen 07" Bochum**. Der Ruf der Preußen ist ein vorzüglicher. Wir denken hier noch an die Gauaufstiegsspiele, bei welchem sie lange den Ton angaben und erst kurz vor Beendigung der Spiele strauchelten, so daß sie in der Bezirksklasse verblieben. Auch in diesem Jahre führten sie sich gut ein, eilten von Sieg zu Sieg, und erst am Vorsonntag blieben sie einmal auf der Strecke, woran einmal das regnerische Wetter und weiter die frühzeitige Verletzung des rechten Läufers schuld waren. Die Spitze ging verloren, ob für längere Zeit, liegt in den Händen des VfB. Börnig, von welchem die Preußen im Falle einer erneuten Niederlage überflügelt werden können. Die Preußen haben in der Hintermannschaft mit Döring und Wittig zwei hervorragende Könner. Im Sturm wird man den Mittelstürmer Kahlfelder und den Halbrechten H. Glatz, genannt „Pulli", besonders beachten müssen. Im übrigen ließ das Stürmerspiel der Preußen an den letzten Sonntagen viele Wünsche offen. Wird daher der VfB. Börnig diesen Gegner halten können? Im Börniger Sturm wird Wanda wieder mit von der Partie sein, dadurch sollte der linke Flügel weiter an Durchschlagskraft gewinnen. Zeigen die übrigen Stürmer die gute Arbeit der letzten Spiele, so werden bestimmt Tore fallen. Auf Lauf und Hintermannschaft des VfB. ist schon Verlaß, wir wissen, was die Elf gerade in solchen Spielen leisten kann und erwarten einen knappen Sieg.

Die Wichtigkeit des Spieles und das Können der Gegner werden bei dieser Begegnung einen vollen Publikumserfolg bringen. Darum wiederholen wir nochmals unsere Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß das Trainieren auf dem Tor zur Straße hin mit Rücksicht auf die Zuschauer, deren Gesundheit und Garderobe unterbleibt.

VfB. Börnig 2 — Preußen Bochum 2.

Gelsenkirchen:
SC Hassel — BV 12 Gelsenkirchen
VfB. Bottrop — TV Eickel
Viktoria Recklinghausen — Sportfr. Gladbeck
Gelsenguß Gelsenk. — Union Gelsenkirchen
Schwarz-Gelb Gladbeck — Union Recklingh.
SpVgg. Röhlinghausen — Gelsenkirchen 07

Dortmund:
Arminia Marten — DSC Hagen
BV Brambauer — BC Bövinghausen
Hagen 72 — TuBV Mengede
SC Hörde — Unna 08
Castrop 02 — Union Hafpe
Sportfr. Dortmund — Alemannia Dortmund

Münster:
BV Rheine — SuS 13 Recklinghausen
SpVgg. Erkenschwick — Borussia Rheine
SuS Hüls — Vorwärts Gronau
SuS Ahlen — Preußen Münster

Minden:
Westfalia Brackwede — Arminia Bielefeld
SpVgg. Schildesche — SpVgg. Beckum
Teutonia Lippstadt — Borussia Lippstadt
SuS Herford — Bielefeld 06-07
Paderborn 08 — SuS Geseke

Arnsberg:
SpVgg. Olpe — RSV Eiserfeld
BC Siegen — Jahn Werdohl
VfB. Weidenau — Klafeld-Geisweid
Hemer 08 — Sportfreunde Siegen
SuS Menden — Arnsberg 09
SV Herdringen — Lüdenscheid-Höh.

Um 12 Punkte geht es auch in der 1. Kreisklasse

Lokalkampf am Herner Bahnhof: Germania – Rasensport Holthausen. * An den Flottmannwerken stellen sich die Wanner Preußen vor. * Sodingen muß zum VfB. Gerthe Fortuna Herne bei Reichsbahn Wanne.

Von den 13 Mannschaften der **1. Kreisklasse** setzen zwölf die Meisterschaftsspiele fort, und wieder steht ein Lokaltreffen im Vordergrund des Interesses. So treffen sich am Herner Bahnhof **Rasensport Holthausen** und **Germania Herne**. Die Rasensportler werden kaum fähig sein, den Siegeszug der Germania zu hemmen. — Beim **BV Herne-Süd** erscheinen die **Wanner Preußen**. Es wird eine ernstliche Auseinandersetzung geben, welche der BV Herne-Süd für sich entscheiden sollte. — Die beiden Tabellenletzten, **VfB Gerthe** und der **SpV Sodingen** stehen sich in Gerthe gegenüber, um unter sich die letzte und vorletzte Stelle auszuspielen. Der Sp. V. Sodingen wird diesen Kampf kaum gewinnen können. — Wir geben auch den **Herner Fortunen** wenig Hoffnungen mit, ihr Spiel in Wanne gegen **Reichsbahn** gewinnen zu können. Sollte man nicht wenigstens einen Punkt retten können? — In Wanne gibt es erneut ein Lokalspiel zwischen **Wanne 11** und **Jahn Holsterhausen**. Die 11er sind wieder stark im Kommen, und so sollten sie auch ihre Gäste aus Holsterhausen ohne Punkte nach Hause schicken. — **Phönix Bochum** erwartet die **Sp. u. Spiel** aus **Gerthe**. Obwohl wir die Gerther für spielstärker halten, sollten sie kaum einen Punkt mitnehmen können.

1. Kreisklasse.

Germania Herne — Rasensport Holthausen
BV Herne-Süd — Preußen Wanne
VfB. Gerthe — Sp. V. Sodingen
Reichsbahn Wanne — Fortuna Herne
Wanne 11 — Jahn Holsterhausen
Phönix Bochum — Sp. u. Sp. Gerthe

SC Germania Herne — Rasensport Holthausen

Wie bereits berichtet, findet dieses Spiel aus Anlaß der Begegnung VfB. Börnig — Preußen Bochum nach Vereinbarung auf dem Germanengelände am Bahnhof statt. Das bedeutet für die Rotweißen ein nicht zu unterschätzendes Plus. Denn zu Hause hätten die Holthauser eine ganz andere Klinge geschlagen. Das soll aber nicht heißen, daß die Gäste von vornherein auf verlorenem Posten stehen. Gerade gegen Germania kämpften die Gäste bisher mit dem letzten Einsatz. Nach anfänglichen Mißerfolgen hat man sich jetzt im Holthauser Lager wieder auf die alte Kampfkraft besonnen. Gerade zur rechten Zeit, denn die Herner werden in ihrer momentanen Form sich in ihrem Siegeszug so leicht nicht stoppen lassen. Es ist also die Gewähr gegeben, daß es morgen in diesem Punktetreffen zu einem spannenden Kampf kommen wird, den u. E. nach die Platzbesitzer knapp für sich entscheiden werden. Aber, aufgepaßt Germanen!

BV Herne-Süd — Preußen Wanne.

Zwei alte Bekannte treffen sich an den Flottmannwerken zum fälligen Meisterschaftsspiel. Die Preußen haben in der Tabelle einen guten Platz, und nur ihre vorsonntägliche Niederlage warf sie etwas zurück; diese Scharte will man diesmal auswetzen. Bisher hatten die Süder gegen Preußen Wanne immer das bessere Ende für sich, und auch im Vorjahre verloren die Wanner beide Spiele. In der Tabelle liegen die Herner etwas zurück und können durch einen Sieg unter Umständen einige Plätze aufrücken. Diese Aussicht wird die Elf zu äußerster Anstrengung treiben. Immer noch nicht richtig im Schwung ist der Sturm des BV Herne-Süd. Man hat ein blendendes Zusammenspiel, arbeitet sehr gut, es mangelt aber an dem erfolgreichen Torschuß, wie es auch die Torzahl der Tabelle (10:10) beweist. Hier muß noch unbedingt gefeilt werden, möglich ist das auf jeden Fall, denn gute Könner stecken im Süder Sturm. Der Wanner Sturm hat hier zur Zeit etwas mehr los. Man wird ihn daher besonders aufmerksam behandeln müssen, wofür die Süder Hintermannschaft Gewähr bietet. Wir glauben daher auch an ein gutes Abschneiden der Flottmänner, sogar an einen Sieg.

BV Herne-Süd 2 — Preußen Wanne 2.

VfB. Gerthe — Sp. V. Sodingen.

Mit je 3:11 Punkten bilden diese Mannschaften das rote Schlußlicht ihrer Klasse, und in dem morgigen Spiel wird es darauf ankommen, welche von diesen beiden Mannschaften der anderen den Vorrang überlassen wird. Man glaubte schon an eine Formverbesserung des VfB Gerthe, als er seinen Ortsgegner SpuSp schlug. Am vergangenen Sonntag tag zeigte es sich klar, daß dieser Erfolg nur eine Scheinblüte war, denn was die Gerther auf der Germania-Kampfbahn zeigten, war wenig verheißungsvoll. Eigentlich sollte man annehmen, daß auch der Sp. V. Sodingen mit diesem Gegner fertig werden müßte, aber auch bei den Sodingern hapert es stark, vor allen Dingen im Sturm. Zwar gibt es in der Hintermannschaft auch noch bedenkliche Lücken, man ist aber immer noch besser bei der Sache als die Stürmer es sind, welche die bisherigen Niederlagen auf ihr Konto nehmen können. Vor allen Dingen vermißt man bei den Sodingern den Kampfgeist und unbeugsamen Siegeswillen. Bringt man derartige Eigenschaften im Spiel gegen Gerthe nicht auf, so werden auch diese Punkte bei den Gerthern bleiben.

VfB. Gerthe 2 — Sp. V. Sodingen 2.

Reichsbahn Wanne — Fortuna Herne.

Eine überraschend gute Rolle spielt der Wanner Neuling in der ersten Kreisklasse, denn mit 8:2 Punkten steht man relativ ebenso günstig wie der Tabellenführer, Germania Herne. Schon im Vorjahr galt diese Mannschaft als eine der gefährlichsten der 2. Kreisklasse, und diese Gefährlichkeit hat sich heute noch verstärkt. Nicht ganz so gut hielt sich Fortuna ebenfalls als Neuling in dieser Klasse, aber man scheint nun endlich die alte Form erreicht zu haben, denn der Sieg über Jahn Holsterhausen, vor allen Dingen aber das Unentschieden bei Teutonia Riemke, ließen etwas aufhorchen. Zuversichtlich würden wir dem obigen Treffen entgegensehen, wir wissen ab[illegible] daß gerade die Reichsbahner eines der gefährlichst[illegible] Hindernisse der Fortuna bilden. Die Wanner haben als Platzverein unbedingt die besseren Siegesaussichten und werden unter allen Umständen ihren guten Tabellenplatz halten wollen. Sie werden bei den Fortunen aber auf hartnäckigen Widerstand stoßen. einen knappen Sieg aber landen können.

Reichsbahn Wanne 2 — Fortuna Herne 2.

Hochbetrieb auch in der 2. Kreisklasse

Constantin Herne spielt am Ort gegen Carolinenglück Bochum. — Hansa, VfL-Falkenhorst, Viktoria und Schwarz-Weiß Herne weilen auswärts.

Die **2. Kreisklasse** steht mit einem vollen Meisterschaftsprogramm den anderen Klassen wenig nach. Der Terminkaleneder sieht 5 Treffen vor, in jedem einzelnen von diesen Spielen ist ein Herner Verein beschäftigt. Aber nur **Constantin Herne** ist am Ort tätig. Es erwartet den Tabellenzweiten, **Carolinenglück Bochum**, und muß hier gewinnen, wenn es zum 2. Tabellenplatz reichen soll. Man sollte aber diese Stelle zurückerobern können. — **Hansa Herne** muß zum **BV Hordel** und hat dort wenig Erfolgsaussichten. — **VfL-Falkenhorst Herne** muß den Weg zum Tabellenletzten, **BV Gerthe**, antreten, obwohl gerade diese Mannschaften gefährlich sind, erwarten wir einen sicheren Sieg der Horsthauser. — **Viktoria Herne** muß als ungeschlagener Tabellenführer nach **Fortuna Wanne**. Dort wird sie auf einen hartnäckigen Gegner stoßen, sollte aber erneut Sieger bleiben. — Einen schweren Gang hat **Schwarz-Weiß Herne** vor sich. Es geht nach **Bochum** zu den **Constantinern**. Bei der augenblicklich guten Verfassung der „Stämmchen" sollte man einen neuen, knappen Sieg erwarten können.

2. Kreisklasse

Constantin Herne — Carolinenglück Bochum
BV Hordel — Hansa Herne
BV Gerthe-Hiltrop — VfL-Falkenhorst Herne
Fortuna Wanne — Viktoria Herne
Constantin Bochum — Schwarz-Weiß Herne

„Also du magst es nicht?“ Marietta empfand einen dumpfen Schmerz, sie war tief enttäuscht.

„Wenn ich ganz ehrlich bin — finde ich den Ausschnitt zu tief — muß das sein?“

Marietta sah ihn verzweifelt an — sie hatte sich so darauf gefreut, ihm das Pariser Modell vorzuführen . . .!

Sie nahm einen kleinen Spiegel aus der Handtasche und untersuchte mit seiner Hilfe den beanstandeten Rückenausschnitt.

Plötzlich entglitt der Spiegel ihrer Hand und fiel klirrend in tausend Scherben zu Boden.

„Oh, wie schade“, meinte Leon und bückte sich nach den Splittern.

„Nein, gar nicht“, erwiderte Marietta, und fing an, ihm zu helfen.

„Ich fand ihn so hübsch“, sagte Leon.

„Ich konnte ihn nicht leiden“, antwortete Marietta, „und ich will dir sagen, warum nicht. Er hat mir oft Wahrheiten gesagt, die ich nicht gerne hören wollte.“

„Aber doch nur, weil du ihn selber befragtest“, erwiderte Leon, der sofort den Doppelsinn ihrer Worte erfaßte.

„Gewiß, gern gebe ich zu, ihn selber danach gefragt zu haben. Aber darum konnte er doch die Wahrheit etwas verschleiern, da er wußte, ich höre es ungern, was er mir da sagte. So klug sollte ein Spiegel jedenfalls sein!“

„Tat er das, war er kein ehrlicher Freund“, meinte Leon.

„Wer fragt immer nach Ehrlichkeit“, antwortete Marietta. „Frauen wollen Bewunderung — nicht nur in ihrem Spiegel lesen . . .“

Sie hatten die Scherben aufgesammelt und Marietta ging in ihr Ankleidezimmer. Als sie zurückkam, hatte sie ein saphirblaues Velourscape über die Schultern geworfen.

„Wie siehst du bezaubernd aus“, sagte Leon aufrichtig entzückt, als sie zu ihm trat. „Die blaue Farbe kleidet dich ausgezeichnet. Du siehst gut aus, Marietta.“

„Das freut mich“, antwortete sie strahlend und befestigte eine seiner Orchideen am Kragen des Capes.

Aber auf dem Weg in die Oper überlegte sie, warum sie ihm so verhüllt wohl besser gefiel . . .

Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Karin Reiß.

SEIN SYSTEM

Skizze von HANS WERNER HEIMBOLD

In der Bank stand man Kopf. So viel war nicht getuschelt und gezischelt worden, seit damals die bildschöne Margit Steffens den alten, klapprigen, aber steinreichen Amerikaner geheiratet hatte. Ein rechter Fuchs war doch der alte Buchhalter! Nicht das geringste hatte man ihm angemerkt. Dürftig und schäbig war er zwischen seinen Kollegen umhergeschlurft, nie hatte er sich etwas Besonderes geleistet, sogar von dem Dämmerschoppen hatte er sich meist ferngehalten, wie die andern glaubten aus Sparsamkeit. Und nun auf einmal kündigte er seine Stellung, wollte sich ins Privatleben zurückziehen. War so etwas erhört?

Die Phantasie hatte ihren großen Tag. Man wußte von einer herrlichen Villa am See und einem Auto zu erzählen . . . Aber wie kam der stille alte Buchhalter zu dem Riesenvermögen, das er besitzen sollte? Keiner der Kollegen mochte ihn direkt fragen, aber das Gerücht ging seinen Weg weiter und kam zugleich mit der Kündigung in dem Privatbüro des Direktors an. „Sonderbar“, sagte dieser, „wie hat der alte Martin bei seinem bescheidenen Gehalt so erhebliche Ersparnisse machen können, daß er sich jetzt schon in das Privatleben zurückziehen kann? Ich selber verfüge über ganz andere Einnahmen und weiß doch aus eigener Erfahrung nur zu gut, wie schwer es hält, auch nur ein bescheidenes Vermögen zusammenzusparen.“ Und je länger er über die Sache nachdachte, umso mehr faßte in ihm der Gedanke Wurzel, daß der Alte ein System haben müsse, nach dem er sein Vermögen zusammengebracht hatte. Eine unredliche Handlung konnte man ihm nicht zutrauen, also mußte es ein klug ersonnenes Spekulationssystem sein, das ihn zu einem reichen Manne gemacht hatte. Wenn aber der alte Angestellte vielleicht über ein ganz seltenes Finanzgenie verfügte, so konnte die Bank es sich nicht leisten, ihn gehen zu lassen, sondern man mußte versuchen, ihn zu halten.

Der Direktor ließ also den so plötzlich und unerwartet interessant Gewordenen zu sich rufen und stellte ihm die Frage, die ihm am Herzen lag.

„Auf welche Weise sind Sie reich geworden? Ich weiß, was für ein Gehalt Sie bezogen haben, — wollen Sie mir nicht Ihr System enthüllen, wie Ihr Reichtum sich aufgebaut hat?“

Der alte Buchhalter lächelte.

„Von Herzen gern“, erwiderte er zuvorkommend und bereitwillig. „Ich bin jetzt länger als fünfundzwanzig Jahre hier bei Ihnen in Ihrer Bank angestellt. Tagaus, tagein habe ich alle diese Jahre für Ihre Firma gearbeitet, oft bis in die Nacht hinein, — selten nur habe ich ein paar Urlaubswochen gehabt, — niemals habe ich Reisen gemacht, Wein und Zigarren habe ich mir nicht geleistet, weil es zu teuer war, jeden Pfennig habe ich dreimal umgedreht, ehe ich ihn ausgab. Ich habe beispiellos sparsam gelebt.“

Wohlwollen überglänzte das Gesicht des Direktors. „Man sieht also, daß eine streng durchgeführte Sparsamkeit den jungen Leuten unbedingt anzuempfehlen ist.“ (Und in seinem Innern überlegte er, daß bei Neueinstellungen gewisse Gehaltseinschränkungen am Platze seien.) „Wäre es indiskret zu fragen, wie hoch dieses ersparte Vermögen . . .?“

„Ich habe keine Ursache, ein Geheimnis daraus zu machen“, erwiderte der bescheidene alte Herr, „ich kann mich mit rund hunderttausend Mark in das Privatleben zurückziehen.“

Der Direktor war ehrlich erstaunt. „Und das alles haben Sie erspart . . .“

„Nun, das will ich nicht gerade sagen. Meine fünfunddreißigjährigen Entbehrungen und Verzichtleistungen haben immerhin nur einen Teil dieses Vermögens zusammengebracht, aber da ein entfernter Verwandter mit ganz unerwartet die Summe von neunundneunzigtausendneunhundertfünfzig Mark vermacht hat, ergab sich mit meinen Ersparnissen zusammen für mich das hübsche kleine Vermögen von glatt hunderttausend Mark, das mir nun ermöglicht, mein Alter in Ruhe zu genießen. Sie haben also wirklich recht, daß eine streng durchgeführte Sparsamkeit den jungen Leuten unbedingt anzuraten ist.“ In der Bescheidenheit seiner Abschiedsverbeugung lag nichts von dem Spott, den der Direktor argwöhnisch hinter seinen Worten zu hören meinte.

„Ihr System ist gar nicht übel“, scherzte er deshalb mit einem süß-säuerlichen Versuch, zur Tagesordnung überzugehen, „schade, daß es nicht allgemein durchführbar ist.“

Nur eine Zigarette . . .

Ein Erlebnis — Bericht von ARTHUR WEHNER

Baltikum im Frühjahr 1919. Eine Handvoll Männer, die sich freiwillig der roten Flut entgegenstemmen, Fanatiker, besessen von ihrem Glauben, der Deutschland heißt. Vormarsch und Rückzug, Hunger und Kälte, fehlender Nachschub, Eis, Schnee und Regen. Endlose Märsche durch endlose Wälder, verlassene Dörfer, verödete Städte — ein sterbendes Land. Und immer dabei, Nacht und Tag und Tag und Nacht, am Feind . . .

Wir reiten schweigend durch brauenden Dunst. Hängen im Sattel mit schmerzenden Gliedern. Schnauben der Pferde und Knarren des Ledergeschirres. Im Leib brennt der Hunger wie Feuer und die Glieder erstarren im Frost. Schwarz stehen, gespenstische Silhouetten, die Bäume am Weg. „Eine Nacht für Gespenster!“ lacht knarrend eine Stimme. Es klingt wie ein Fluch. Und dann, nach langer Pause, knirschend: „Das Leben für eine einzige Zigarette!“ Vorn hebt der Rittmeister die braunbehandschuhte Rechte. Der kleine Trupp hält, hart am Rande eines rauschenden Flusses. Schwer treiben gezackte Eisschollen vorüber.

„Sie sollen nicht so leichtsinnig daherreden, Fähnrich!“ schnarrt der Rittmeister böse und ordnet die Zügel. „Sie sind noch sehr jung — und immerhin — das Leben —“ „. . . . für eine Zigarette!“ fällt der Fähnrich ihm lachend ins Wort. „Was ist, Herr Rittmeister, dies Leben schon wert?“ Und — stutzt — Vor ihm, vor den Hufen seines abgetriebenen Gaules, blinkt es golden im dreckigen Schnee. Mit einem Satz ist der Junge aus dem Sattel, reißt das Blinkende an sich: ein Zigarettenetui! Und in das Gold gebettet, weiß und verlockend schlank, eine Zigarette! Eine einzige nur!

Die Zigarette zwischen den Zähnen, steht der Fähnrich breitbeinig und fischt in den Taschen nach Feuer, Meilenweit, der Wachtmeister, eisgrau und alt, murmelt erstickt: „Tun Sie's nicht!“ Und schlägt heimlich, daß keiner es sieht, ein Kreuz vor die Brust. Da flammt das erste Streichholz schon auf, ein dünnes Flämmchen zuckt blau und erlischt im eisigen Wind. Verklammte Finger fassen unruhig ein zweites. — „Aufsitzen!“ schreit da der Rittmeister. „Fähnrich! Sofort aufsitzen!“ Aber der Junge, den Fuß schon im Bügel, reißt das zweite Hölzchen an, hebt die zuckende Flamme an die gefundene Zigarette, zieht den Rauch tief in die gierigen Lungen.

Drüben grellt, am anderen Ufer, ein Blitz. Ein Schuß peitscht durch die Nacht. Ein einziger nur. Sein Echo verrollt dumpf in den endlosen Wäldern. Lächelnd steht der Fähnrich, den Fuß schon im Bügel, hält die glimmende Zigarette zwischen den lächelnden Lippen. Dann sinkt langsam der erhobene Arm von der Kruppe des Pferdes, sein schmaler Körper neigt sich, gleitet schwer in den schmutzigen Schnee. Blut rieselt dünn und versickert — und die Zigarette erlischt.

Wieder reiten wir schweigend durch den brauenden Dunst, hängen im Sattel mit schmerzenden Gliedern. „. . . und vergib uns unsere Schuld . . .“ klingt murmelnd das Beten des Alten. Im Osten steht irgendwo lodernder Flammenschein am nachtschwarzen Himmel . . .

Ein alter Schäfer brachte Glück

Eine der ergiebigsten Goldminen, die zur Zeit in Australien abgebaut werden, liegt bei Rockhampton. Allerdings muß man von Rockhampton aus noch gut 15 Meilen auf dem Pferderücken oder im Auto zurücklegen, ehe man zum Mount Morgan kommt. Dieser Berg bekam seinen Namen von einem kleinen Goldprojektor John Morgan, der heute vielfacher Millionär ist und keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um den Besuchern seiner Goldmine zu erzählen, wie er an den Goldberg kam.

Er hatte vor vielen Jahren Monat um Monat vergeblich nach Gold gesucht. Endlich kam er an einen Berg, an dessen Hängen er einen alten Schäfer traf, der hier seine Schafe hütete. Morgan begann in dem Berg zu schürfen und entdeckt bald, daß er gewaltige Goldmengen barg. Drum kaufte er dem Schafhirten für 50 Pfund Sterling den ganzen Berg ab. Seitdem sind mehr als 100 Millionen Pfund Sterling in Gold aus diesem Berg herausgeholt worden.

Morgan war einerseits klug genug, während aller Krisenzeiten den Abbau des Berges einzustellen. Außerdem war es für ihn eine Ehrenpflicht, dem alten Schäfer und seinen nächsten Anverwandten eine lebenslängliche Rente auszusetzen. Der Goldabbau am Mount Morgan ist sehr einfach. Man braucht keine Stollen in den Berg vorzustoßen, man gräbt einfach im Tagbau das Erdreich ab und läßt es durch Siebe laufen, die mit besonderen Schleudervorrichtungen versehen sind, und in denen zum Schluß nur das Gold zurückbleibt.

Für Johnny Morgan, der zeitlebens ein Pechvogel gewesen war, begann in jener Stunde, als er den Goldberg betrat, eine Glückssträhne, die seither nicht mehr abriß.



Am Herdfeuer

Unterhaltungsbeilage zum Herner Anzeiger

Nr. 130 — 1931

DIE FIRMA

Roman von Fritz Müller Partenkirchen

Copyright by Promotheus-Verlag, Gröbenzell

Frau Flamm nickte. Sie ließ keinen Blick von dem Mädel, dessen Augen so seltsam tief waren, daß man es schon begreifen konnte, wenn eines Mannes Blick darinnen versank und nicht mehr in die Welt zurückfand. „Ich hatte meinen Sohn gebeten, Sie einmal zu mir kommen zu lassen, Fräulein Mangold . . .“

„Wahrscheinlich wäre ich aber doch noch nicht gekommen, Frau Flamm, wenn mich Max nicht mit einem Auftrag zu Ihnen geschickt hätte.“

„Mit einem Auftrag?“

Lola Mangold nahm einen kleinen Brief aus ihrer Handtasche und reichte ihn der alten Frau. Frau Flamm nahm ihn zögernd, wog ihn in der Hand. „Ich . . . ich habe meine Brille nicht da . . . würden Sie die Güte haben, mir zu sagen, was Max von mir will?“

Lola öffnete den Brief und las ihn vor:

„Liebe Mutter! Ich bin leider verhindert, selbst zu kommen und bitte Dich, Fräulein Mangold die Aktien auszuhändigen, die Du aufbewahrst. Ich habe sie zu guten Bedingungen der Unionsbank verkauft. Der Erlös wird uns beiden gutgeschrieben.“

„Ihm und mir?“ fragte Frau Flamm, — „Ja!“ — „Und was ist mit Ihnen?“

„Mit mir ist nichts. Ich tue nur, um was Max mich bat. Er befürchtet allerdings, daß Sie ihm Schwierigkeiten machen.“

„Schwierigkeiten? Ich bin seine Mutter . . Mütter machen keine Schwierigkeiten. Mütter sind zum Helfen da!“ sagte Frau Flamm schlicht und ging ins Nebenzimmer.

Nach geraumer Zeit kam sie mit einem versiegelten Paket zurück. „Hier sind die Aktien. Sie geben mir wohl eine Quittung? — So, danke! Kann ich sonst mit etwas dienen?“

„Nein, Frau Flamm . . .“ stammelte sie. „Ich . . . ich bedauere sehr . . .“

„Lassen Sie das, Fräulein Mangold, ich erwarte kein Geständnis. Diese Dinge macht man besser mit sich selbst ab. Danach erst mit seinem Auftraggeber . . . mit Max . . . vor allem aber mit . . . mit — nun, den Namen brauche ich Ihnen ja nicht zu nennen!“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen . . .“

„Sollten Sie wirklich nicht wissen, daß Max mit Thilde Utz verlobt ist?“

Lola Mangold unterdrückte ein Lächeln. Der Respekt vor der weißhaarigen Frau ließ sie ernst bleiben. „Die Zeiten haben sich geändert, Frau Flamm. Wir nehmen die Liebe und dergleichen heute nicht mehr gar zu wichtig. Früher blühte man diese Dinge künstlich auf und tat so, als sei sie es, die die Welt lenkt.“

Sie brach ab. Fühlte allzu schwer die Blicke einer Wissenden auf sich ruhen. Einer Frau, deren Ehe, deren Mutterschaft, deren ganzes Leben nichts als Liebe gewesen war.

„Verstehen Sie mich recht, Frau Flamm“, fuhr sie nach einer Weile ein wenig verlegen fort, „nicht, als müßten wir nicht auch, was Liebe ist. Aber sie ist nicht alles. Sie ist ein Faktor . . . weiter hat es nichts auf sich mit . . . mit . . .“

„. . . mit der Liebe und dergleichen!“ nickte ein gebeugter weißer Scheitel, ohne aufzusehen.

Zwölftes Kapitel.

Lo Mangold hatte im Privatkontor von Richard Lamprecht Rechnung abzulegen. Es wurde eine kühle Rechnung. Erst machte ihr der junge Industrielle einige Komplimente über ihre Geschicklichkeit:

„Großartig hast du das gemacht, Lola . . . wirklich großartig!“

„Großartig für euch!“ sagte sie besinnlich. „Was mich betrifft . . . ich weiß nicht, ob ich nicht draufzuzahlen habe!“

„Draufzuzahlen — du? Was soll das heißen?“

„Was gehts dich an!“ winkte sie ab.

Er stand vor ihr und sah sie an. „Was ist denn los mit dir, Mädel? Ich habe dich anders in der Erinnerung. Als ein Mädel, das Spaß versteht, kein Spielverderber ist, alles mitmacht und — den Wert des Geldes zu schätzen weiß!“

„Was hat das alles mit unserer Sache zu tun?“

„Nichts an sich. Oder doch: Wenn ich dich nicht so gekannt hätte, wäre dir diese Aufgabe nicht zugefallen. Uebrigens, Lola, was machst du eigentlich mit dem vielen Gelde? Ich und mancher andere zerbricht sich den Kopf darüber. Du lebst bescheiden, treibst keinen Kleiderluxus, spielst nicht, hast keine kostspieligen Extravaganzen — und bist doch in ewiger Geldverlegenheit!“

„Ist das nicht meine Sache?“ wehrte sie verbissen ab.

„Natürlich, nur . . . man beschäftigt sich doch mal damit. Hast keine Mutter mehr, keinen Vater, für den du zu sorgen hast, nachdem dein Vater . . .“

„Laß das, bitte!“ unterbrach sie ihn schroff.

„. . . dein Vater,“ fuhr er unbeirrt fort, „es damals vorzog, spurlos zu verschwinden!“

Sie hatte sich abgewandt. Drehte sich dann mit jähem Ruck um, ihm wieder zu: „Ich habe meine Aufgabe erledigt . . .“

„Die erste Aufgabe, die Flammsche! Nun komm Nummer zwei . . . die Aktien vom alten Utz!“ lächelte Richard Lamprecht. „Oder vielmehr die Aktien von Fräulein Thilde Utz . . . der Alte steht unter Kuratel. Hast du nach dieser Richtung hin schon etwas unternommen?“

„Es gibt Dinge, die nicht überhastet werden dürfen!“

„Ich weiß . . . und dir ist bekannt, daß ich dir im Falle des Gelingens einen guten Zuschuß versprochen habe . . . ganz gegen meine eigenen Interessen offen!“

Sie sah ihn fast feindselig an. „Als ob du jemals etwas gegen deine eigenen Interessen unternommen hättest, Richard Lamprecht!“

„Also kurz: Ich zweifle daran, daß die Nummer zwei gelingt!“

„Leicht war auch Nummer eins nicht!“

„Immerhin, die Liebe spielte mit. Darin bist du Meisterin. Bei Nummer zwei kommt sie nicht in Frage. Wo aber die Liebe ausgeschaltet ist, spielen Frauen mittelmäßig.“

„Du weißt, daß ich mit die größte Mühe geben werde. Und nun gib mir den Rest der vereinbarten Summe!“

Er trat mit einem spöttischen Lächeln zurück.

„Ich habe dir bereits gesagt . . .“

„Es geht nicht mehr ums Sagen, Richard . . . ums Müssen geht es!“ rief sie erregt. „Ich muß das Geld haben!“

„Aber nicht von mir . . .“

„Von dir brauch ich's! Ich arbeite für dich . . . du mußt dein Wort halten . . .“

„Ich halte es, wenn du die zweite Aufgabe gelöst hast!“

„Gib mir das Geld!“ Ein Aufschrei war es. „Wenn du wüßtest . . .“

„Ich will's nicht wissen!“

Sie ging müde der Tür zu. Sah sich noch einmal um. Wie unter einem harten inneren Zwang versuchte sie es zum letzten Mal: „Wenn du einen Vater hättest . . .“ — „Hab ich!“ — „Wenn du einen Vater gehabt hättest wie ich.“ — „Gott behüte!“ „Dich?



Seit 75 Jahren Telephon

Am 26. Oktober 1861 führte der Physiker Philipp Reis in Frankfurt/M. zum erstenmal das von ihm erfundene Telephon der Physikalischen Gesellschaft vor. Damals erfuhr seine Erfindung jedoch restlose Ablehnung sowohl von den Wissenschaftlern wie auch von der Industrie. Erst 2 Jahre nach seinem Tode begann das Reis'sche Telephon nach den Verbesserungen durch seinen Landsmann Bell seinen Siegeslauf. Rechts: Das erste Telephon, das Philipp Reis am 26. Oktober 1861 vorführte.

(Scherl-Bilderdienst-M)



Den Fälscher hätte er behüten sollen!" schrie es in einer grausamen Erinnerung aus ihr heraus.

Er zuckte mit den Schultern. Das reizte sie. Ihn anblickend, sagte sie: „Keiner von uns ist sicher, daß er nie zum Fälscher werde! Ich nicht . . . du nicht . . ."

„Werd nicht geschmacklos, Kind! Du kennst Nummer zwei deiner Aufgabe. Löse . . . dann können wir weiterreden!"

Dreizehntes Kapitel.

Auf Max Flamms Schreibtisch häuften sich unerledigte Dinge zu Bergen. Briefe, Papiere, Zeichnungen, Anfragen, Zeitungen und wieder Briefe . . . Briefe . . .

Briefe, für die er Zeit brauchte zur Beantwortung . . . Briefe, deren Erledigung irgendwie gut überlegt sein wollte. Er kam nicht dazu.

Morgen für Morgen häufte sich ein neuer Stoß zum alten.

Die Zeichnungen auf dem Reißbrett kamen nicht vom Fleck. Immer, wenn er vor ihnen stand, formte sich aus Linien und Kurven ein Gesicht . . . ein lächelndes Gesicht. Und das Gesicht hatte Augen, die sich in ihn hineinbrannten, ihn nicht zur Besinnung, zur Ueberlegung kommen ließen.

Bis eines Morgens Franz Lohmann vor ihm stand.

„Verzeihung, Herr Oberingenieur sind noch nicht fort?"

Max Flamm sah den Lehrling erstaunt an.

„Fort? Was ist? Wohin soll ich?"

„Heute ist doch Freitag, Herr Oberingenieur . . . haben Sie das Telegramm nicht gelesen?"

„Nein!"

„Je ist doch am Montag ein Telegramm gekommen: Beziehen uns auf unsere letzte Zuschrift und erwarten Ihr Eintreffen Freitag mit dem 3-Uhr-Schnellzug. Unterschrift: Dekanat der naturwissenschaftlichen Fakultät."

„Ich weiß von keinem Briefe . . ."

Franz stand soviel Ahnungslosigkeit ziemlich ratlos gegenüber, besonders als sich Max Flamm wieder seiner Arbeit am Reißbrett zuwandte. Bis der Lehrling einen Ausweg fand: Er lief zu Thilde Utz — und ein paar Minuten später saß Max Flamm im Schnellzug, angetan mit eilig zusammengerafften Dingen und — was ihm wichtiger erschien — mit dem aufgeschlagenen Konstruktionsnotizbuch auf den Knien.

Dieses Notizbuch war noch aufgeschlagen, als Flamm zwischen Strichen, Kurven und Zahlenheeren einen unverkündlich langen Aufenthalt des Zuges feststellte und vom Bahnsteig her aufgeregtes Rufen in sein Abteil drang: „Er muß da sein! Hier ist die Depesche von der Firma, die ihn ankündigte!"

Max Flamm warf einen Blick hinaus und las den Stationsnamen. Und merkte jetzt erst, daß er am Ziel seiner Reise war.

Stieg aus und war im Nu umringt, schüttelte Hände, wurde hinausgeleitet, in einen Wagen hugsiert, der in schneller Fahrt davonschoß, vor dem Portal der Hochschule hielt, wo ein Empfangskomitee ihn feierlich empfing.

In einem Saal saß er, auf einem besonderen Platz, und wußte nicht, was das alles bedeuten sollte. Ein Professor mit blitzender Goldbrille auf dicker Knollennase stand hinter einem Podium und hielt eine lange Rede.

. . . unvergängliche Verdienste um die Landwirtschaft . . . zur Ehre anrechnen, daß es der gleichen Alma mater, an der einst ein schwerringender Student namens Max Flamm immatrikuliert gewesen, vergönnt war, diesen der Forschung und dem Gemeinwohl dienenden Mann zum Ehrendoktor . . ."

Max Flamm war's, als zerreiße ein Vorhang. Er sah sich wieder hungern und studieren. Die Mittel waren ihm ausgegangen. Die Mutter hatte ihm geschrieben, daß sie ihm nichts mehr schicken könne. Sie müsse es ihm sagen, daß der Vater kein Vermögen hinterlassen habe. Es helfe nichts . . . er müsse seine Studien abbrechen. In der Landmaschinenfabrik Utz & Lamprecht sei ein kleiner Technikerposten freigeworden. Dieser „Technikerposten" stellte sich als nichts anderes heraus als die Stellung eines Schlosserlehrlings, der von der Pike auf zu dienen habe.

So kam er zu Utz & Lamprecht. Die Firma war heute weltbedeutend . . . und er, der hungernde Student von einst, der Schlosserlehrling, war Ehrendoktor!

Es übernahm ihn doch, wie er jetzt zurücksah durch den Riß im Vorhang: Strahlend lag vor ihm die ganze Welt!

Die ganze? Huschte nicht ein Schatten über den Glanz? Trug der Schattenriß nicht Thildes Utzens Züge? Wie stand er zu ihr? War's nicht eine drückende Schuld, an der er trug? Thilde wartete . . . noch immer . . . wenn er auch schwieg, es nicht verriet . . .

Menschen umdrängten ihn, schüttelten ihm wieder die Hände. Es war ihm alles so fern, was da um ihn geschah.

Er stand draußen vor der Aula — und sah plötzlich Lola Mangold vor sich. Ihr Lächeln stürzte über ihn hin und wischte alles andere hinweg. Er fühlte ihre Hand in der seinen.

„Ich wollte die erste sein, die dir gratuliert, Max!" lächelte sie.

Er nickte. Und ging dann Seite an Seite mit ihr fort.

Der Riß im Vorhang war verschlossen. Versunken war, was das Leben aus Vergangenem heraufsteigen ließ.

Die Gegenwart schritt neben ihm . . . lächelnd und lockend . . . lähmend und betörend . . .

Vierzehntes Kapitel.

Von der einen Feier kam Max Flamm zurück, nur, um in eine andere zu stürzen. Gestürzt zu werden; denn er selbst blieb teilnahmslos. Seine Doktorehrung war durch die Blätter gegangen und wurde das Signal zu einer Ehrenüberschüttung von allen Seiten. Industrieverbände hatten sich an diesen stillsten ihrer Mitgliedingenieure erinnert und ließen aus dem Handgelenk gefertigte Ehrenurkunden über ihn niederregnen. Keine Gruppe, die ihn nicht mit Nachdruck als „vor allem uns mit Leib und Seele zugehörig" angesprochen hätte.

Sein Geburtsort rührte sich: „Dem getreuesten der Söhne, die in unseren Mauern das Licht der Welt erblickten!"

„Die Stadt, in der er nun so lange seiner Arbeit lebte, durfte nicht zurückstehen. Unvermeidlich reklamierte ihn der Ehrenbürgerbrief als „unsern Mann".

Wenn es nach ihm selbst gegangen wäre, hätte er das alles lieber still für sich behalten. Aber seine Firma hatte eilig einen Akt „Direktor Dr. h. c. Max Flamm, Ehrungen betreffend" angelegt und dafür gesorgt, daß es weitesten Kreisen bekannt wurde.

Auf einem von der Firma angesetzten Ehrenabend sollten alle diese Ehren kraft und bündig und gefaßt mit und ohne Jamben vorgetragen und dengalisch beleuchtet werden.

Er wäre froh gewesen, hätte man es ohne ihn getan. Er war des Feierns müde. Zu seiner Arbeit strebte er zurück. Er hätte sich am liebsten still verkrochen. Er fühlte sich verstrickt. Zum ersten Male war ihm die Verkettung zu Lola Mangold schicksalhaft bewußt geworden. Vor ihm taten sich Tiefen auf, vor denen er erschrak. Er hatte es als Spielerei betrachtet, die man beenden konnte, wenn man wollte.

Nun merkte er, daß es nicht ging. Widerstreitende Gefühle zwischen Neigung, Unwürdigkeit, Gewöhnung machten aus der unbewehrten Brust ein Schlachtfeld.

Max Flamm stürzte aus dem Saal und rannte durch die Straßen. Erst in großen Kreisen. Ohne daß er wußte, wurden die Spiralen enger. Endlich stand er still. Im Hause gegenüber brannte Licht.

Licht der Mutter . . .

Und dann stand er vor ihr, als sei er nie fort gewesen. Sie hielt seine Hand und lächelte ihn an.

„Warst lange nicht bei mir, Kind . . . nein Max, du sollst mir nichts berichten, bevor du deine altgewohnte Tasse Tee getrunken hast. Das Wasser brodelt schon . . . es hat täglich um die gleiche Zeit gebrodelt. Für dich und für mich . . . nein, nicht vergeblich . . . der Tee und ich, wir haben das gemein: Wir können warten. Bitter, meinst du, sei das? Gar nicht, Max . . . bitter wäre nur ein Warten, das nicht wüßte, was am Ende des Wartens steht. Wir wußten's ja, der Tee und . . . ich . . ."

„Was, Mutter, wußtest du?"

„Daß du kommen würdest. Und nun laß uns zufrieden sein, daß du da bist. Immer noch keinen Zucker in den Tee?"

„Warum fragst du, Mutter, wo du doch seit . . . seit — wie alt bin ich eigentlich?"

„Dreiunddreißig Jahre, zwei Monate und drei Tage, Max!" lächelte sie. „Was man dreißig Jahre übte, meinst du, müsse auch so bleiben? Wenn sich's um Salz handelt, mag's stimmen . . . bei Zucker aber ist es anders: Dem Zucker gegenüber sind die Männer unberechenbar!"

„Wie meinst du das?" fragte er, ohne sie anzusehen.

„Ach, von wilden Männern mit raubbehaarter Brust habe sie gehört, die ihr Leben lang von Brot und Salz gelebt hätten. Als das Weiß des Salzes sich auf ihren Scheitel gesenkt hätte, bekamen sie Heißhunger nach Zuckerbrot. Und lächelnd endete sie: „Bis dahin hättest du noch reichlich Zeit gehabt . . . eigentlich . . ."

Klirrend setzte er die Tasse auf den Tisch. „Du meinst die Lola, Mutter?" Dann brachs aus ihm heraus. Mehr ein Sturzbach war es als eine Beichte.

Sie unterbrach ihn nicht ein einzigmal. Sie hielt den Kopf gesenkt. Kaum merkbar nickte sie zuweilen. Manchmal zuckte ihre Hand nach der seinen. Mehr nicht.

Nicht Hände, nur Gedanken durften hinübergreifen, wenn ein Mensch dem andern sich erschließt.

Sie goß ihm schweigend eine neue Tasse ein. Der Strahl, der in die Tasse stürzte, zitterte. Das Zittern ging von der Mutter aus. Von einer Mutter, die dem Sohne helfen wollte. Von einer Mutter, die darum wußte, daß die beste Hilfe in manchen Dingen nur ein Schweigen sein kann . . . liebendes Schweigen

(Fortsetzung folgt)

genommen, mehr noch, auf der Flucht nach seiner Heimat Deutschland wurde seine Frau durch Kolbenschläge getötet.

Der Laden der 5 Erdteile.

Ein Blick in die riesige Kartei, in der viele 100 000 Namen ehemaliger Auslandsdeutscher verzeichnet sind, gibt uns einen Begriff von der zähen Widerstandskraft dieser vom Schicksal so schwer geschlagenen Deutschen. Neben den Namen ist die Art der Handfertigkeit des ehemaligen Generaldirektors in Petersburg, der Farmersgattin von Deutsch-Ostafrika, des Pelzhändlers aus Kanada, des Minenbesitzers aus Australien verzeichnet. Sie, die einst über weite Ländereien und große Vermögen geboten, die nur mit dem, was sie am Leibe trugen, nach Deutschland zurückkehrten, schnitzen nun an bunten Holzketten, wie sie die Kinder an der Wolga trugen, flechten Matten und Sombrerohüte, [illegible] über dem Stickrahmen, in dem die prächtigsten [illegible]sticken, armenischen und indianischen Muster [illegible]eben, weben an herrlichen orientalischen Teppichen, fertigen aus Kürbissen und Kokosnüssen Wandmasken.

Ein besonders wertvolles Verkaufsstück der Faktorei ist ein riesiger Dreimaster, der bis auf die kleinsten Einzelheiten von einem ehemaligen südwestafrikanischen Reeder in 3jähriger mühevoller Arbeit gebastelt wurde und den der greise Mann, der heute irgendwo an der Elbe sein Leben fristet, nun zu einem lächerlich billigen Preis verkaufen will. Der Erlös jedes Stückes wird in voller Höhe dem Verfertiger überwiesen, alle Lasten und Spesen trägt die Faktorei, die selbst wieder zum größten Teil ehrenamtlich von auslandsdeutschen Kaufleuten geführt und von öffentlichen Mitteln unterstützt wird.

Eine eigenartige Atmosphäre liegt über diesem Laden, der voller exotischer Dinge steht. Und wenn nicht draußen das Leben einer lärmenden Großstadt pulsieren würde, könnte man glauben, tatsächlich in irgendeiner Faktorei am Rande des Urwaldes zu sein. Man kreicht über Leopardenfelle, wühlt in herrlich gestickten Leinen, bestaunt Sandalen aus Schlangenmuster oder Leuchtkörper, die aus Tierknochen gefertigt wurden. Aber es sind nicht Männer in Tropenhosen oder in der Bluse des Wolgadeutschen, die den Laden betreten, und auch der Postbote, der zahlreiche große Pakete in die Faktorei bringt, trägt weder Khakianzug noch Tropenhelm. Und doch sind die Glut der heißen Sonne Afrikas, die Steppe Weißrußlands und die Palmenwälder der Südseeinseln hier in dieser Faktorei eingefangen, und wenn es auch nur der Geist deutschen Pioniertums ist, der den seltsamen Laden einen so eigenartigen Zauber ausströmen läßt.

Deutschlands originellster Laden

Die Faktorei an der Spree. — Eine erstaunliche Einrichtung der ehemaligen Auslandsdeutschen.

In Berlin wurde soeben mit Förderung öffentlicher Stellen eine Faktorei eingerichtet, die dem Vertrieb von handgefertigten Erzeugnissen ehemaliger Auslandsdeutscher dient.

Wenn man durch eine der verkehrsreichsten Straßen der Reichshauptstadt wandert, dort, wo die Reklameschilder bis zu den Dächern klettern und in den Schaufenstern eine bezaubernde Buntheit von Waren prunkt, dann bleibt man selbst in dieser an Absonderlichkeiten reichen Weltstadt plötzlich verwundert vor einem Haus stehen. „FAKTOREI" leuchtet es da groß von der Hausfassade und darunter liest man in wenigen Worten die Erklärung zu dieser nur in den Kolonien Südafrikas üblichen Bezeichnung für ein Verkaufsgeschäft, das irgendwo im Busch oder in der endlosen Weite der Prärie liegt. „Soziales Hilfswerk für schuldlos dürftig gewordene Volksgenossen aus dem Auslande".

Ein Stück Afrika in Berlin.

Den Grund zur Eröffnung dieses eigenartigsten Ladens Deutschlands erfahren wir, wenn wir vor dem strohgedeckten Verkaufsstand stehen, aus dem uns von allen Seiten Neger- und Indianermasken, Antilopen- und Büffelhörner anstarren und Speere und Schilder drohen. „Weit über eine Million ehemaliger Auslandsdeutscher, die nach dem Kriege mittellos in die Heimat zurückkehren mußten, sind heute in Deutschland auf die Hilfe des Reiches angewiesen," erzählt uns die Leiterin der ersten „Faktorei" innerhalb der deutschen Grenzen. „Viele von ihnen stehen schon in einem Alter, das keine Möglichkeit mehr für ihre Unterbringung in Stellungen offen läßt, sodaß sie nun auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Da sie aber nicht untätig bleiben wollen, beschäftigen sie sich größtenteils mit kunstgewerblichen Arbeiten, so wie sie es vor Jahrzehnten in Südwest, im Kaukasus oder in Deutsch-Ostafrika als reiche Leute zum Zeitvertreib gelernt haben. Die Männer haben damals das Schnitzen von Figuren und Spielzeug geübt, die Frauen schauten den Eingeborenen die Kunst des Flechtens und Stridens ab. Aus Scherz ist nun bitterer Ernst geworden. Heute verrichten sie in ihren dürftigen Stuben diese mühevollen Arbeiten, um durch den Verkauf ihrer kunstvollen Erzeugnisse wenigstens eine kleine Erwerbsmöglichkeit zu haben."

Die Frau, die so zu uns spricht, ist eine Dame im schlohweißen Haar. Sie hat einst bessere Tage gesehen, ihr Mann richtete vor dem Kriege Fabriken in aller Welt ein — heute bastelt er irgendwo im Berliner Norden in einer Kellerwohnung an reparaturbedürftigen Uhren. Nun wird unser Gespräch unterbrochen, ein Herr in abgetragenem Anzug betritt den Laden. Unter dem Arm trägt er ein Paket, aus dem buntes Spielzeug zum Vorschein kommt: russische Troika, die von feurigen Pferden gezogen werden, Kosaken mit erhobenen Lanzen, orthodoxe Kirchen mit den gedrehten Zwiebeltürmen. Er erhält dafür einen Ablieferungsschein, und wortlos wie er gekommen, verläßt er langsamen Schrittes wieder den Laden.

„Dieser Mann, der heute diese Spielwaren schnitzt," sagt uns die Leiterin, „war einst ein mehrfacher Rubelmillionär. Fast in allen größeren Städten standen seine Fabriken, russische Großfürsten bemühten sich um seine Gunst. Die Bolschewisten haben ihm alles

Der Erbe vom Uhlenhof

Erzählung von HEINZ KÜTING

Seit Tagen drehte sich das Dorfgespräch nur um den stattlichen Uhlenhof, das älteste Anwesen in Eberbach. Im Dorfkrug wußte man schon, daß der Ortsbauernführer, der Bürgermeister und sogar der Notar aus der nahen Kreisstadt auf dem Hofe gewesen waren und nun die langerwartete Entscheidung endlich fallen müsse.

Mit dem alten Uhlenhöfer ging es langsam zu Ende. Man hatte ihn aus der Kammer in die Stube gebettet, und manche Stunde des Tages und der Nacht saßen die beiden Söhne am Lager des Alten.

Richard und Paul waren Zwillingsbrüder und überdies ein paar wahre Freunde und Kameraden. Stolz und zäh schritten sie tagsüber hinter Egge und Pflug, den Wind in den blonden Haaren und die Sonne in den blanken Augen, und nach Feierabend, wenn in Feld und Hof und Stall das reiche Tagewerk getan, marschierten sie im Sturm der braunen Soldaten. Die Mutter schlief schon seit drei Jahrzehnten im Schatten der alten Friedhofslinde.

Seit der alte Uhlenhöfer in der Stube lag und mit dem Sensenmann haderte, war den Zwillingsbrüdern alle Freude und Fröhlichkeit aus den Augen gewichen. Still und ernst gingen sie über den Hof. Aber in ihren Hirnen und Herzen rumorte es, denn nun mußte die Stunde kommen, vor der sich beide im stillen so oftmals gefürchtet: die Stunde der Entscheidung, wer von beiden das Erbe der Väter antreten und als Glied in der Kette einer langen ununterbrochenen Geschlechterfolge künftig auf dem Uhlenhofe schalten und walten wollte. Einer nur konnte es sein. So wollte es jahrhundertealte Tradition der Uhlenhöfer, so wollten es Führer und Volk nach einem neuen weisen Gesetz. Einer von beiden mußte verzichten. Das wußten sie, das wußte auch der alte Uhlenhöfer, der sich immer geweigert hatte, aufs Altenteil zu gehen, der auch jetzt nicht sterben konnte und nicht sterben wollte, weil sein Lebenswerk noch nicht erfüllt war. Die Regelung der heißen Frage der Erbfolge auf seinem Hofe hatte er immer hinauszuschieben verstanden, um keinem der Söhne, die ihm das Schicksal zu gleicher Stunde geschenkt, wehe zu tun.

Aber jetzt wurde es Zeit für ihn, das Irdische zu ordnen und vielleicht die schwerste Entscheidung seines verklingenden Lebens zu fällen.

Und so ließ er eines Abends die beiden Söhne an sein Lager rufen.

„Meine lieben Jungen", so kam es dann langsam von seinen Lippen, „stolz bin ich gewesen auf euch, mein Lebtag lang. Nun ist es bald vorbei mit mir. Ich gehe zu eurer Mutter. Aber der Abschied vom Leben wird mir so schwer — aus lauter Sorge um euch. Ihr wißt, was mir Tag und Nacht keine Ruhe gibt. Der Hof! — Wer von euch soll ihn haben? Ungeteilt mit Hof und Haus und Scheuer, mit Aeckern, Wiesen und Weiden? Anrecht habt ihr beide darauf, weil ihr gleich alt und mir gleich tüchtige und brave Jungen seid. Ich weiß nicht, was werden soll. Aber laßt nicht Haß und Feindschaft in euer Herz, bleibt gute Brüder, wie ihr es immer waret. Und nun geht in eure Kammer und entscheidet selbst! Gute Nacht!"

Die Brüder gingen hinaus. Und keiner von beiden schlief in dieser Nacht, die mondhell und kühl über dem stillen Dorfe stand. Mit überwachen Sinnen lagen beide auf ihrem Lager. Gedanken kamen und gingen. Gute und böse. Und endlos lang war diese Nacht, aber als der junge Morgen im Osten dämmerte, standen die beiden Brüder schon mit Striegel und Bürste zwischen den Pferden. Schweigend begannen sie ihr Tagewerk. Den Gesichtern sah man es an, daß jeder der beiden in dieser schicksalsschweren Nacht einen harten Kampf mit sich geführt und entschieden hatte.

Noch vor dem Frühstück war Paul an das Lager des Vaters getreten, hatte seine Hand gefaßt und mit fester, ehrlicher Stimme gesagt: „Vater, gib Richard den Hof, ich will seinetwegen verzichten."

Und eine halbe Stunde später stand Richard vor dem Vater: „Magst Paul den Hof geben, Vater, ich trete zu seinen Gunsten zurück!"

Noch am gleichen Tage kam der Notar aus der Stadt wiederum auf den Hof. Da sich die Brüder gegenseitig das Opfer der Heimat zu bringen gewillt waren, hatte schließlich auf beider Wunsch das Los entschieden.

Und das Los entschied für Paul.

Bis zum Abschluß der Ernte blieb Richard noch auf dem Uhlenhofe. Aber dann nahm er Abschied vom Dorf und Feld, von seinen braunen Kameraden, von der ganzen kleinen Welt, die ihm Jugend und Heimat war. Ein Jahr noch wollte er sich auf einem größeren Hofe umsehen und sich dann um eine Siedlerstelle im Norden des Vaterlandes bemerben. Das notwendige Kapital zur Uebernahme und Einrichtung stand ihm zur Verfügung.

Paul brachte den Bruder zur Bahn. Wiederum trabte der dreispännige Braune die schmale Straße entlang, die zur abgelegenen Station führte und zu beiden Seiten steil abfiel.

„Immer darfst du heimkommen auf den Hof, wenn es dir draußen nicht gefällt, Richard."

„Ich werde auf die Zähne beißen, Paul, und mir eine neue Heimat erkämpfen, wenn's sein muß. Aber fest zusammenhalten wollen wir."

„Das wollen wir, Richard."

Just als sie die Hälfte des Weges hinter sich hatten, scheppterte ihnen eine Dampfwalze entgegen. Paul nahm den Braunen fester und kürzer in die Leine. Aber beim Ueberholen des schwarzen Ungetümes bäumte das junge Pferd hoch auf, drängte zur Seite — und schon rollten Pferd und Wagen den Steilhang hinab.

Auf dem Wege zum Krankenhaus war Paul seinen schweren Verletzungen erlegen. Ein zersplittertes Brett hatte ihm Brust und Lunge zerrissen. Richard war beim Absprung mit leichterer Kniewerletzung davongekommen.

Der alte Uhlenhöfer hatte die Unglücksbotschaft nicht überstanden. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ziel.

Und als man nach drei Tagen zwei Särge aus der großen Einfahrt des Uhlenhofes trug, gab das ganze Dorf den beiden Toten das letzte Geleit.

Still trat Richard das Erbe der Väter an.

Die Frage an den Spiegel

Von SVEN RYE

Marietta stand vor dem großen Wandspiegel. Sie hatte nämlich ein neues Kleid bekommen und heute abend sollte es zum ersten Mal getragen werden. Sie wollte mit Leon ausgehen. Erst in die Oper, dann in den Pavillon, um zu tanzen.

Mariettas neues Kleid war ein Traum von Molyneux — ein Traum aus Silberlamé und mit einem Rückenausschnitt, wie ihn hier noch niemals jemand getragen hat.

Sie hatte das Kleid am ersten Tag entdeckt, den sie in Paris verbrachte. Natürlich war sie sofort ausgegangen, um alles zu kaufen, was ihr fehlte. Parfüm, Handschuhe, Strümpfe, eine neue elegante Tasche, ein paar Schuhe mit unwahrscheinlich hohen Absätzen — und dann diesen Traum von einem Kleid.

Im selben Augenblick, als sie es entdeckte, war es ihr klargeworden, sie müsse dieses Kleid besitzen, obwohl es eigentlich für sie zu kostbar schien. Schlimmstenfalls mußte sie eben einen Tag früher als berechnet heimfahren. Das würde ihr noch nicht einmal schwer fallen. Nicht, weil sie von Paris enttäuscht war — o nein. Die Seinestadt war so schön, wie sie sie sich vorgestellt hatte, sie besaß nur einen Fehler, daß sie einige tausend Kilometer von ihrer Heimat entfernt lag. Das heißt — von Leon. Sie hatte nicht gewußt, wie sehr sie ihn entbehren würde. Sie hatte richtige Sehnsucht nach ihm — und das an ihrem ersten Tag in Paris! —

Marietta kaufte das Kleid und brachte es siegessicher mit heim. Leider war Leon nicht am Zug, er telephonierte, und schließlich verabredeten sie, daß er sie gegen halb acht Uhr abhole.

Schon um sechs begann sie, sich anzuziehen. Und nun betrachtete sie ihr neues Kleid im Spiegel. Sie freute sich, daß sie es in Leons Gesellschaft zum ersten Mal tragen sollte — in Paris hatte ihr der Mut gefehlt, es anzuziehen, weil sie allein war. Sie ging gerne mit Leon aus. Er hatte so eine sorgliche Art, aufmerksam zu sein. Wie er ihr in das Auto half, ihr den Mantel abnahm — den Stuhl am Tisch zurechtschob, alles geschiel ihr an ihm.

Marietta musterte ihren schlanken, straffen Körper nochmals. Ja, das Kleid war elegant und stand ihr gut. Der Spiegel erzählte es ihr . . .

Was wohl Leon sagen würde? . . .

Leon kam. Und brachte ihr Blumen. Er setzte sich in den tiefen Lehnsessel und fragte, ob sie noch eine Zigarette rauchen wollten.

Marietta reichte ihm die große, flache Silberdose, die sie von ihm als Geburtstagsgeschenk erhalten hatte, und er steckte sich eine Zigarette an, während sie die Orchideen in eine schmale hohe Vase stellte.

„Du hast ein neues Kleid an", bemerkte er.

Mariettas Herz klopfte. Was würde er weiter sagen? Ob es ihm gefiel? Sie wartete gespannt. Aber Leon sagte nichts mehr.

Marietta konnte es nicht erwarten:

„Magst du es?" fragte sie und spiegelte sich unwillkürlich in dem dreiten Spiegel über dem großen Kamin.

„Ja, es ist schön", antwortete Leon liebenswürdig, aber es klang nicht sehr überzeugend

Katholische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 1. November (Allerheiligen).

St.-Bonifatius-Pfarrei

Allerheiligen: 6 Uhr erste hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang; 7.15 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.20 Uhr hl. Messe für die höheren Schulen; 9.15 Uhr Kindermesse mit Predigt; 10.15 Uhr Levitenhochamt mit sakramentalem Segen; 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 14.30 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht mit Prozession und Segen; 18 Uhr Allerseelenandacht mit Predigt und Segen; 17—18 Uhr und nach der Abendandacht Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion haben die Knaben der Schule Kaiser-Wilhelm-Straße, das Männer-Apostolat, der Kreuzbund, alle Männer-Vereine und der polnische Rosenkranzverein.

Allerseelen ist von 5 Uhr an alle halbe Stunde eine hl. Messe; 7 Uhr Schulmesse für die Kinder der Schule Franz-Seldte-Straße; 7.30 Uhr Schulmesse für die Kinder der Schule Kaiser-Wilhelm-Str.; 8 Uhr Schulmesse für die Kinder der Schule Schulstraße; 9 Uhr Leviten-Seelenamt.

Während der Allerseelen-Oktav ist jeden abend 18 Uhr Armenseelenandacht. Donnerstag und Freitag ist die Armenseelenandacht mit der hl. Stunde bezw der Herz-Jesu-Andacht verbunden.

Donnerstag ist von 5—7 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Die Krankenwoche hat Herr Vikar Kamper.

Herz-Jesu-Pfarrei

Allerheiligen: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Kindermesse mit Predigt; 10.15 Uhr Levitenhochamt mit Predigt und sakramentalem Segen. 14.30 Uhr Andacht für die Schulkinder; 20 Uhr Armenseelenandacht mit Predigt.

7.45 Uhr ist im Constantinstift hl. Messe mit Predigt.

In den Frühmessen gem. hl. Kommunion des Müttervereins, in der Schulmesse der Kinder der Schule Kronenstraße.

Allerseelen: Von 6 Uhr an halbstündlich hl. Messen; 8 Uhr Schulmesse; 9 Uhr Levitenrequiem für die Verstorbenen und Gefallenen der Gemeinde.

Im Constantinstift 7 und 7.30 Uhr hl. Messen.

An den Werktagen der Allerseelenoktav ist jeden Abend 18 Uhr Armenseelenandacht.

Krankenwoche hat Herr Vikar Justus.

St.-Marien-Pfarrei

Allerheiligen: 6.30 Uhr erste hl. Messe; 7.30 Uhr hl. Messe für die polnisch sprechenden Pfarrangehörigen; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunioon der Mädchen der Schule an der Bismarckstraße, des St.-Joseph-Arbeitervereins und des Männerapostolates. 10 Uhr Levitenamt mit Segen. 14.30 Uhr Andacht für die Kinder; 15.30 Uhr für die Polen; 17 Uhr Armenseelenandacht für die ganze Gemeinde mit anschließender Prozession zum Friedhof und Predigt daselbst. Wegen des Allerseelentages können die Gläubigen für die armen Seelen von Sonntag mittag bis Montag abend bei jedem Kirchenbesuch einen volkommenen Ablaß gewinnen.

Allerseelen: Ab 6 Uhr am Altar der Schmerzhaften Mutter drei hl. Messen, deren letzte für die gefallenen Krieger der Gemeinde aufgeopfert wird. Zur gleichen Zeit zwei hl. Messen am Hochaltar. Um 7 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Pfarrer der Gemeinde. Um 8 Uhr feierliches Levitenamt für alle Verstorbenen der Pfarrei. 18 Uhr Armenseelenandacht.

St.-Josephs-Pfarrei

Sonntag: 7 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Männer, ferner der Knaben der Schule 10; 8.45 Uhr Polenmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der polnischen Männer und Frauen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; 14.30 Uhr Vesper; 15.30 Uhr Polenandacht. — Von Allerheiligen mittag bis Allerseelen abend kann der Toties-quotis-Ablaß gewonnen werden.

Allerseelen: Von 6 Uhr an hl. Messen. Die letzte hl. Messe ist das Seelenamt um 8 Uhr. In allen hl. Messen Austeilung der hl. Kommunion. 18 Uhr Armenseelenandacht.

Dienstag und Freitag 18 Uhr Armenseelenandacht.

Donnerstag vor Herz-Jesu-Freitag Beichtgelegenheit von 15—16 und 17—18 Uhr.

Peter- und Paul-Pfarrei Börnig-Sodingen

Allerheiligen: 6.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 9.45 Uhr hl. Messe für die Polen; 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 16 Uhr Kirchenmusikalische Andacht mit Predigt.

Nach derselben Prozession zum Friedhof.

Am Allerseelentage sind die hl. Messen: 6.30, 7 und 8 Uhr und 9 Uhr.

Dreifaltigkeits-Pfarrei Holthausen

Allerheiligen: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 16 Uhr Predigt und Andacht für die Armenseelen. Anschließend bei günstiger Witterung Prozession zum Friedhof und Segnung der Gräber.

Gem. hl. Kommunion haben die Mitglieder des Arbeiterverein, alle übrigen Männer sowie die Mittelklassen der Friedrichschule.

Anläßlich des Allerheiligen- und Allerseelentages werden alle Gläubigen zum Empfang der hl. Kommunion eingeladen. Die Kollekte an diesem Tage ist für die Bedürfnisse der eigenen Pfarrei.

Allerseelen: erste hl. Messe um 6.30 Uhr, zweite hl. Messe um 7.15 Uhr; 8 Uhr Hochamt.

Jeden Abend ist während der Allerseelen-Oktav um 6 Uhr Andacht für die Abgestorbenen. Die Gläubigen werden zur Teilnahme frdl. eingeladen. Von Allerheiligen mittag bis Allerseelen abend kann der Armenseelen-Ablaß gewonnen werden. Die Gläubigen mögen zum Besten der Armenseelen hiervon recht eifrigen Gebrauch machen.

Herz-Jesu-Freitag, 6. 11.: 7 Uhr Herz-Jesu-Amt. Abends 18 Uhr Herz-Jesu- und Armenseelen-Andacht.

St.-Elisabeth-Pfarrei, B.-Gerthe

Allerheiligen: 7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 14.30 Uhr Firmunterricht; 15.15 Uhr polnische Andacht; 16.15 Uhr Andacht zum Troste der Armenseelen mit Predigt. Danach bei günstiger Witterung Prozession zum Friedhof und Einsegnung der Gräber.

Allerseelen: Hl. Messen sind um 5, 5.30, 6, 6.30, 7.10 und 8 Uhr. In allen hl. Messen wird die hl. Kommunion ausgeteilt. Abends um 20 Uhr ist Andacht für die Verstorbenen.

Pfarrvikarie zum hl. Joseph, B.-Hiltrop

Allerheiligen: 7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Mütter; 10 Uhr Hochamt mit Pred. u. Segen; 14.30 Uhr feierl. Vesper; 20 Uhr Armenseelenfeier.

Allerseelen: Von 7 Uhr an Beichtgelegenheit; 8 und 8.30 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Requiem für alle Abgestorbenen; 18 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Mittwoch, 4. Nov.: 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Firmlinge; 16 Uhr Firmung.

Haus Nazareth, Wanne-Eickel

Allerheiligen: 7 Uhr Frühmesse m. Pred. u. gem. hl. Kommunion der Männer; 9 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 10.30 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen; 17 Uhr Armenseelenandacht mit Predigt.

St.-Franziskus-Pfarrei, Wanne-Eickel

Allerheiligen: 7 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Festhochamt mit Predigt; 10.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; abends 18 Uhr Armenseelenpredigt mit sakramentaler Andacht.

Allerseelen: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe. In der Allerseelenoktav ist jeden Abend um 6 Uhr Armenseelenandacht.

St.-Franziskus-Pfarrei Riemke

Allerheiligen: 6.15 Uhr hl. Messe gem. hl. Kommunion des poln. Rosenkranzes; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, gem. hl. Kommunion der alten Schule, des Männerapostolats, des Bergmanns- und St.-Josephsvereins. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — 14.30 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht mit Tedeum und Segen. 16 Uhr poln. Rosenkranzandacht. 18 Uhr Armenseelenandacht mit Predigt.

Allerseelen: 6.15 Uhr Seelenamt für die gefallenen Krieger. 7.10 Uhr Seeleamt für die gefallenen Krieger unserer Gemeinde. 8.30 Uhr Levitenseelenamt für alle armen Seelen.

Wochentag: 6.15, 7.10, 8 Uhr hl. Messen.

Donnerstag: 5.30 bis 7 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte wegen des Herz-Jesu-Freitages.

Freitag: 5.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Samstag: Priestersamstag.

In der Allerseelenoktav ist jeden Abend 17.30 Uhr Armenseelenandacht.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, 1. November 1936, Reformationsfest.

Herne

Hauptkirche: 8 Uhr Fest-Frühgottesdienst, Pfarrer Kiehl; 9.30 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Schaub; im Anschluß an den Hauptgottesdienst Feier des hl. Abendmahls; Vorbereitung Samstag 18.15 Uhr, Pfr. Kill; 11.15 Uhr Fest-Kindergottesdienst; 13 Uhr masurischer Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Schneider; 15 Uhr Taufen, Pfar. Schaub. (Die Taufen sind in der Woche vorher bei dem Bezirkspfarrer anzumelden.)

Kapelle Horsthausen: 9.45 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Hartmann; Taufen; 11.15 Uhr Fest-Kindergottesdienst.

Waldschule Constantin: 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Kill; 11 Uhr Taufen; 11.15 Uhr Fest-Kindergottesdienst.

Evg. Krankenhaus: 8.45 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Kill.

Lutherhaus: 9.45 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Kiehl; 10.45 Uhr Taufen; 11 Uhr Fest-Kindergottesdienst.

Amtswoche: Pfarrer Schaub.

Vorsitz im Presbyterium: Pfarrer Kill.

Baukau

Samstag 9 Uhr Reformationsfest-Jugendgottesdienst für die Schulen und die ganze Gemeinde. 20 Uhr Gemeindefeier des Reformationsfestes in der in der Kirche.

Sonntag 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst (Posaunenchor), anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Niedermeier; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen.

Sodingen

Samstag 9 Uhr Reformationsschulgottesdienst, unter Mitwirkung der Lutherschule.

Sonntag 9.30 Uhr Reformationsfestgottesdienst (Frauenhilfschor), anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Ruwisch; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Tauffeier; 5 Uhr Reformationsgottesdienst, anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Nörenberg-Bismarck.

Bladenhorst

Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst (Frauenchor), anschließend Beichte und hl. Abendmahl; 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Hollterhausen (Eickel II)

Sonntag (Reformationsfest) 10 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor), Predigt; Pfarrer Steil; 11.10 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Eickel

Sonntag 8 Uhr Pastor Kurras; 10 Uhr Pastor Reuter (Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls); 10 Uhr Krankenhaus, Pastor Kurras; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kurras; 12.30 Uhr Kirchentaufen, Pastor Kurras.

Trauungen in der Kirche nach dem 1. Nov.: Past. Kurras.

Crange

Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst, Pastor Brenne (Kirchenchor); 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen.

Wanne

Christuskirche: Sonntag 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Past. Liz. Naunin; 10 Uhr Festgottesdienst, Past. Engels (Kirchenchor); anschl. Beichte und Abendmahlsfeier; 12.30 Uhr Taufen; 14 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Meßling.

Lutherkirche: Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst, Pastor Liz. Naunin (Kirchenchor); 11.45 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Engel; 12.30 Uhr Taufen, Pastor Liz. Naunin; 14 Uhr masurischer Gottesdienst, Pastor Liz. Naunin. Donnerstag 15.30 Uhr Taufen.

Amtswoche vom 1. bis 7. Nov.: Pastor Engel.

Zeiten, als wir Herner so reich an guten Langeckenläufern waren, als noch die Gebrüder Grasse r Herner Leichtathletik alle Ehre machten und selbst f den schwersten Strecken nicht klein zu kriegen aren. Leider haben wir unter den Herner Läufern ute nicht mehr viele, die eine solche Puste haben. das wohl liegen mag? Nun, Karlchen ist der

Was kochen wir nächste Woche?

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks, Gau Westfalen-Süd.

Montag: Resteauflauf mit Salat.

Dienstag: Sauerkraut mit Bratfisch, Kartoffeln, Preißelbeerschnee.

Mittwoch: Grünkernsuppe, Birnen im Teig. Halbfesten Hefeteig herstellen, Birnen halbieren, in Zuckerwasser halb weichkochen. Eine Auflaufform mit Speckscheiben auslegen oder gut einfetten, die Birnen ohne Saft einschichten. Teig darübergeben, 1 Stunde backen.

Donnerstag: Möhren, Kartoffeln als Eintopf.

Freitag: Fischstücke in Senftunke, Kartoffeln, Rote-Beete-Salat.

Samstag: Salzbohnen mit Kartoffeln durcheinander.

Sonntag: Spanisch Frikko.



Füllhalter
Füllbleistifte
Schüler-Etuis
Notizbücher
in großer Auswahl vorrätig.
Ferner zu haben
Füllhalter-Tinte
Füllhalter-Taschen
Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8
neben dem Postamt

Haltet zum

deutschen Buch

Dieser Raum
48 mm breit, 50 mm hoch,
kostet als Geschäftsanzeige
nur noch **4.-** Mark
bei Wiederholung bis zu
20 % Rabatt

Geh auch mal aus!
Freude tut not,
Was Du verzehrst,
Gibt anderen Brot.

So starb Kapitän Scott . .

Vor 25 Jahren begann die größte Südpol-Tragödie! Das Tagebuch der fünf Helden.

Die Scott-Expedition zur Eroberung des Südpols war sorgsam durchdacht und vorbereitet worden. Als man am Kap Evans aufbrach, hatte man für den ersten Teil des Weges Ponys als Zug- und Tragtiere mitgenommen. Im weiteren Verlauf gedachte man Hunde zu verwenden. Erst mußte die Expedition über die große Roß-Barriere hinüber, dann 3000 Meter empor über den Beardmore-Gletscher. Hinterher sollte der Weg frei sein, jedenfalls so eben, daß man die letzten 1300 Kilometer auf Schneeschuhen hoffte zurücklegen zu können.

Sobald man über den Beardmore-Gletscher hinüber war, schlachtete man die Ponys und verwandelte ihr Fleisch in Konserven. Noch ein paar tausend Meter gingen die Hunde mit. Dann wurden sie zum Kap Evans zurückgeschickt. Nur fünf Männer wollten das letzte Stück Weges bewältigen: Kapitän Scott, Leutnant Bowers, Dr. Wilson, Oberst Oates und der Unteroffizier Evans. Nach genauem Plan wurden Lebensmittel-Depots angelegt. Der Weg mußte gekennzeichnet werden, damit der nachher notwendige schnelle Rückzug sich reibungslos vollziehen konnte. So erreichte man nach 77tägiger Wanderung — am 17. Januar — den Südpol.

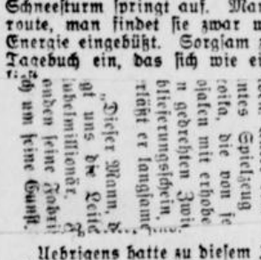
Wettlauf ums Leben.

Man hatte den Weg vergebens gemacht! Amundsen war bereits am 15. Dezember — also nur wenige Tage vorher — am Südpol eingetroffen und hatte seine Landesflagge dort gehißt. Es blieb nichts anderes übrig, als dem Konkurrenten den Sieg zuzuerkennen und den Rückzug anzutreten, der durch den mit Riesenschritten herannahenden Polarwinter notwendig wurde.

Ein Wettlauf ums Leben begann. Man hatte nur soviel Vorräte mitgenommen, wie man unbedingt brauchte. Es gab bei diesem Rückweg nur eine Wahl: jeden Tag das vorgeschriebene Marschpensum bis zur nächsten Lebensmittelstation zurückzulegen — oder am Hunger zu Grunde zu gehen und im Südpoleis an Erschöpfung und am Frost zu sterben.

Das Wetter schlägt um.

Dieser Rückmarsch ging über Menschenkräfte hinaus. Vor allem sprang das Wetter, das bisher der Expedition noch günstig gewesen war, von heute auf morgen um. Am 1. März berichtet Scott in seinem Tagebuch noch von prachtvollem Sonnenhimmel am Tage und klaren Nächten. Am 2. März aber fällt das Thermometer — Schneesturm springt auf. Man verliert die alte Marschroute, man findet sie zwar wieder, hat aber Zeit und Energie eingebüßt. Sorgsam zeichnet Scott alles in sein Tagebuch ein, das sich wie eine erschütternde Tragödie liest.



Uebrigens hatte zu diesem Zeitpunkt Evans schon durch einen Unfall das Leben verloren. Man war also nur noch zu Vieren.

„Wir werden immer schwächer . . ."

„Samstag — 10. März. — Wir werden immer schwächer. Die Füße unseres Kameraden Oates sind in einem furchtbaren Zustand. Aber sein Mut ist erstaunlich, denn er muß sich darüber klar sein, daß er verloren ist. Heute morgen hat er Wilson gefragt, ob ihm noch eine Chance bleibe, mit dem Leben davonzukommen. Natürlich hat unser guter Doktor geantwortet, er wisse es nicht . . ."

„Sonntag — 11. März. Oates ist dem Ende nahe. Was wir machen werden, was er machen wird — Gott mag es wissen. Er ist ein wundervoller Kamerad und ein Mann von großem Mut. Ich habe Wilson Befehl gegeben, jedem von uns aus dem Medizinkasten die Mittel zu geben, um unseren Leiden ein Ende zu machen. Jeder von uns ist mit 30 Tabletten Opium ausgerüstet. Dr. Wilson bleibt eine Tube Morphium."

„Freitag — 16. oder 17. März. — Ich weiß nicht mehr, der wievielte heute ist. Ich vermute, daß das erste Datum stimmt. Tragödie auf der ganzen Linie. Vorgestern abend legte sich Oates schlafen in der Hoffnung, nicht mehr aufzuwachen. Doch am anderen Morgen wurde er wieder wach, als draußen der Blizzard pfiff. Er sagte zu uns: „Ich gehe und werde wohl eine Zeitlang draußen bleiben!" Dann ist er im Schneetreiben verschwunden. Wir habe ihn nicht mehr wiedergesehen. Wir alle wünschen uns, dem Tod mit solchem Mut entgegensehen zu können wie er. Denn heute wissen wir, daß er nicht mehr fern ist."

Die letzten Aufzeichnungen.

„Sonntag — 18. März. — Ich habe fast alle Zehen des rechten Fußes verloren. Und dabei waren vor zwei Tagen meine Füße noch in bestem Zustand, — verglichen mit denen meiner Gefährten. So geht meine Kraft nach und nach zu Ende."

„Mittwoch — 21. März. — Wir können nur noch 20 Kilometer vom Depot entfernt sein. Den ganzen Tag hat gestern ein furchtbarer Blizzard geweht und uns an jeder Fortbewegung gehindert. Heute habe ich alle Hoffnung verloren. Wilson und Bowers wollen aufbrechen, um das nächste Petroleum-Depot zu suchen."

„Dienstag — 22. März und 23. — Der Blizzard ist furchtbarer denn je. Wilson und Bowers können nicht losgehen. Morgen — die letzte Chance. Wir haben keinen Brennstoff mehr und nur noch für ein oder zwei Tage Lebensmittel. Der Tod muß sehr nahe sein. Wir haben beschlossen, sein Herannahen nicht zu beschleunigen. Wir werden mit oder ohne unsere Ausrüstung in der Richtung des Depots marschieren und auf dem Wege dorthin sterben."

„Dienstag — 29. März. — Seit dem 21. weht ein ununterbrochener Sturm aus West-Süd-West und Süd-West. Am 20. haben wir noch genug Brennstoff gehabt, um 6 Tassen Tee und die Lebensmittel für 2 Tage herzurichten. Die ganze Zeit haben wir uns bereitgehalten, um zum Depot abzumarschieren. Aber draußen herrscht ein wütender Sturm mit Schneetreiben. Nun müssen wir alle Hoffnung aufgeben. Wir halten aus bis zum Ende. Aber wir werden von Minute zu Minute schwächer. Der Tod kann nicht fern sein. Es ist furchtbar, ich kann nicht mehr weiter schreiben. Nehmt Euch der unsrigen an — um Himmels Lohn . . ." Die letzten Zeilen waren fast unleserlich. — — 8 Monate später wurden die Leichen von einer Hilfsexpedition geborgen. 5 Helden zogen aus, den Südpol zu erobern, sie kehrten nicht heim — das ewige Eis forderte sie als Opfer . . .

Morgens in Berlin — mittags in Neuyork

Der Wettlauf mit der Sonne — Die Stratosphäre als Straße der Zukunft.

Unsere Techniker streben beständig danach, die Geschwindigkeit der Beförderungsmittel zu steigern. Es scheint, als ob man im Augenblick an einem toten Punkt angelangt sei, über den hinaus eine Steigerung der Schnelligkeit nur in einem Maße möglich ist, das unerheblich bleibt und allgemeinpraktisch kaum in Frage kommt. Die Technik ist sich darüber klar geworden, daß gänzlich neue Wege beschritten werden müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen will. Einer der Hauptwege dieser Art ist die Herabsetzung des Luftwiderstandes. Die bisherigen Forschungen haben bereits verblüffende Ergebnisse gezeitigt.

Bekanntlich ist in der Region der Stratosphäre die Luft so dünn, daß ein Mensch dort ohne künstlichen Sauerstoff nicht leben kann. Und doch erklären einige Forscher, daß die Fernflug-Routen der Zukunft in der Stratosphäre liegen werden. Flugzeuge könnten dort, da sie von dem Luftwiderstand der üblichen — — — dort, da sein würden, mit fast unglaublicher Geschwindigkeit die Ozeane überqueren. Die Luft in der Geschwindigkeit die dicht, daß auf jedem Quadratzentimeter, in der wir leben, ist so ein Gewicht von 2 [illegible] Quadratzentimeter unseres Körpers der, daß ein Auto [illegible]gar. (!) lastet. Es ist also kein Wunder allein für die [illegible]to mit 1000 PS genau die Hälfte davon braucht. [illegible] Ueberwindung des Luftwiderstandes ver-

Tag [illegible]
[illegible] und Nacht Sonnenschein

Wohl der einleuchtendste Weg, den Luftwiderstand zu überwinden, besteht darin, über ihn zu steigen. In einer Höhe von 16 Klm. beträgt die Luftdichte nur ein Zehntel ihrer Dichte auf dem Meeresspiegel. Dieselbe Kraft, welche in den üblichen Flughöhen Geschwindigkeiten von 160 bis 200 Klm. die Stunde erzeugt, würde in der dünneren höheren Luft mit Leichtigkeit eine um ein Vielfaches größere Geschwindigkeiten hervorbringen.

Mit zunehmender Höhe wird die Luft kälter. In 10 Klm. Höhe kann ein Pilot eisige Brisen von einer Temperatur von minus 50 Grad Celsius antreffen. Steigt er dann noch weiter, so bemerkt er in etwa 11 Klm. Höhe eine plötzliche Veränderung. Es wird nicht kälter, vielleicht ein wenig wärmer. In der Stratosphäre, in der er sich jetzt befindet, herrscht Tag und Nacht stetiger Sonnenschein. Der Himmel ist von einem seltsamen, tiefen Blau, in welchem die Sonne beinahe wie der Mond in der Nacht glänzt.

Man weiß ferner, daß in großen Höhen milde Winde von großer Geschwindigkeit herrschen. Beobachtungen vermittels Registrierballons am Aequator haben ergeben, daß in einer Höhe von 13 bis 18 Klm. ein prächtiger Ostwind weht, der die Geschwindigkeit eines von Europa nach Amerika fahrenden Flugzeuges um 100 Klm. pro Stunde erhöhen könnte. In den nächst höheren 2 Kilometern fand man einen starken Westwind. In noch größerer Höhe stellte man wieder eine umgekehrte Windrichtung fest. So könnte man reguläre Luftrouten einrichten, je nachdem, wo die Windverhältnisse am günstigsten liegen. Bei einem Fluge in 20 Klm. Höhe könnte ein Flugzeug mit abgedrosselten Motoren zu einem Landungspunkt hinuntergleiten, der bis zu 500 Klm. entfernt liegt. Das Niedergleiten würde über eine Stunde dauern. Im Falle von Störungen über der See könnte das Flugzeug dem nächsten Dampfer funken und in dessen Nähe landen.

Höhenflugzeuge mit Luftdruckkabinen

Fleisch und Blut könnten jedoch nicht die Kälte oder die dünne Luft der oberen Atmosphäre ertragen. Ein in den hohen Luftschichten reisendes Fahrzeug müßte also seine Fahrgäste in hermetisch verschlossenen, künstlich geheizten und ventilierten Kabinen mit sich führen. Ein Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 1500 Kilometer die Stunde könnte die Erde innerhalb von 24 Stunden umfliegen. Bei dieser Geschwindigkeit würde die Maschine mit der Umdrehung der Erde gleichen Schritt halten.

Nach der Meinung eines bekannten Flugtechnikers ist es schon heute möglich, ein Flugzeug zu bauen, das ohne Hilfe von Raketen oder ähnlichen, noch nicht genügend erprobten Hilfsmitteln 20 bis 25 Kilometer hoch fliegen kann. Eine große Flugzeugbaugesellschaft beabsichtigt Höhenflugzeuge mit Luftdruckkabinen für Passagiere zu bauen. Und schließlich werden vielleicht Raketen und andere Erfindungen den Flugbereich der Höhenflugzeuge noch erweitern.

Bei der Betrachtung solcher Zukunftsaussichten taucht die Frage auf, ob der menschliche Körper derart große Geschwindigkeiten überhaupt ertragen kann, ohne Schaden zu nehmen. Als die erste Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth fuhr, warnten namhafte Aerzte und Gelehrte ihre Zeitgenossen eindringlichst davor, sich jenem Vehikel anzuvertrauen, weil die große Schnelligkeit (20 Kilometer pro Stunde) schwerste Gesundheitsschäden verursachen würde. Heute lachen wir darüber, denn selbst den Rennfliegern, die mit rund 700 Klm. die Stunde daherflitzen, geschieht nichts, obwohl ihnen in den Kurven die Zentrifugalkraft eigentlich Arme und Beine ausreißen müßte. Aber dennoch kehrt jene alte Frage beständig wieder. Die beste Antwort darauf liegt vielleicht in den Worten des angesehenen amerikanischen Wissenschaftlers Dr. A. S Eddington: „Bewegung ermüdet niemanden. Mit der Erde als unserem Vehikel reisen wir mit einer Geschwindigkeit von 20 Klm. in der Sekunde durch das Milchstraßensystem; das Milchstraßensystem trägt uns mit 400 Klm. in der Sekunde inmitten der Spiralnebel; die Spiralnebel . . . Wenn Bewegung ermüden könnte, müßten wir vollkommen ermüdet sein."

Wasser und Oel

So töricht sind wir manchmal, daß wir zusammenfügen wollen, was sich nicht vereinigen läßt. Wir wünschen das eine rechts und das andere links, und wir machen die erdenklichsten Anstrengungen, um alles beides zu erlangen. Selbstverständlich schlägt solches Bemühen fehl, und nur zu leicht kann es uns geschehen, daß wir statt der beiden Dinge, die wir wünschen, alle beide und noch etwas mehr dazu verlieren.

Wer den Gipfel will, kann nicht zugleich das Tal haben wollen. Wer den Schatten wünscht, kann nicht zugleich die helle Sonne auf sich ruhen haben.

Dann und wann mag es ja möglich sein, daß man einen Weg findet, um einigermaßen zwei Wünsche und zwei Erfüllungen miteinander zu verkoppeln. Aber auch darin wird irgendeine Halbheit verborgen sein, und bei Licht betrachtet, wird man finden, daß man von den zwei Dingen, die man begehrt, keines richtig besitzt, jedes kaum halb. Und was es mit Halbheiten auf sich hat, darüber belehrt uns ja das Leben auf Schritt und Tritt.

Selbstverständlich — eine halbe Million, die man besitzt, ist besser als eine ganze, die man nur wünscht. Aber ein halber Freund ist kein Freund, sondern eher ein Feind, denn er wird nicht nur im entscheidenden Augenblick fern sein, sondern er ist mit seiner Halbheit als Freund so unzuverlässig, daß man sich doch nicht auf ihn stützen kann. Er hört wohl aufmerksam zu, wenn wir ihm etwas sagen, das ihm nützen kann, aber er wird um so weniger ein Ohr haben, wenn es uns nützen könnte. Und noch weniger eine Hand. Auf die Hand aber kommt es an.

Immer ist es der ganze Einsatz, der vom Leben gefordert wird. Hier ein Kompromiß und dort eine halbe Wahrheit, hier eine verbrämte Lüge und dort eine gebogene Schmeichelei — nein, damit ist kein Gipfel zu erringen, den man auch behaupten kann. Und das Behaupten ist wichtiger als das Erringen.

Was sich nicht vereinigen lassen will, mag auch getrennt bleiben. Es wird sich ja doch nicht bewähren. Man kann Oel und Wasser ganz gründlich miteinander mischen, aber sobald man die Flüssigkeit stehen läßt, wird doch das Oel obenauf schwimmen. Nur ist das Wasser verunreinigt, und das Oel wird auch nicht mehr richtig brauchbar sein.

Es kommt im Leben nicht darauf an, daß man alles erlangt, was man sich wünscht, aber darauf, daß das, was man erlangt, auch Wert hat. Auch darauf, daß man es behält und treu verwahrt.



Nähre die Wurzeln der Volksgesundheit durch deine Opferbereitschaft

Werde Mitglied der N. S. V.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 31. Oktober 1936.

6.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 von Breslau: **Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.** Buntes Morgenkonzert. Kapelle „Glück-Auf". Mitwirkende: Hampel (Vibraphon und Xylophon); am Flügel: Weiße. 1. Scorra: Vorspiel zu einem Singspiel. 2. Bode: Fantasie. 3. Maenneke: Mit frohem Sinn durchs Leben bin. 4. Schubert: Die Biene. 5. Im Vorstadtgärtchen. 6. Huban: Geigenmacher von Cremona. 7. Koetscher: Ja, so ein Radadibum.

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenlied — Morgenruf.**

8. Schurdel: Grenzmarkruf. 9. Rathke: Tanzende Müllergesellen. 10. Löhr: Fantasie über das Lied „Santa Lucia". 11. Drever: Kolakentanz. 12. Dostal: Am Manzanares. 13. Schubert: Moment musical. 14. Leuchner: Fideles im Zwei-Viertel-Takt. 15. Kollenberger: An der Donau. 16. Krüger: Der Klapperschlangendompteur. 17. Löhr: Die frechen Spatzen. 18. Fiocco: Allegro. 19. Jungherr: Annelie. 20. Doelle: Bella Flametta.

8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 **Bremus: Frauenturnen.**
9.45 **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00 vom Hamburg: **Prophet und Kämpfer: Martin Luther.** Hörfolge von Jünemann.
10.30 **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**
11.00 **Was ist los im Sport?**
11.50 **Kampf dem Verderb!** Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarde" in Köln.
12.00 von Stuttgart: **Buntes Wochenende.** Es spielen: Trompeterkorps des Art.-Reg. 5; **die Kapelle Hollinger** — Solisten: Harlan (Bariton): Doerflinger (Saxophon). 1. Blankenburg: Reiterlust. 2. Ohlen: Lotosblumen. 3. Marschner: Ouvertüre zu „Hans Heiling". 4. Strauß: Werbelied aus „Der Zigeunerbaron". 5. Jones: Melodien aus „Geisha". 6. Kämpfert: Hallorenmarsch aus dem 15. Jahrhundert. 7. Dörflinger: Brillanter Walzer. 8. Baldamus: Forellenspiele. 9. Urbach: Per aspera ad astra.

13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

1. Henrion: Reitermarsch. 2. Reznicek: Narrenlied aus „Donna Diana". 3. Döring: Nordseestürme. 4. Johnston: Morning Glory. 5. Kiby: a) Bolero; b) Russischer Tanz. 6. Rossini: Cavatine aus „Der Barbier von Sevilla". 7. Sablender: Saxophondantasie. 8. Wiedoeft: Saxarena. 9. Redling: Barbarossas Erwachen.

14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Wochenendkonzert** (Schallplatten).
15.15 **Jungmädel singen und erzählen.**
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester. Engels (Tenor); Kirich (Bariton). 1. Linde: Vorspiel zu „Frau Luna". 2. Ziehrer: Wiener Bürger. 3. Lauenschläger: Leuchtender Herbst. 4. Robrecht: Jugendland. 5. Mauss: a) Die lustigen Kobolde; b) Groteske. 6. Curtis: Vergißmeinnicht. 7. Micheli: Liebesgetändel. 8. Doelle: Romantische Nächte. 9. Meyer-Helmund: Ballgeflüster.

Darin: **„Aber, Herr Meyer!"** Zwei kurze Szenen aus dem Leben. Von Diekmann. 1. Meyer in der Straßenbahn. 2. Meyer macht einen Ausflug.

10 Delibes: Ballettmusik aus „Coppelia". 11. Curtis: Es war ein Traum. 12. Löhr: Spätsommertag. 13. Zündorf: Gruß aus Sauerland. 14. Brähmer: Liebesfrühling. 15. Eysoldt: Ich weiß, daß wir uns wiedersehen. 14. Blon: Sizilietta. 15. E. Strauß: Bahn frei!

18.00 **Der neue Funkplan. Was bringt der** Reichssender Köln in der nächsten Woche?

18.05 Zur **Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett. 1. Hauler: Fröhliche Reiter. 2. Riemann: Astrid tanzt! 3. Zander: Träume am Meer. 4. Köpping: Mondnacht am Bosporus. 5. Zeh: Liebes-Serenade. 6. Waldteufel: An dich. 7. Meyer: Erinnerung. 8. Steiner: Serenade. 9 Elgar: Liebesgruß. 10. Mauss: Cubanische Serenade. 11. Hauler: Ein Traum. 12. Hauler: Spaziergang.

19.00 Zum **Beschluß der Woche des deutschen Buches:** Dichterfeier im Reichssender Köln.

19.45 **Momentaufnahme.**

20.00 **Erste Abendmeldungen.**

20.10 **Abendkonzert.** Das Kleine Orchester. 1. Gluck: Vorspiel zu „Iphigenie in Aulis". 2. a) Wagner: Träume; b) Beethoven: Menuett G-Dur. 3. Debussy: Kleine Folge. 4. a) Schaffer: Elegie; b) Tschaikowsky: Canzonetta. 5. Spies: Trauriger Walser. 6. Mauss: Ballade. 7. Brahms: Rhapsodie G-Moll. 8. van den Berg: Am Totenmaar, aus der Folge „Bilder der Eifel". 9. Jensen: a) Kassandra; b) Eros. 10. Tschaikowsky: Romanze. 11. d'Albert: Intermesso. 12. Verdi: Vorspiel zur Oper „La Traviata". 13. Scassola: Helvetia, sinfonisches Gedicht.

22.10 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30 von Leipzig: **Und Morgen ist Sonntag.** Zum frohen Wochenende tragen bei: Melanie Hoffmann (Sopran); Wachtmeister (Tenor); Wehding (Klavier); das Dresdner Saxophon-Quartett und die Kapelle Putsche.

Sonntag, den 1. November 1936.

6.00 von Hamburg: **Hafenkonzert.** An Bord des Dampfers „Tanganjika". 1. 1. Die Glocken vom Großen Michel. 2. Choral: Gott des Himmels und der Erde. 3. Weckruf. 11. 1. Otto: Mein Vaterland. 2. Prager: Rheinische Rhapsodie. 3. Gnauck: O Eibstrand, o Heimat. 4. Hacker: Westfalenmarsch. 5. Fetras: Mondnacht auf der Alster. 6. Eilenberg: Die Mühle im Schwarzwald. 7. Pressel: An der Weser. 8. Krantz: Gruß an Karlsruhe. 9. Melichar: An der Donau, wenn der Wein blüht. 10. Kämpfert: Schwäbische Rhapsodie. 11. Parademarsch. 12. Löhr: Im schönen Tal der Iser. 13. Schwittmann: Ostmarkenmarsch. 14. Schimmelpfennig: Deutsch sein, heißt treu sein.

8.00 **Zeit, Wetter, Wasserstand.**

8.05 **Von der Großmutter.** Eine Erinnerung von Gabele.

8.15 **Kammermusik.** Ausführende: Maria Matthaus (Alt), und die Trio-Vereinigung. 1. Haas: Sonate A-Dur für Violine und Klavier. 2. K. Gerstberger: Vier Lieder nach Gedichten von Eichendorff: Der Abend / Nachts / Die Nachtigallen / Heimweh. 3. Graener: Klaviertrio. Werk 68.

9.15 aus der Karthäuserkirche in Köln: **Ein feste Burg ist unser Gott.**

10.00 **Musik am Sonntagmorgen** (Schallpl.)

11.15 **Arbeitsschicksal.** Gedichte aus Westdeutschland.

11.30 von Hamburg: **Reichsmusiktage der Hitler-Jugend.** Orchesterkonzert im Landestheater zu Braunschweig. 1. Maass: Feierliche Musik. 2. Spitta: Partita op. 25.

12.10 von Berlin: **Musik am Mittag.** Stabsmusikkorps im Luftkreis 2 Berlin-Gatow 1. Blon: Dramatische Ouvertüre. 2. Huladel: Elegische Serenade. 3. Tschaikowsky: Blumenwalzer. 4. Linde: Glühwürmchen-Idyll. 5. Popy: Orientalische Suite: Die Bajaderen — An den Ufern des Ganges — Die Feen — Patrouille. 6. Weber: Aufforderung zum Tanz.

13.00 **Ein Wort an die Hörer.**

13.10 **Glückwünsche.**

13.15 von Berlin: **Fortsetzung des Konzerts.** Kapelle Nettelmann. Balalaika-Quintett Romanoff. 1. Preobrajensky. 2. Russische Melodien. 3. Thomas: Liebling verzeih. 4. Dostal: Melodien aus „Clivia". 5. a) Petersburger Straße entlang. b) Romanze. 6. Löhr: Spätsommertag. 7. a) Nur einmal. b) Domra-Solo. 8. Ludwig: Die schönste Stadt bleibt doch Berlin.

14.00 **Unterhaltungsmusik.** Es spielt das Kammer-Quintett. 1. Blon: Blumengeflüster. 2. Eysoldt: Liebesaugenblick. 3. Pachernegg: Ein Ländler. 4. Hauler: Spaziergang. 5. Hauler: Ein Traum. 6. Hellmesberger: Elfenreigen. 7. Eilenberg: Mit vollen Segeln.

14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Für jedermann etwas: Für Kleingärtner und Kleintierhalter, für Bauer und Bäuerin.

15.10 aus Düsseldorf: **Herbstes Freud und Leid** im Spiegel alter deutscher Lieder. Es singt die Düsseldorfer Madrigal-Vereinigung. 1. Zwei Jagdlieder: a) Lechner: Ein edler Jager wohlgemut. b) Langenau: Hirschjagd. 2. Trauer der Natur: a) Praetorius: Nach grüner Farb mein Herz verlangt. b) Eccard: Der Winter kalt. c) Praetorius: Der Winter ist ein strenger Gast. 3. Die Feste des Herbstes — Weinlese u. Martinsfest: a) Eccard: Jetzt schürz dich, Gretlein; b) Senfl: Jetzt bringt St. Martin der Freuden viel, c) Orlandus Lassus: Die Martinsgans. 4. Abschied von Sommer u. Liebe: a) Senfl: Entlaubet ist der Wald. b) Isaak: Innsbruck, ich muß dich lassen.

15.45 **Deutsch für Deutsche.** Dr. Jancke: Von Bewerbungsschreiben und ähnlichem.

16.00 **„Nette Sachen aus Köln".** Mitw.: Grete Avril-Kreusbage (Sopran); Helene Rott (Alt); Schaper (Bariton); Lüttger (Baß); Marga Bäumi (Laute); Haas und Heufen (Klavier); das Kleine Orchester; der Kammerchor.

18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

18.30 **Wir sagen den neuen Monat an.** Das türkische Kalenderblatt

19.25 aus Dortmund: **Hoch-Silberschild-Vorrunde.** Westfalen/Niedersachsen — Niederrhein/Mittelrhein.

19.35 aus der Westfalenhalle in Dortmund: **Eröffnung der größten deutschen Hallen-Kunst-Eisbahn.**

19.50 **Sportvorbericht.**

20.00 **Abendkonzert.** Es spielt das Große Orchester. 1. Gabrieli: Sonate pian e forte. 2. Bach: Konzert D-Moll für Klavier und Orch. 3. Bach: Suite H-Moll

etwa 21.00 **Das Ende des Lebens.** Eine Szene aus dem Leben Schillers, von Ernst.

4. Bruckner: Ouvertüre G-Moll. 5. Juon: Mysterien. 6. Chemin-Petit: Introduktion und Passacaglia.

22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30 von München: **Nachtmusik.** Unterhaltungsfunkorchester.

Montag, den 2. November 1936.

6.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 von Frankfurt: **Frühkonzert.** Ausführ.: Kurhessisches Landesorchester Kassel. 1. Keil: Germania-Marsch. 2. Strauß: Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem". 3. Lanner: Die Schönbrunner. 4. Linde: Heimlich, still und leise. 5. Rathke: Tanzende Müllergesellen.

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenlied — Morgenruf.**

6. Rathke: Die Gratulanten. 7. Linde: Ouv. zu „Im Reiche des Indra". 8. Rust: Leuchtende Farben. 9. Krome: Die Mühle im Neckartal. 10. Strauß: Pizzicato-Polka. 11. Strauß: Morgenblätter. Walser. 12. Suppé: Ouvertüre zu „Flotte Bursche". 13. Rilch: Siegesklänge, Marsch.

8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 Bremus: **Frauenturnen.**
8.25 **Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.**
9.00 **Sie werden auferstehen.** Morgenfeier am Allerseelentag (Leitung: Domvikar Leiwering).
9.45 **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00 von München: **Abschied von der Sonne.** Wie die Natur sich für den Winter rüstet. Naturkundliches Märchenspiel von Meingast.
10.30 Heinemeyer: **Was brachte der Sportsonntag?**
12.00 **Die Werkpause.** Aus der Spinnerei und Weberei der Firma F. A. Kümpers, Rheine in Westf., Werkskapelle.
13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15 von Hamburg: **Schloß-Konzert.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Solisten: Frey (Baß); Passelt (Trompete). 1. Kochmann: Tanzsuite: Entr'Act — Gavotte — Grazioses Intermezzo — Beschwingter Walzer — Finale — Galopp. 2. Reisiger: Der schlesische Zecher und der Teufel. 3. Lehar: Melodien aus „Das Fürstenkind". 4. Hartmann: Facilita.
14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **Die Schrammeln spielen.** 1. Pirlcher: Steirerblut. 2. Meyer: Am Tegernsee. 3. Dostal: Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein. 4. Lanner: Die Schönbrunner. 5. Eilenberg: Das erste Herklopfen. 6. Dicheit: Treue Augen. 7. Rathke: Ein Frühlingssonntag.
14.45 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.00 **Für unsere Kleinen.**
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Die Plauderstunde.** Ernstes und Heiteres aus der westfälischen Chronik. Sagen, Lieder und Anekdoten aus alter und neuer Zeit.
17.00 **Ausgewählte Schallplatten.**
17.40 **Heimkehr zum Sterben.** Eine Erzählung von Kirschweng.
18.00 von Stuttgart: **Feierabendmusik im November.** Orchester u. Werkling-Quartett. Solisten: Maria Reining (Sopran); Erb (Tenor); Emma Mayer (Alt); Strienz (Baß).
19.45 **Die Bühne.**
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.10 **Die Westdeutsche Wochenschau.**
21.10 **Schöne Kammermusik.** Das Prisca-Quartett; Grape (Klavier). 1. Schubert: Andante. 2. Schubert: Impromptu C-Moll. 3. Schumann: Adagio. 4. Schumann: Novellette F-Dur. 5. Grieg: Romanze. 6. Grieg: Nachtstück. 7. Sträßer: Thema u. Variationen.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.25 **Das Schatzkästlein enthält:** Ein Bild aus der Musikgeschichte unseres Sendegebiets: Die Musikerfamilie Rombera. Mitw.: Klära Hansen (Sopran); Schmidt (Cello); Grape (Klavier).
23.00 von Breslau: **Musik zur „Guten Nacht".** Orchestergemeinschaft Gleiwitz-Beuthen.

Union Heinrich Schlenkhoff Kohlen Koks Briketts Anthrazit Ruf: 502 41
Lieferung ab Lager Grabenstr. 16

Alle Bücher u. Zeitschriften besorgt schnellstens Buchhandlung Koethers & Rottsches Bahnhofs-Straße 4, neben der Post.

Alle Radio-Apparate auf 10-Monatsraten Radio Niederdrenk, Sodingen

Fahrschule Hans Klein Ruf 524 02 Bahnhofstr. 116 gegenüber dem Bahnhof

Constantin Herne — Carolinenglück Bochum.

Vor einem schweren Spiel stehen diesmal die Constantiner, denn es geht in diesem Treffen um den wertvollen 2. Tabellenplatz. Die Bochumer mußten am Vorsonntag auf eigenem Boden eine Niederlage hinnehmen, welche ihnen der Tabellenführer beibrachte. Man sah bei dieser Auseinandersetzung auch Leute von Constantin Herne, und daher wird man sich in deren Lager wohl klar sein, mit welcher Härte die Bochumer ihre Spiele bestreiten. Die Märker müssen einen großen Kampf hinlegen, von Eigenmützigkeiten, wie man sie in den letzten Spielen beobachten konnte, kann keine Rede mehr sein. Vor allen Dingen müssen die Stürmer wieder ans Toreschießen denken und jede Lage ausnutzen, denn die Bochumer verstehen keinen Spaß in dieser Beziehung und verteidigen hart. Relativ stehen die Constantiner mit 10:4 Punkten günstiger als Carolinenglück mit 11:5. Nun, ein Sieg der Constantiner, und sie liegen wieder an 2. Stelle.

Constantin Herne 2 — Carolinenglück 2.

BV Hordel — Hansa Herne.

Auch Hansas Spiel gegen den BV Hordel wird ein schwerer Weg für die Gavegleute werden, welche mit ihrer unbeständigen Form kaum Gewähr für einen Erfolg in Hordel bieten. Denn dort wird mit aller Schärfe um Sieg und Punkte gestritten, zumal man noch einen äußerst ungünstigen Tabellenplatz innehat. Aber im letzten Spiel führte man eine Wendung herbei, als man Constantin Bochum knapp, aber sicher schlug. Gerade dieser Sieg über eine der besten Mannschaften der 2. Kreisklasse sollte den Gavegleuten zu denken geben, wie schwer sie es in [illegible] haben werden. Hordels gefährlichste Leute [illegible] in der Hintermannschaft, diese verteidigen ihr [illegible] mit aller Zähigkeit und lassen wenig Erfolge zu. Schwach ist nur der Hordeler Sturm, eine wachsame Abwehr Hansas kann hier Erfolge verhüten. Bei Hansa ist der Sturm ebenfalls der schlechteste Mannschaftsteil, infolge dauernder Umstellungen wurde er noch mehr geschwächt. Wir glauben nicht, daß die Herner zu einem Sieg kommen werden, vielleicht kann man wenigstens einen Punkt retten.

BV Gerthe-Hiltrop — VfL-Falkenhorst Herne.

Die beiden Neulinge der 2. Kreisklasse stehen sich am Gerther Berg gegenüber. Bisher schnitten die Gerther sehr schlecht ab und konnten noch keinen Sieg feiern, überhaupt noch keinen Punkt erzielen. In den letzten Spielen hielten sie sich aber schon besser und unterlagen sehr knapp gegen Carolinenglück. Auch bei Hansa Herne hielten sie vergangenen Sonntag das Spiel bis zum Abbruch, 25 Minuten vor Schluß, offen, man trennte sich mit 0:0. Die VfL-Falkenhorster zeigten bessere Leistungen, wenn auch noch manches Spiel durch Pech verloren ging, sie lieferten gerade gegen die Gerther große Spiele, wobei von Seiten der Gerther manche harte Note in die Spiele gebracht wurde, wodurch dem Verein viel Nachteil entstand. Von den Hernern nehmen wir an, daß sie endlich einmal ihre Pechsträhne zerreißen und mit einem sicheren Sieg aufwarten, welcher allgemein auch erwartet wird. Vor allen Dingen darf man den Gastgeber nicht unterschätzen und muß ihn mit besten Leistungen angreifen, dann wird ein Sieg der Horsthauser nicht ausbleiben.

BV Gerthe-Hiltrop 2 — VfL-Falkenhorst Herne 2.

Fortuna Wanne — Viktoria Herne.

Der ungeschlagene Tabellenführer muß zum achten Spiel nach Wanne zu den Fortunen, welche immer gefährliche Gastgeber waren. Tabellenführer sein ist schwer, ein jeder Gegner, auch der schwächste, wirft sich ihm mutig entgegen und versucht, ihm eins auszuwischen. Von solchem Drang werden auch die Wanner beseelt sein, und sie haben auch das Zeug in sich, solches fertig zu bringen. Vor allen Dingen dann, wenn sie zu leicht genommen werden; das aber darf nicht geschehen. Mit 7:9 Punkten haben die Wanner einen guten Mittelplatz inne, welchen sie unter allen Umständen halten wollen, diese Versuche werden sie auf eigenem Boden besonders unterstrechen. Im Viktorialager gibt es schon genug Stimmen, welche von einem Spaziergang nach Wanne sprechen; vor solchen Leichtgläubigen warnen wir eindringlichst. Es gibt für Viktoria keinen Spaziergang, jeder Gegner ist für sie gefährlich, alle Spiele kosten Kampf, eben wegen der Spitzenstellung. Bisher konnte der Kampfgeist der Horsthauser nicht gebrochen werden, sie sind in glänzender Form, von echtem Mannschaftsgeist beseelt. Wird der Gastgeber mit Vorsicht behandelt, so steht ein Sieg Viktorias nie in Frage.

Fortuna Wanne 2 — Viktoria Herne 2.

Constantin Bochum — Schwarz-Weiß Herne.

Hochversprechend begann Constantin Bochum die Meisterschaft, jedoch erfüllte es die Erwartungen, welche man in es setzte, nicht, und liegt nun mit 7:7 Punkten an 5. Stelle. Arbeitsdienst und Militär forderten auch hier eine Reihe Spieler, man verlor dadurch an Durchschlagskraft, da entsprechender Ersatz nicht zur Stelle war. Weniger versprechend bezannen die Schwarz-Weißen die Punktespiele, sie rafften sich aber dann auf, eilten von Sieg zu Sieg, und liegen heute mit 11:5 Punkten auf gleicher Höhe mit Carolinenglück Bochum an 2. Stelle. Der Weg nach Bochum ist aus diesem Grunde besonders wichtig, denn es ist anzunehmen, daß die Leute von Carolinenglück irgendeinen Punkte in Constantin Herne lassen müssen. So brächte dann ein Sieg von Schwarz-Weiß Herne diese Mannschaft an die zweite Tabellenstelle. In Bochum muß man aber mit [illegible] Leistungen aufwarten, es muß gekämpft werden, denn auf eigenem Boden ist Constantin Bochum sehr gefährlich. Sind die Herner aber so recht bei der Sache, so sollte ihnen ein knapper Sieg gelingen.

Constantin Bochum 2 — Schwarz-Weiß Herne 2.

Vier Spiele in der 3. Kreisklasse.

Der Sp. V. 16 Herne vor einem Sieg?

Die Lage in der 3. Kreisklasse hat sich für den Sp. V. 16 weiter verschlechtert, nachdem man am vergangenen Sonntag auch in Stiepel zwei Punkte verlor. Nun liegt man schon an 3. Stelle, und es wird hohe Zeit, sich aufzuraffen. Die Spitze hat mit ziemlicher Sicherheit **Tus Engelsburg**, und aller Voraussicht nach wird sie ihm nicht mehr streitig gemacht werden können. Am 2. Stelle folgt die Werkssportelf der Zeche **Bruchstraße Langendreer**. Dann erst folgen die Herner, alle übrigen folgen dichtauf.

Der Tabellenführer, **Engelsburg**, spielt Sonntag auf eigenem Boden gegen **Post Wanne** und sollte glatt gewinnen. — **Bruchstraße** wird gegen **Kortum Bochum** ebenfalls einen Sieg herausholen. Unsere **Herner** erwarten die **Postsportler** aus **Wanne**, auch hier rechnen wir mit einem Siege des Gastgebers, und das ist der **Sp. V. 16 Herne**. — **Hannibal Wanne** ist auf eigenem Boden so stark, um Stiepel schlagen zu können.

3. Kreisklasse

Sp. V. 16 Herne — Post Bochum
Engelsburg — Post Wanne
Bruchstraße — Kortum Bochum
Hannibal — Teutonia Stiepel.

Sp. V. 16 Herne — Post Bochum.

An zwei aufeinander folgenden Sonntagen mußte der Sp. V. 16 Niederlagen einstecken, jedesmal auf fremden Plätzen. Nun steht er auf eigenem Boden den Postsportlern aus Bochum gegenüber, über welche er einen Sieg herausholen müßte, wenn er nicht bis auf den 5. Platz zurückfallen will. Auf eigenem Boden sollte man die Postsportler halten, obwohl diese bestimmt nicht aus schlechtem Holz sind und durch einen Sieg die Herner überflügeln könnten. Woran es liegt, daß die Baukauer Formschwankungen unterliegen, ist uns unbekannt, diesmal erwarten wir aber einen Sieg der Herner.

Jugendspiele:

Germania A 1 Jgd. — Preußen Wanne A 1 Jgd.
Germania A 2 Jgd. — Preußen Wanne A 2 Jgd.
Germania 1. Sch. — Westfalia 1. Sch.
Germania 2. Sch. — Westfalia 2. Sch.

In Chemnitz:

Sachsen — Westfalen in Freundschaft

Wieder steht Westfalens Fußball vor einem bedeutsamen Leistungsvergleich. Am Sonntag führt ihn der Weg nach Chemnitz zu einem Spiel in aller Freundschaft gegen den Gau Sachsen, die Heimat eines Richard Hofmann, Helmchen, Kreß und wie die Könner alle heißen. Es ist ein ehrenvoller Ruf, und so hat der Gau Westfalen alles darangesetzt, um mit einer starken Elf zu fahren. Schalke 04 wurde ausersehen. Freilich sind Urban und Gellesch augenblicklich unter den Fahnen und des Exmeisters Remonten augenscheinlich noch nicht so weit, um in einem schweren Repräsentativkampf eingesetzt werden zu können. So stehen am Sonntag in Chemnitz neben neun Schalkern noch Sylla vom SV Rotthausen und Przetak vom SV Höntrop in der Westfalenelf:

Mellage
Bornemann Schweißfurth
Przetak Tibulski Valentin
Kallwitzki Szepan Pörtgen Kuzorra Sylla

Sachsen:
Kund Munkelt Piehler Helmchen Than
(Dresd. SC) (alle 3 PSV Chemnitz) (Gutsm. Dresd.)
Rose Miller Seltmann
(Spvgg Leipzig) (SC Planitz)
Brembach Kreisch
(Tura Leipzig) (Dresdner SC)
Kreß
(Dresdner SC)

Zwei sehr starke Einheiten, die sich bestimmt in nichts nachstehen. In Sachsen hat man noch hin und her überlegt und sich mit dem Gedanken getragen, Richard Hofmann die Tore gegen Westfalen schießen zu lassen, aber Munkelt vom PSV wurde doch noch dem so lange gesperrten Schützenkönig vorgezogen. Westfalen hofft natürlich mit dem guten Gewissen eines Gaues, der weiß, daß er das Beste aufgeboten hat, auf einen Sieg, aber niemand verschließt sich den Tatsachen und der schweren Aufgabe. Die elf Sachsen werden ihren Gästen tüchtig „einheizen". Das ist sicher. Die Deckung ist auch für den Schalker Klassensturm ein Bollwerk schwersten Kalibers, und dazu kommt noch eine ausgezeichnete Halbreihe. Miller und Seltmann sind die Spitzenspieler des in Sachsen zur Stunde führenden SC Planitz. Ueber den Sturm der Sachsen sind nicht viel Worte zu verlieren — die Namen sprechen für sich. Die elf Westfalen sind uns zur Genüge bekannt. Schalkes Innensturm ist der beste von allen Vereinen im Reich und so ist die Zuversicht schon am Platze. Freilich: es wird ein schwerer Kampf werden. Daran ist kein Zweifel. Und ein Sieg über einen Gau, dessen Spielstärke schon vor langen Jahren zu Zeiten eines Edy vom VfB Leipzig und auch heute noch sprichwörtlich ist, wird immer eine besondere Tat sein. Für sie halten wir Schalke 04 „verstärkt" gerade gut genug.

Karlchens Wiedersehen mit den „Holländern"

Warum die Meisjes den Krüger so gerne dahalten wollten. * Ruhepause für Westfalia. * Großkampftag im Herner Osten. * Karlchens Wünsche für den VfB Börnig. * Warum Herne nur noch so wenig Langstreckenläufer hat . . .

Also, unsere beiden „Holländer" sind wieder im Lande. Karlchen war sehr zufrieden, als er am Montagmorgen die Zeitungen durchstöberte und überall lesen konnte, daß die beiden Herner Jungens sich recht tapfer geschlagen und dem Namen ihrer Vaterstadt allerhand Ehre gemacht haben. Karlchen hatte eigentlich ja auch keinen Augenblick gezweifelt, daß die

Krüger / van Haren in Enschede ihren Mann stellen

und ihre Sache gut machen würden. Denn sie haben noch nie versagt, wenn sie der Gau oder noch höhere Instanzen zu größeren Aufgaben herangezogen haben. Sie haben dann immer einen recht gesunden Ehrgeiz an den Tag gelegt, die beiden Herner Jungens. Wie Karlchen von gut unterrichteter Stelle weiß, hätte man die beiden am liebsten gleich drüben, jenseits der holländischen Grenzen gehalten, den einen nicht nur wegen seiner fußballerischen Fähigkeiten, sondern weil er schon dem Namen nach den Holländern so sympathisch war, und den anderen, nun, Karlchen will den guten Jungen mit dem Blondschopf nicht eitel machen — aber seine Coulieur steht heute bei der holden Weiblichkeit nun einmal hoch im Kurs —, die Meisjes sollen an dem stämmigen Herner Burschen direkt einen Narren gefressen haben.

Nun, Ostholland in allen Ehren, aber

die Weste sitzt nun uns einmal näher als der Rock.

Infolge des Freundschaftsspiels Sachsen — Westfalen in Dresden ist auch am morgigen Sonntag in der westfälischen Gauliga herzlich wenig los, kommen lediglich zwei Punktespiele zum Austrag. Die Blauweißen vom Schloß Strünkede können sich dabei in der Rolle des Zuschauers gefallen und philosophische Betrachtungen über den Ausgang der Spiele und über das Thema: „Aepfelchen, wohin rollst du . . ." anstellen. Ueber den ganzen Ernst der Situation wird man sich im Westfalia-Lager ja inzwischen restlos klar geworden sein. Karlchen ist jedenfalls der Ueberzeugung, daß er da keine große Moralpauken mehr halten braucht. Die Situation ist klar, ist sonnenklar. Viele Punkte haben wir Herner nicht mehr zu verschenken. Wir können uns nicht noch mal den Luxus leisten, eine ganze Serie von Spielen in letzter Minute zu verlieren. Unsere Mannschaft muß eisern werden,

zähe und unerschütterlich wie Kruppstahl,

muß auch den Schlußattacken des Gegners gewachsen sein. Krüger / von Haren haben am Sonntag in Enschede den Beweis erbracht, daß in Herne ein respektabler, daß in unserer heimischen Industriestadt ein wirklich solider Fußball gespielt wird. Und das muß auch bei den Meisterschaftsspielen zum Ausdruck kommen, auch hier darf es keine schwachen Minuten und schwache Viertelstunden geben, müssen die ganzen anderthalb Stunden durchgestanden werden, muß alles eingesetzt werden vom Anstoß bis zum Schlußpfiff. Hoffentlich nutzen die Blauweißen diese Ruhezeit richtig aus, weiß der gute Erich Schmidt seine Schützlinge in eine solche Kondition zu bringen, daß wir an den nächsten Spielsonntagen abends nicht wieder mit langen Gesichtern und bekümmerter Miene vor dem „schwarzen Brett" zu stehen brauchen und unseren Kummer in ungezählten „kleinen Hellen" ertränken müssen. Hoffentlich können wir demnächst mal wieder einen Kräftigen auf den Sieg schmettern. In diesem Sinne will Karlchen die Blauweißen bis auf weiteres in Ruhe lassen und sich anderen Herner Sportproblemen zuwenden.

Da ist zunächst der morgige

Großkampftag im Herner Osten,

VfB Börnig — Preußen Bochum. Die guten Börniger sind in der Bochumer Bezirksklasse inzwischen das geworden, was man den „Hecht im Karpfenteich" zu nennen pflegt. Sie stehen heute von allen zwölf Mannschaften dieser Gruppe relativ am günstigsten. Morgen stoßen sie nun auf den Meister der Gruppe, Preußen Bochum, der um ein Haar Garligist geworden wäre, in den letzten Aufstiegsspielen aber riesiges Pech hatte. Am Sonntag verloren die Preußen in Wattenscheid 2:0, gegen dasselbe Wattenscheid, das die Börniger unlängst mit 4:0 nach Hause geschickt haben. Der Papierform nach müßte also Börnig Preußen Bochum noch höher, sagen wir mal mit einem halben Dutzend Tore abfertigen. Aber Karlchen braucht den guten Börnigern ja wohl nicht weiter auseinanderzusetzen, was es mit solchen theoretischen Erwägungen im Sportleben für eine Bewandtnis hat, es kommt meistens anders als man denkt. Damit will Karlchen nun natürlich den Börnigern nicht die Aussichten absprechen, daß sie morgen nicht gewinnen könnten. Im Gegentum, nach dem, was die Elf bisher gezeigt hat, besitzt sie sehr wohl das Zeug, auch den Bochumern die beiden Punkte abzuknöpfen, und es würde sich darüber keiner mehr freuen als Karlchen selbst. Karlchen erwartet denn auch von den Herner Jungens, daß sie morgen ihr Bestes hergeben und den Preußen mächtig einheizen. Sollte aber wider Erwarten kein Sieg herausspringen, nun, dann wird Karlchen nicht zu denen gehören, die gleich naserümpfend sagen: „Na siehste, schon vorbei die Herrlichkeit . . ." Nee, Karlchen ist da anderer Auffassung. Er steht in dieser Beziehung mit beiden Beinen auf dem Boden der realen Tatsachen, er verlangt von keiner Mannschaft, daß sie gleich im Sturmschritt, im Rekordtempo sich den Weg nach oben bahnt, daß sie wie ein Komet am Fußballhimmel aufsteigt. Karlchen ist kein Freund überhasteter Dinge. Bei ihm muß sich alles in ruhiger, organischer Entwicklung vollziehen, und so wäre er für seine Person schon durchaus damit zufrieden, daß sich der VfB Börnig im ersten Jahr seiner Zugehörigkeit zur westfälischen Bezirksklasse in ihr ehrenvoll behauptet.

Also nochmals, um allen Mißverständnissen vorzubeugen: Karlchen mutet den guten Börnigern nicht etwa zu, daß sie in dem Spiel gegen Preußen Bochum von sich aus freiwillig auf den Erfolg verzichten sollen. Nein, wenn hier die Möglichkeit gegeben ist, in einwandfreier Weise zum Sieg zu kommen, dann, VfB Börnig, sei kein Frosch, dann greif mit beiden Händen und aller Unbekümmertheit der Jugend zu, dann hefte auch hier den Erfolg an deine Fahnen. Karlchens wohlgemeinte Betrachtungen sollen sich lediglich an die wenden,

die so ein bißchen zum Ueberlokalpatriotismus neigen,

die morgen von Börnig unter allen Umständen einen Sieg sehen wollen, die einen Kampf sehen wollen auf Biegen und Brechen. Die einsichtigen Börniger werden schon verstehen, wie Karlchen es meint, und sie werden mit ihrem alten Mentor der gleichen Meinung sein. In diesem Sinne, liebe Herner Fußballfreunde, laßt uns morgen gen Börnig ziehen und unserem jungen, tapferen Bezirksligisten die nötige Aufmunterung angedeihen lassen. Karlchen erwartet dort vollzählich seine Getreuen.

Ansonsten tut sich gegenwärtig im Herner Sportleben nicht allzuviel. Daß der Sieverts vom Herner Turnklub

Zehnter bei der westfälischen Waldlaufmeisterschaft

geworden ist, hat Karlchen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Das erinnert so ein bißchen an die Zeiten, als wir Herner so reich an guten Langstreckenläufern waren, als noch die Gebrüder Grasse der Herner Leichtathletik alle Ehre machten und selbst auf den schwersten Strecken nicht klein zu kriegen waren. Leider haben wir unter den Herner Läufern heute nicht mehr viele, die eine solche Puste haben. Woran das wohl liegen mag? Nun, Karlchen ist der Auffassung, daß von Haus aus genügend Talente da sein müßten, denn die Bahnhofstraße ist doch für manchen Herner Jungen eine glänzende Trainierbahn. Wenn man die Bahnhofstraße beim Nachmittags- oder Abendbummel so sechs-, siebenmal auf und ab gependelt ist, dann hat man doch seine zehn Kilometer intus, weiß man doch wirklich, was man mit seinen Pedalen heruntergetrampelt ist. Wenn die Bengels das „Training" nur auf den Sportplätzen fortsetzen wollten, an tüchtigen Langstrecklern dürfte dann in Herne wirklich kein Mangel sein.

Im Lager der starken Männer,

sowohl der Boxer als auch der Ringer, scheint ja alles in bester Ordnung zu sein, auch aus dem Hauptquartier der Herner Kegler hat Karlchen wieder Gutes vernommen. Es ist wieder allerhand Holz zusammengeschmissen worden. Beim nächsten Turnier wird Karlchen übrigens dabei sein, natürlich nur, wenn es in die Vollen geht, denn die windigen Gesellen, den linken und rechten Bauern, die überläßt Karlchen gern den anderen, Meister Eberleh und Genossen. Die können mit so was besser fertig werden. Karlchens Spezialgebiet sind nun einmal die Tips. Deshalb heran ohne weiteren Aufenthalt:

Sachsen — Westfalen	1:2
Borussia Dortmund — TuS Bochum	3:1
Spielvgg. Herten — Erle 08	2:0
VfB Börnig — Preußen Bochum	1:1
Westfalia Bochum — Gevelsberg	2:0
Dahlhausen — Linden	1:3
Altenvoerde — Wattenscheid 09	2:2
Witten 92 — Schwelm	1:2
Werne — Ehrenfeld	2:2
Germania Herne — Holthausen	3:0
Herne-Süd — Preußen Wanne	2:1
VfB Gerthe — Sodingen	1:1
Wanne 11 — Holsterhausen	1:2
Reichsbahn Wanne — Fortuna Herne	3:2
Phönix Bochum — SuS Gerthe	2:1
Hordel — Hansa Herne	1:2
Constantin Bochum — Schw.-Weiß Herne	2:2
Gerthe-Hiltrop — VfL Herne	1:3
Fortuna Wanne — Viktoria Herne	1:2
Constantin Herne — Carolinenglück	3:2
Spielvgg. Herne 16 — Postsport Bochum	3:0

Eissport-Auftakt in der Westfalenhalle

Verheißungsvolles Eröffnungsprogramm

Die Dortmunder Westfalenhalle, die schon so manchen sportlichen Großkampf erlebte, öffnet am 1. November sonntag auch dem Eissport ihre Pforten. In monatelanger Vorarbeit ist das umfangreiche Röhrennetz für die Kunsteisbahn gelegt worden, sind die erforderlichen Bauten mit dem Maschinenraum und dem großen Solebehälter entstanden, und nun ist es so weit, daß nahezu der ganze Innenraum, noch von der Radrennbahn umgeben, eine glitzernde Eisfläche bildet, die am Sonntag in festlichem Rahmen ihrer Bestimmung übergeben wird. Mit einer Größe von 30 mal 60 Mtr. wird die Bahn in der Westfalenhalle eine der größten europäischen überhaupt sein. Gegenüber ihren westdeutschen „Konkurrenten" in Düsseldorf, Krefeld und demnächst in Köln hat sie den Vorzug, in der Halle von den Wetterverhältnissen völlig unabhängig zu sein und zudem den Zuschauern eine prächtige Sicht auf die Ereignisse auf der Eisfläche von warmen Plätzen aus bieten zu können. Unter diesen günstigen Vorbedingungen hat die Westfalenhalle alle Aussichten, bei entsprechender Programmgestaltung zum Mittelpunkt des westdeutschen Eissportgeschehens zu werden. Immerhin wird es darauf ankommen, wie weit Westfalen und insbesondere Dortmund in der Lage sind, einen Kunstlaufnachwuchs und eine tüchtige Eishockeyvertretung heranzuziehen. Aber der Zweck der neuen Kunsteisbahn soll sich nicht in Großveranstaltungen erschöpfen, sondern die Bahn soll täglich Jung und Alt zur Verfügung stehen, die im Eislauf eine der gesundesten Leibesübungen erblicken. Besonders auch die Schulen werden Gelegenheit zu regelmäßigen „Eisstunden" haben. Im übrigen hat die Westfalenhalle mit der Verpflichtung von tüchtigen Lehrern auch zu ihrem Teil für richtige Anleitung Sorge getragen, so daß schnelle Fortschritte zu erwarten sind, zumal der in Dortmund in so hoher Blüte stehende Rollschuhsport kein schlechter Wegbereiter für den Eissport ist. Alle Anzeichen für eine glanzvolle Eröffnungssaison sind also vorhanden.

Caspar, Schenk, Pawlik und Schwarz.

Das sind die Namen, die den ersten Kunstlaufdarbietungen in der Westfalenhalle einen Erfolg von vornherein garantieren. Felix Caspar, der geschmeidige Wiener und Träger der Bronzenen Medaille in Garmisch-Partenkirchen, Bianca Schenk und die kleine Eva Pawlik, Vertreterinnen der Wiener Eislaufschule, und die Berliner Eislauflehrerin Ulla Schwarz mit 24 Zöglingen aus „ihrer" Jugendabteilung des Berliner Schlittschuh-Clubs, sie alle werden für Leistungen sorgen, die auch die sachverständigsten Zuschauer zur Begeisterung zu zwingen vermögen. Im übrigen haben die Ereignisse der 4. Olympischen Winterspiele zur Genüge dazu beigetragen, daß heute in allen Volksschichten großes Verständnis für die Schönheit des Eiskunstlaufens vorhanden ist.

Den Abschluß bildet ein Eishockeytreffen zwischen den Mannschaften der Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft und des Berliner Schlittschuh-Clubs. In beiden Mannschaften — die Berliner tragen den Titel eines Deutschen Meisters — stehen erstklassige Könner, so daß auch dieses temperamentvolle Spiele sich rasch in die Herzen der Zauschauer spielen wird. Dem Eröffnungstag mit der Anwesenheit des westfälischen Reichsbund-Gauführers, Brigadeführer Lorenz, Münster, wird ein großer Erfolg beschieden sein.

Nur Krüger und Ranfft neu dabei.

Westfalens Turner gegen Niedersachsen.

Für den Gerätkampf Westfalen gegen Niedersachsen am 15. November in der Bielefelder Ausstellungshalle hat der Gau Westfalen die gleiche Riege aufgestellt, die vor zwei Wochen so glänzend in der Westfalenhalle gegen Bayern turnte. Lediglich die zwei Nachwuchskräfte Meiser-Hagen und Rinke-Holthausen sind durch Krüger-Hagen und Ranfft-Lüdenscheid ersetzt, um auch diesen jüngeren Turnern Gelegenheit zu geben, sich im Wettkampf zu bewähren. Die Westfalenriege für Bielefeld hat demnach folgendes Aussehn: Frisch, Stutte (beide TV Eichen), Klinger, Trostheim, Hollfelder (alle Eintracht Dortmund), Wurm-Münster, Krüger-Hagen, Hüttemann-Hagen-Eilpe, Ranfft-Lüdenscheid und Gerhard-Iserlohn. Ersatzleute: Meiser-Hagen und Rinke-Holthausen.

Wintersportkämpfe der NSDAP in Rottach.

Noch in bester Erinnerung sind die Wintersportkämpfe, die von den Gliederungen der NSDAP in diesem Frühjahr in Schreiberhau durchgeführt wurden und eine sehr rege Beteiligung aufzuweisen hatten. Der Abfahrtslauf mußte zwar wegen des auf dem Riesengebirgskamm herrschenden orkanartigen Windes ausfallen, dafür begeisterten aber desto mehr die glanzvollen Sprünge auf der Himmelgrundschanze. Neben dem Reichssportführer von Tschammer und Osten war der Führerstab von SA, SS, NSKK und HJ stark vertreten und so Zeuge dieser prachtvollen Leistungen, die nun am 27. und 28. Februar 1937 in Rottach-Egern ihre Wiederholung finden sollen. Ausrichter ist die SA-Gruppe Hochland, durchgeführt werden Wettbewerbe im Patrouillenlauf, im Sprunglauf und kombinierten Abfahrts- und Torlauf.

Im Handball ein interessantes Programm

Schalke 04 – MSV Hindenburg Minden.

Das Handballprogramm weist am 1. November nur ein kleines, dafür aber interessantes Programm auf. Inzwischen haben im Gau der **Deutsche Meister, Hindenburg Minden,** und **der MSV Münster** in die Spiel eingegriffen. Der Altmeister hat mit zwei Siegen der Tabelle schon ein anderes Gesicht gegeben. Die Mitte der Tabelle ist von Minden schon erreicht und ihre große Form stellten die Pioniere am Sonntag in Dortmund bei der Eintracht erneut unter Beweis, sie fertigten diesen Gegner glatt ab. Noch führt Schalke 04 die Tabelle an, selbst die überraschende Niederlage in Somborn konnte ihnen nichts anhaben, und auch nach einer neuen Niederlage werden sie noch vorne liegen, bestimmt aber nicht lange mehr, denn Minden marschiert an. Der TV. Spenge hielt sich im Anfang gut und hatte schon drei Siege, zwei Niederlagen folgten und nun hat der 2. Neuling, **Jahn Werdohl,** schon mit Spenge gleichgezogen, und beide halten vereint den 2. Platz. An 3. Stelle steht noch **Arminia Bielefeld** mit 5:7 Punkten, dann kommen die **Mindener Pioniere** mit 4:0 Pkt. Mit je 4:4 Pkt. folgen **Eintracht Dortmund, DSC Hagen** und **Westfalia Somborn,** letztere erregten durch ihren 7:4-Sieg über Schalke Aufsehen, als Neuling der Gauliga eine beachtenswerte Leistung. Mit 2:2 Pkt. liegt der **MSV Münster** noch an vorletzter Stelle und hat wenig Aussichten, diese zu verlassen. Das Schlußlicht bildet **Grün-Weiß Bielefeld.**

In der **Bezirksklasse** führt immer noch **Friesen Bochum** mit 6:0 Pkt. Es folgt ihm aber hart auf den Fersen die **TuS-Mannschaft** aus Holsterhausen mit 6:2 Pkt. Die Begegnung dieser beiden Bewerber wird die Vorentscheidung bringen. Mit je 4:4 Pkt. folgen der **TB Eickel,** die **SpVg. Röhlinghausen** und **TuS Bochum. MBV Linden** hat ebenfalls 4 Pluspunkte, aber schon 6 Minuspunkte. Ohne Punkte sind die **Bochumer Westfalen.** Wir glauben, daß der Titel zwischen **Friesen** oder **TuS Holsterhausen** ausgespielt wird.

Der **TV. Röhlinghausen** führt mit 10:0 Pkt. ungeschlagen die **1. Kreisklasse** an, immer noch wird er hart von **VfL Falkenhorst Herne** mit 8:2 Pkt. bedrängt. **Westfalia Herne** und **VfB Gerthe** folgen mit je 4 Pkt. **Germania Bochum, Herner Turnklub, Turnklub Wanne** und **Wattenscheid 01** haben je 2 Pkt. Ohne Pkt. sind noch **Günnigfeld** und **Ehrenfeld.**

Vier Spiele in der Gauliga.

Schalke 04 — Hindenburg Minden
Grün-Weiß Bielefeld — DSC Hagen
MSV Münster — Arminia Bielefeld
TV Spenge — Westfalia Somborn verl.

Bei dem Großkampf in **Schalke** werden die **Mindener Pioniere** sich nicht im Siegeslauf hemmen lassen und die Schalker Punkte mitnehmen. — Der **DSC Hagen** wird von **Grün-Weiß Bielefeld** Sieg und Pkt. entführen können. — In **Münster** lassen wir das Treffen zwischen der dortigen **Infanterie** und **Arminia Bielefeld** offen. — Das für morgen vorgesehene Handball-Meisterschaftsspiel der westf. Gauliga zwischen dem **TV Spenge** und **Westfalia Somborn** mußte wegen einer Umgestaltung der Spenger Platzanlage verlegt werden und kommt nunmehr am 6. Dezember zum Austrag.

Die drei Spiele der Bezirksklasse

Friesen Bochum — Westfalia Bochum
TuS Bochum — TuS Holsterhausen
TB Eickel — SpVgg Röhlinghausen

Der 1. Novembersonntag sollte eigentlich ein freier Tag für die Bezirksklasse werden. Da aber der 8. November dem Winterhilfswerk gewidmet ist, wurden die Spiele des 8. November auf den 1. 11. vorlegt.

Im Bochumer Lokalspiel wird der Tabellenführer, **Friesen Bochum,** die **Westfalen** auch weiterhin ohne Punkte lassen. —**Tus Bochum** ist ein unbeständiger, gefährlicher Gegner, wir glauben aber, daß **Tus Holsterhausen** dieses Hindernis beseitigen wird, um weiterhin mit an der Spitze zu bleiben. — Im Wanner Lokaltreffen lassen wir den Spielausgang offen. Es wird von der Tagesform abhängen, ob der Sieger **TB Eickel** oder **SpVg. Röhlinghausen** heißen wird.

In der 1. Kreisklasse wieder Herner Lokalkampf.

Diesesmal: Herner Turnklub — VfL-Falkenh. Herne. Westfalia Herne muß nach Germania Bochum.

Mit vier Meisterschaftsspielen setzen die **1. Kreisklassenvereine** ihr Programm fort. Im Vordergrund steht innerhalb unserer Stadt das Lokaltreffen: **Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst Herne.** Bei der augenblicklichen Form der Horsthauser sollte auch der Herner Turnklub geschlagen werden. — **Westfalia Herne** muß nach **Germania Bochum** und wird dort kaum zu Punkten kommen. — **Union Günnigfeld** erwartet den **VfB. Gerthe** und wird auch dieses Mal eine glatte Niederlage hinnehmen müssen. — **Wattenscheid 01** wird der **Tgmd. Ehrenfeld** das Nachsehen geben, zumal das Spiel in Wattenscheid steigt. — Der Tabellenführer **TV. Röhlinghausen** und der **Wanner** Turnklub sind spielfrei.

1. Kreisklasse.

Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst Herne
Germania Bochum — Westfalia Herne
Union Günnigfeld — VfB Gerthe
Wattenscheid 01 — Tgmd. Ehrenfeld

Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst Herne.

An der Düngelstraße kommt es zu dem 2. Lokaltreffen in dieser Klasse. Am Vorsonntag stand VfL-Falkenhorst am Schloß Strünkede den Westfalen gegenüber und siegte. Nun muß er sich mit dem Herner Turnklub messen und hat hier eine gleich schwere Aufgabe zu lösen, wenn sie nicht noch schwerer ist als am Vorsonntag, denn im Turnklubsturm stehen eine Reihe guter Werfer. Zudem müssen die Horsthauser auf ihren vorzüglichen Strafwurfwerfer Tillmann verzichten, für die Elf ein großer Verlust. Der Sturm der Horsthauser muß unbedingt uneigennütziger und entschlossener werden. Am Lauf ist wenig zu tadeln. Die Deckung muß sich unbedingt schnell entschlossen auf gegnerische Strafwürfe einstellen, das heißt, sofort nach Verhängung eines Strafwurfs sich an der Torkreislinie aufbauen. Die Turner haben im Sturm ihre stärkste Waffe; was der Elf fehlt, ist Ausdauer, man verlor bisher alle Spiele in den letzten Minuten. Morgen wird es jedenfalls einen harten Kampf geben, welchen die Horsthauser erst nach Anstrengungen knapp für sich entscheiden sollten.

Germania Bochum — Westfalia Herne.

Die Westfalen stellen sich diesmal einem Bochumer Gegner und werden dort vor einer schweren Aufgabe stehen, welche sie kaum lösen können. Was den Westfalen fehlt, sind Stürmer wie Padberg oder Simon. Diese sind den anderen eine Elle voraus. Lauf und Deckung gehen an, wenn auch noch mehr Entschlossenheit notwendig ist. Vor allem muß die Elf zuverlässiger werden, sonst könnte es vorkommen, daß Spiele ohne Kampf verloren gehen. Die Bochumer Germanen verfügen ebenfalls über eine stabile und schnelle Elf, welche ausgeglichen besetzt ist. Sie wird sich auf eigenem Boden kaum schlagen lassen. Käme es dennoch zu einem Westfaliasieg, so wäre das eine große Ueberraschung.

Realgymnasium — Polizei Herne Jgd. 5:3.



Dieses Zeichen an der Tür ein Zeichen Deiner Bereitschaft

Gerätemannschaftskampf

Stadtmannschaft Herne gegen VfL. Vereinigte Stahlwerke Dortmund

Eine begrüßenswerte Maßnahme zu Gunsten unserer Herner Geräteturner.

Heute abend kommt in der Turnhalle des Vereins für Leibesübungen der Vereinigten Stahlwerke Dortmund ein Gerätemannschaftskampf zur Durchführung, der die besten Herner Turner und die des VfL. Vereinigte Stahlwerke zusammenbringt. Es ist der erste Kampf dieser Art, den unsere Herner Turner bestreiten. In 5 verschiedenen Kürübungen am Reck, Barren, Pferd, Pferdsprung und Freiübung treten sich die besten Einheiten gegenüber. Einer der besten Herner Geräteturner, der Turner Vöpel, fällt infolge Verletzung aus, so daß die Mannschaft etwas geschwächt den ersten Kampf bestreiten muß. Trotzdem werden die Dortmunder, die schon des öfteren ihr Können im Mannschaftskampfe erprobt haben, gegen die Herner eine harte Nuß zu knacken haben. Nicht zuguterletzt sind auch die Herner Turner, wenn auch nicht gerade durch Vereins- oder Stadtmannschaftskämpfe, so aber durch harte Ausscheidungskämpfe und sonstige Veranstaltungen gut geschult. Wir hoffen, daß sich die Herner Vertretung, die folgende Besetzung hat: Friedrich, Caspelherr 2, Hosberg, Zakoll, Gerstemeier, Hallerbach, Hummel, Preker, Renk, Kommel, Risse und Wirfs gut schlägt und erfolgreich den ersten Kampf dieser Art beenden wird.

Schon heute können wir darauf hinweisen, daß am 22. November im Koopmannschen Saale ein Gerätemannschaftskampf zwischen den Stadtmannschaften von Herne und Essen zur Austragung kommt.

Schi-Gymnastik

beim Sportamt Herne der NSG. „Kraft durch Freude".

Achtung, Schifreunde!

Es wird hiermit ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitagabend in der Zeit von 20 bis 22 Uhr der erste Schiabend steigt.

Hallo! Schiläufer und Schiläuferinnen!

Was ein zünftiger Schiläufer ist, der streift nun schon mit einem zärtlichen Blick seine Brettl, prüft die Spannung der Elastizität, schaut die Bindung nach und denkt an all das Schöne, das ihm seine zwoa Brettl, die ihm wirklich die Welt bedeuten, gegeben haben und wiedergeben sollen. Er drängt sich vor den Auslagen der Wintersportgeschäfte, kümmert sich um die Kleidung, Schuhzeug und sonstige Ausrüstung und durchstöbert die Werbeschriften und Ankündigunden der Wintersportplätze. Aber, meine lieben Schiläufer und Schiläuferinnen, habt ihr schon an das Wichtigste gedacht:

Die körperliche Bereitschaft!

Die käufliche Ausrüstung allein genügt nicht. Die meisten kennen aus eigener Erfahrung den gesunden Muskelkater, der sich nach einigen Tagen praktischer Uebung auf dem Schnee einstellt und der ihn zur Unterbrechung des Schilaufs, auf den er sich doch so gefreut hat, zwingt. Wer sich körperlich unvorbereitet dem Schilauf widmet, muß sehr viel kostbare Zeit im schönsten, stäubenden Pulverschnee und herrlichsten Gelände damit verlieren, seinen Körper erst einmal den Anforderungen des Schilaufs anzupassen. Die Eigenart des Schilaufs führt bekanntlich auch zu einer ganz besonderen Beanspruchung einzelner Körperteile. Diese besondere Schimuskulatur wollen wir durch die Schi-Gymnastik kräftigen. Also ist die Hauptaufgabe der Schi-Gymnastik, den Körper durch besondere Zweckübungen mit den Stellungen und, soweit das möglich ist, mit dem Bewegungsablauf der Schiübung vertraut zu machen und den gesamten Organismus in der Richtung dieser speziellen Beanspruchung besonders leistungsfähig und widerstandsfähig zu machen.

Es kann und müßte jeder mittun, der auf erfolgreiche und genußreiche Schi-Fahrten im kommenden Winter Wert legt, nicht nur der schüchterne Schiläufling oder das Schi-Haserl, sondern alle, auch die Touren- und Meisterläufer.

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" Herne bietet jedem Volksgenossen Gelegenheit, jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr an dem stattfindenden Kursus der von einem Fachlehrer geleitet wird, teilzunehmen. Die Kursusgebühr beträgt pro Abend: für Mitglieder der Arbeitsfront und deren Familienangehörige 30 Pf.

Anmeldungen werden auf dem „Kraft durch Freude", Büro, Schulstraße 28, entgegengenommen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Schibretter von der NSG. „Kraft durch Freude" kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

*

Mit KdF zum Fußballspiel nach Berlin

Zum Fußballspiel Italien gegen Deutschland am 15. November 1936 in Berlin startet am 13. November ein Sonderzug. Der Fahrpreis beträgt 19.20 M. einschließlich Uebernachtung, Frühstück und Eintrittskarte zum Fußballspiel. Zusteigestationen sind Hagen, Schwerte und Unna. Die Rückfahrt ab Berlin erfolgt am 15. November gegen 23 Uhr.

Meldungen umgehend an die Kreisdienststelle Herne, Schulstraße 18.

*

Winterfreuden mit „Kraft durch Freude"!

Die neuen KdF.-Winterfahrten 1936/37.

Vom 25. 12. 36 bis 3. 1. 37 nach Sonthofen 44.— RM.; vom 31. 12. 36 bis 3. 1. 37 ins Bodetal (Blankenburg 19.— RM.; vom 8. 1. 37 bis 17. 1. 37 zur Rhön (Wasserkuppengebiet) 25.10 RM.; vom 22. 1. 37 bis 3. 2. 37 nach Kniebis (Schwarzwald) 47,90 RM. vom 1. 2. 37 bis 14. 2. 37 nach Ruhpolding 57.60 RM. vom 19. 2. 37 bis 5. 3. 37 nach Oberammergau 60.20 RM.; vom 25. 3. 37 bis 31. 3. 37 nach Thale (Harz) Osterfahrt 26.50 RM.

Schikurse:

1. Wochenend- bzw. Sonntagskurse in Oberhundem (Neue Abfahrtsstrecke Rhein — Weserturm — Oberhundem) Teilnahme außer Fahrt RM 0.60.

2. Vierzehntägige Kurse im Anschluß an die Winterurlauberzüge des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub und zwar in Oberammergau und Ruhpolding. Teilnahme für den Schikursus RM. 10.—.

3. Zwei Schihüttenfahrten von je 14 Tagen, die aber auch zusammen benutzt und auf 4 Wochen ausgedehnt werden können.

Schihüttenfahrt für Anfänger und Fortgeschrittene.

Spitzingsee-Alm (bei Fischhausen — Neuhaus — Schliersee). 1. Fahrt 1. bis 13. 2. 37 Preis einschl. Eisenbahnfahrt (D-Zug) Unterkunft und Verpflegung (mit Nachmittagskaffee und Gebäck) RM. 92,—. 2. Fahrt 14. bis 27. 2. 37 Preis einschl. wie vor RM. 92,—. 3. Kombinierte Fahrt f. 4 Wochen 1. bis 27. 2. 37 RM. 154,—. Dazu kommen Kursusgebühren für je 14 Tage RM. 10,—. Anmeldungen müssen jetzt schon auf der Schulstraße 28 getätigt werden.

Graf-Gersdorf-Rennen in Horst-Emscher

Das westdeutsche Turfgeschehen wird für die drei folgenden Renntage nach der schönen Bahn des Essen-Horster Rennvereins am Horster Schloß verlegt. Dort stehen wieder sieben Rennen, fünf Flach- und zwei Hindernisprüfungen, zur Entscheidung. Sie weisen sämtlich noch eine vorzügliche Besetzung auf und erreichen ihren Höhepunkt im Graf-Gersdorff-Rennen, einem Ausgleich II über die Steherdistanz von 2800 Meter. Die westdeutschen Vertreter sind hier sowohl, als auch in den meisten übrigen Prüfungen unter sich. Bei der Volkstümlichkeit der Horster Bahn darf der Veranstalter erneut einen guten Publikumserfolg erwarten.

Im einleitenden **Nordstern-Jagdrennen** über 3000 m wird es zwischen den Dreijährigen zu einem harten Endkampf kommen. Lebensart und Steinadler haben neben Seeräuber und Sirene erste Aussichten. Stets zu beachten sind aber auch Vertreter der Kavallerieschule, die Tutti ins Rennen schickt.

Das **Allerheiligen-Rennen** über 1800 m bringt eine etwas gemischte Gesellschaft an den Ablauf. Wir legen die Entscheidung zwischen Hanshein, Kolbenhirsch, Tantris und Mogel, Chemielehrer und Porfia sollten den Rest halten, aus dem wir Orion als Außenseiter empfehlen.

Das **Rudolf-Ehlers-Rennen** über 1600 m findet als Ausgleich III starke Beachtung. Ein stattliches Feld wird den Kampf aufnehmen, in dem wir Panther, Irmgard, Selim und Steinmetz erste Chancen einräumen. Oberhaupt, Lapsus und Gemse verdienen sonst noch einen Hinweis.

Den **Schloß-Preis** über 1600 m könnte die leichtgewichtete Audentia zu einem Ueberraschungserfolg gestalten. Die Stute zeigte über kürzere und längere Strecken schon gute Leistungen. Sie trifft aber hier auf Pferde besserer Klasse, wie Tantros, Infant, Urbino, Wölund und Strandläufer, die aber sämtlich zum Teil sogar reichlich viel Gewicht schleppen müssen.

Im **Graf-Grasdorff-Rennen,** Ausgleich II über 2800 m dürfte zweifellos Mount Lavinia die Favoritenrolle zufallen. Der Sieger im „Silbernen Band der Ruhr" ist ein großer Steher, dem Mario, Tirade und Gnom kaum gefährlich werden sollten. Eine sehr gute Leistung erwarten wir aber noch von Augur, der in Krefeld ein noch längeres Rennen unter Otto Schmidt in ganz überlegener Manier gewann. Vielleicht tritt auch Sonnenfalter wieder einmal mehr in den Vordergrund. Wir entscheiden uns daher für Mount Lavinia vor Augur und Sonnenfalter.

Das **Allee-Jagdrennen** über 3700 m ist als Ausgleich IV sehr stark besetzt und verspricht einen interessanten Verlauf. Pferde wie Utamaro, Lorbaß, Maikater und Steinbutte werden es unter ihrer enormen Bürde nicht leicht haben, zumal unter den leichter gewichteten Bewerbern mehrere zu finden sind, die zuletzt verbesserte Leistungen zeigen konnten. So könnte das Ende sehr leicht zwischen Roswitha und Solneman liegen. Erste Chancen sind aber auch Musca und Horaz zuzusprechen, die sicherlich mit in Front enden sollten.

Der **Martini-Ausgleich** über 1200 m beschließt den Tag. Gamsbock, Fünftampf und Amalaswintha verdienen, hier in erster Linie genannt zu werden. Von den Leichtgewichten werden Irma und Charolus eine weitere gute Vorstellung geben.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Sirene — Tutti; 2. R.: Hanshein — Tantris. 3. R.: Irmgard — Amaranta. 4. R.: Audentia — Urbino. 5. R.: Mount Lavinia — Augur. 6. R.: Roswitha — Musca. 7. R.: Gamsbock — Amalaswintha.

Samstag:

Dresden.

1. R.: Prasser — Blason; 2. R.: Occultus — Stall Muelhens; 3. R.: Crispin — Kanzlist; 4. R.: Osram — Al Raschid; 5. R.: Reichsfürst — Glaukus; 6. R.: Glückstern — Taktiker; 7. R.: Rin-Tin-Tin — Mondfee.

St. Cloud.

1. R.: Clair de Lune — Fairfi; 2. R.: Maori — Le Resultat; 3. R.: Sagena — Tonkelle; 4. R.: [illegible] narkie — Dornida; 5. R.: Margeville — [illegible] Hard; 6. R.: Aldobrandini — Hernani; 7. R.: [illegible] zard — Corficote.

Sonstige Sportnachrichten

Martha Genenger heiratet.

Martha Genenger, die in den letzten Jahren erfolgreichste deutsche Brustschwimmerin, tritt am 31. Oktober in den Ehestand. Als Frau Engfeld wird sie ihren Wohnsitz auf dem „Glückshof" in Neukirchen (bei Moers) nehmen.

Rudi Gramlich kann nicht spielen.

Der Frankfurter Eintracht-Spieler Rudolf Gramlich, der bereits mehrfach das Nationaltrikot trug, wurde im Lokalspiel zwischen Eintracht und FSV verletzt. Es handelt sich um eine Meniskus-Verletzung, die Gramlich für längere Zeit außer Gefecht setzt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister Abt. A ist am 23. Oktober 1936 unter Nr. 745 neu eingetragen worden die **Firma Leitner & Co. Kommanditgesellschaft, Herne.** Persönlich haftende Gesellschafter sind: Frau Pauline Leitner, Düsseldorf, Prinz-Georg-Straße 116, Kaufmann Doktor juris Hanns Willi Saß, Düsseldorf, Schadowstraße 13—21. Kommanditgesellschaft mit einem Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1936 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Doktor juris Hanns Willi Saß berechtigt. **Amtsgericht Herne.**

Bunter Sport

Zu den vielen heimatlosen Spaniern, die sich nur durch eine Flucht vor dem Anarchismus retten konnten, zählen natürlich auch verschiedene Fußballspieler, die im spanischen Sport eine große Rolle gespielt haben. Soweit sie nicht in dem von den Nationalisten besetzten Gebiet ein Unterkommen fanden, ihnen also dieser Weg nicht frei war, begaben sie sich in benachbarte Staaten, um hier ein neues Engagement zu finden. Raich vom FC Barcelona hat sich nach Frankreich begeben, nachdem er sich vorher weigerte, für den FC Barcelona zu spielen. Diese Vereine müssen bekanntlich ihre Einnahmen dem Volksfront-Fonds zuführen, so daß für die Spieler selbst kaum eine Lebensmöglichkeit verbleibt. Nun kommt der Spanische Verband und verweigert Raich die Freigabe, bezeichnet ihn offiziell als „Rebell" und will so vermeiden, daß ihn ein französischer Verein aufnimmt. Nach den Bestimmungen der FIFA hat der Landesverband das Recht einer Freigabe-Verweigerung. Ob dieses Recht aber unter Berücksichtigung der in Spanien herrschenden Verhältnisse überhaupt noch als gültig betrachtet werden darf, muß man im Augenblick wirklich in Zweifel stellen. Wie weit ein Verein aber — sehr wahrscheinlich unter dem Druck der Verhältnisse — gehen kann, zeigt ein weiteres Beispiel. Der Verbindungsstürmer Prat vom FC Barcelona stellte sich zu den Spielen seines Vereins nicht zur Verfügung. Er wurde ebenfalls zum Rebell erklärt, was bei den Verhältnissen in Barcelona gleichbedeutend mit einer Auslieferung an die anarchistischen Banden ist, falls es Prat nicht gelingt, rechtzeitig zu entkommen. „Vogelfreie" Fußballspieler! Man möchte fast nicht glauben, daß es in Spanien eine Zeit gegeben hat, in der die Massen dem Fußball-„Star" zujubelten, ihn sozusagen zum Heros der Nation machten.

Oesterreich hat in diesen Tagen eine besondere sportliche Feier gehabt. In Wien trafen sich die Teilnehmer an den Olympischen Spielen zu einer Feier im Rathaus. Sie hat etwas verspätet stattgefunden, aber Bürgermeister Schmitz zögerte nicht, den Olympia-Kämpfern den Grund anzugeben. Die Stadt Wien hat für erfolgreiche Teilnehmer an den Spielen eine Erinnerungsplakette geschaffen, die erst in diesen Tagen fertiggestellt und nun den erfolgreichen Olympiateilnehmern — es waren 36 — überreicht wurde. Besonderen Beifall erweckte die Feststellung des Wiener Bürgermeisters, daß von den Olympiakämpfern der Hauptstadt keiner mehr ohne Stellung sei, zumal die Stadt Wien selbst fünf ihrer Vertreter in Gemeindestellung übernommen habe.

Der Jugoslawe Wilfan, der bei den Olympischen Spielen so erfolgreich die Farben seiner Nation vertrat, ist aus Studiengründen nach Wien übergesiedelt. Sein Verband hat die Gründe, die Wilfan zu diesem Schritt veranlaßten, als durchaus berechtigt anerkannt und ihm die Genehmigung erteilt, für einen österreichischen Verein zu starten. In Wien freut man sich über diese Verstärkung — Wilfan stand im olympischen Endkampf des 100-Meter-Rückenschwimmens — und will den Jugoslawen schon im **Städtekampf gegen Berlin starten lassen.**

Achtung! Auto-Besitzer!

Empfehle mich für die Anfertigung von

Cabrioletverdecken

Spezialität DKW Schonbezügen

Auto-Sattlerei Engelke

Herne, Schulstrasse 46 und Kaiser-Wilhelm-Str. 21 Ruf 505 69

Zu Allerheiligen

Grabkerzen u. -lichter

6 Stück **25 Pfg.**

Fachdrogerie Arlt

Bahnhofstrasse 114



Das willkommene Geschenk

für die angehende und die praktische Hausfrau!

Kochbücher

in großer Auswahl.

Preislage: 3.50, 5.40, 6.00, 6.30, 10.00 Mk.

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8 — neben dem Postamt.

Mehrere gebrauchte **Fahrräder** ab 5.- Mk. sowie neue spottbillige **Nähmaschine** 18.50 Mk. **Strickmaschine** 6.50 Mk. **Bandoneon** 144 tön. u.s.w. **Musikinstrumente** aller Art spottbillig abzugeben.

Nickel

Herne, Behrensstr. 5 Telef. 51190.

Möbel

Kauf ist Vertrauenssache

Vor jedem Kaufabschluß sich bei uns **orientieren!**

200 Zimmer Auswahl

Schlafzimmer Eiche 485.- 420.- **388.-**

Speisezimmer **285.-**

Herrenzimmer **325.-**

Küchen **165.-**

Wohnzimmer ab **180.-**

Nur erstklassige Ware!

Billiger wie angebot. Fabrik- und Sonderangebote!

Wir bieten Ihnen Gewähr für preiswerte, reelle Bedienung!

Garantie

Darum — — — Augen auf — beim Möbelkauf.

Borgmann Bochum Brückstr. 59-63

Wir

Dau

auch als Nic
außendienst.
feste Bezüge u. Spesen. Beste Entwicklungsmöglichkeit und guter Verdienst schon am Anfang Ihrer Tätigkeit.

Ausführliche Bewerbungen unter **R. C. 485** an den Herner **Anzeiger.**

Einige fast neue **Pianos** preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Maschinenschriftl. Arbeiten jeder Art erledigt form- u. fachgemäß schnellst., billig, diskret **Büro P. Haase** Mühlenstraße 7. Seit 1931 zufriedene Kunden. Verlangen Sie Referenzen!

Pianos vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungserleichterung. **Miet-Pianos** und gebrauchte Instrumente stets am Lager. **Pianohaus Marks** Bochum Kaiser-Wilhelmstr.

Ibach **Piano** wie **neu** mit voller Garantie **billig.** Kleine Raten **Rating** Gelsenkirchen Hindenburgstr. 5

Dauernde Insertion erhöht den Umsatz!

Wer bei unseren Inserenten kauft, kauft billig!

Schrecklich ist oft die Zuckerei bei Ausschlag, Flechten, Schuppen, Frostschäd. „Dräsin" leistet rasche Hilfe. 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50. **Drogerie Kottsieper,** Bahnhofstr. 82.

Jeder Rheumatismus-, Gicht- oder Ischias-kranke wäre mir dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet u. verpflichtet zu nichts.

Max Reisner

Guterhaltener **Sportwagen** zu kauf. gesucht; dasselbe ein **Kinderwagen** ganz bill. abzugeb. Franz-Seldte-Str. 75, 1. Etg.

Pelze Mäntel Paletots Jacken Füchse Kragen Felle in großer Auswahl

Maßanfertigung Umarbeitungen durch erstkl. Kürschnermeister gut u. preiswert

Pelzhaus **Bessmann** Bochum Clemensstr. 10

Unser Sonder-Angebot

Oberhemd moderne Muster . . .

Flanell-Sporthemd gute Qualität **3.45**

Krawatten moderne Muster, in großer Auswahl **75.**

Bonniere



Voraussage für Samstag: Bei mäßigen bis frischen ... in Winden meist neblig und trübe mit leichten ... geringer Auf...

Salon Witsburg.

Handel * Gewe

...alle Aktienwerte ziehen an

...Berliner Börse

Die Börse eröffnete bei wieder ziemlich eng begrenztem Geschäft und nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung. Vielfach waren bei der Feststellung der ersten Notierung Zufallsorders maßgebend, da das vorhandene Material äußerst knapp war. Allerdings überwog eher wieder Kauflust, was insbesondere schon unmittelbar nach Festsetzung der ersten Kurse in einem allgemeinen leichten Anziehen fast aller Aktienwerte zum Ausdruck kam. Das Interesse erstreckte sich das Interesse vorwiegend auf solche Werte, die in der letzten Zeit etwas „zurückgeblieben" waren. Hierzu zählten u. a. Maschinenbauwerte, von denen Berliner Maschinen ¾ und Rheinmetall Borsig ½ Prozent gewannen. Muag konnten einen Anfangsgewinn von ca. ½ Prozent sogleich wieder wettmachen. Auch Kabel- und Drahtchemischen Papieren lagen auf 177¼ ermäßigten, höher eröffneten. Bei Siemens mit einer Einbuße von ½ Prozent dafür will man Unbehagen der Gesellschaft Verluste infolge der Daß solche Verluste dieser Stelle wiederholt auch keineswegs und nur noch Aku mit Süddeutsche Zucker mit Albetrieb mit je minus ändert zu erwähnen.

Am Kassarentenmarkt konnten sich Pfandbriefe überwiegend befestigen. Preußische Hypothekenbanken gewannen ¼ Prozent, Liquidationspfandbriefe lagen unverändert, die Schwankungen nach beiden Seiten gingen ¼ Prozent, Kommunalobligationen blieben ziemlich unverändert.

Von landschaftlichen Goldpfandbriefen waren preußen um ¼ Prozent befestigt, Schleswig-Holstein büßten eine Kleinigkeit ein. Am Markt der Prozentanleihen wurden 28er Niederschlesien infolge Zuangebot 1 Prozent niedriger notiert, sonst waren Kurse gut gehalten. Staatsanleihen schwankten bei geringen Umsätzen um ¼ Prozent nach beiden Seiten. Postschätze und 35er Reichsbahnschätze verloren 0,10

Die neue Reichsanleihe

gelangte mit 98¾ unverändert gegenüber dem Ausgabekurs heute zum erstenmal zur Notiz. Von Industrieobligationen konnte sich Arbed um 6, Aschinger um 1 und Farben um 1¾ befestigen.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Börsenschluß wurde das Geschäft sehr ruhig. Infolgedessen bröckelten verschiedene Kurse ab, während andere Papiere noch kleine Steigerungen erzielten. Harpener ermäßigten sich gegen den Verlauf um ¼, Farben notierten 179½ nach einem Tageshöchstkurs von 180¾, Siemens, die bis auf 207 erhöht waren, erhielten keine Schlußnotiz. Dagegen gewannen Schuckert gegen den Verlauf ¾, das sind insgesamt 2½ Prozent. Selbst lagen Goldschmidt mit einer Steigerung von insgesamt 7¼ Prozent gegen den Vortag.

Nachbörslich kamen Umsätze kaum noch zustande. Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

...burger Freihafen ein: 90 000 ... Erdnüsse, 36 000 Sack Palmkerne, 19 000 Sack Sojabohnen und 45 ... Leinöl, prompt 19¾, Nov.-Dez. per 100 Klg. Leinöl, deutsch, ... Nov. 40, Kokosöl, deutsch, Nov. ... Sojabohnenöl Nov. 22/12/6 Pfd. ... Sojabohnenöl, deutsch, Nov. 40 ... 30 RM. per 100 Klg. Baumw... — Pfund Sterl. ...

Börse

f, 30. Oktober.

war die Kurs- nicht einheitlich. ...verbesserung

Wer **Fleiß** und **Ausdauer** besitzt und den ehrlichen Willen hat, sich eine auskömmliche **Existenz** um unsere **Vertretung** bewerben; er wird von uns eingearbeitet und tatkräftig unterstützt. Zuschrift. erbeten unt. **S. J. 490** an den Herner **Anzeiger.**

Junges Mädchen für Büro u. Geschäft sof. gesucht Krein, Bahnhofstr. 60.

5-Zimmer-Wohnung mit Wintergart., Bad, Mansarde, Heizung u. Gartenanteil z. 1. 1. 37 zu vermieten. H. Keim, Herne, Hafenstraße 14. Telephon 51497. 1249b

3-4 Zimmer Wohnung mit einger. Bad, in gut. Wohnlage z. 1. Jan. gesucht Off. u. R G 489 an d. H. Anzeig.

Leeres Zimmer an alleinst. Person zu vermieten. H. Sodingen, Kirchstr. 59. 1. E.

Möbl. Zimmer sep. Eingang, sof. zu verm. (1248b Grabenstr. 36.

Guterhalt., gebr. **Kinderwagen** zu kauf. gesucht. Zu erfr. im H. Anzeiger. (1250b

Moderne **4-Zimmer-Wohnung** in gut. Wohnlage z. 1. Jan. 1936 zu vermieten. Zu erfragen: Freiligrathstr. 10.



Schutz, Stütze, Formschönheit auf natürlicher Grundlage durch Thalysia-Formenpflege-System. **THALYSIA** Fachgeschäft Rudolf Fuchs **Bochum** Wilhelmsplatz 1

Sonntag, 1. Nov., 16—18.45 Uhr, Geschl. Vorst. für die Hitler-Jugend: „Die Hermannsschlacht". 19.30—22.15 Uhr, Geschl. Vorst. für die Hitler-Jugend: „Die Hermannsschlacht". Montag, 2. Nov.: Geschlossen. Dienstag, 3. Nov., 19.30—22.30 Uhr, Vormiete B 6 u. Blauer Ring 3: Gastspiel der Kölner Oper! „Der Zigeunerbaron". Mittwoch, 4. Nov., 20—22.15 Uhr, Vormiete A 6: „Die vier Gesellen" Lustspiel von Jochen Huth. Donnerstag, 5. Nov., 20—22 Uhr, Vormiete: 2. Meister-Konzert Werke v. Schubert, Brahms, Schumann und Beidmann. — Solist: Prof. Friedrich Wührer (Klavier). Freitag, 6. Nov.: Geschlossen. Samstag, 7. Nov., 20—22 Uhr, Vormiete C 6: Zum ersten Male! „Penthesilea", Trauerspiel von H. v. Kleist. Sonntag, 8. Nov., 16.30—18.45 Uhr, Geschl. Vorst. f. NSG. „KdF.", Ortsgruppe Griesenbruch: „Die vier Gesellen" 20—22.15 Uhr, außer Vormieten „Die vier Gesellen" Preise von 0.40 bis 2.20 M. Montag, 9. Nov., 18—22.30 Uhr, Vormiete B 7 u. Mittwoch. f. alle Vormieten: Gastspiel der Kölner Oper! Einmalige Aufführung dieser Spielzeit! „Die Walküre", v. Rich. Wagner. Kartenvorverkauf in Fr. Stück's Buchhdl. Herne, Bahnhofstr. 40.



Der gute **Herner Herd** ein Qualitätsstück allerersten Ranges

In allen Ausführungen zu haben im

Fachgeschäft **Höcker** Franz-Seldte-Str. Ecke Bahnhofstr.

Eine Anzeige in dieser Größe 22 mm breit, 50 mm hoch kostet nur noch RM. **2.-** bei Wiederholung bis zu **20%** Rabatt!



Wir führen die echten

Glafey-Odeon Gläser und Lichte

Preislage: Gläser 2.25, 1.40, 1.30, 0.95 RM.

Passende Lichte 10, 15 u. 20 Pfg. Karton, 10 Stück, 95 Pfg.

Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Im Handball ein interessantes Programm

Schalke 04 – MSV Hindenburg Minden.

Das Handballprogramm weist am 1. November nur ein kleines, dafür aber interessantes Programm auf. Inzwischen haben im Gau der **Deutsche Meister, Hindenburg Minden,** und **der MSV Münster** in die Spiel eingegriffen. Der Altmeister hat mit zwei Siegen der Tabelle schon ein anderes Gesicht gegeben. Die Mitte der Tabelle ist von Minden schon erreicht und ihre große Form stellten die Pioniere am Sonntag in Dortmund bei der Eintracht erneut unter Beweis, sie fertigten diesen Gegner glatt ab. Noch führt Schalke 04 die Tabelle an, selbst die überraschende Niederlage in Somborn konnte ihnen nichts anhaben, und auch nach einer neuen Niederlage werden sie noch vorne liegen, bestimmt aber nicht lange mehr, denn Minden marschiert an. Der TV. Spenge hielt sich im Anfang gut und hatte schon drei Siege, zwei Niederlagen folgten und nun hat der 2. Neuling, **Jahn Werdohl,** schon mit Spenge gleichgezogen, und beide halten vereint den 2. Platz. An 3. Stelle steht noch **Arminia Bielefeld** mit 5:7 Punkten, dann kommen die **Mindener Pioniere** mit 4:0 Pkt. Mit je 4:4 Pkt. folgen **Eintracht Dortmund, DSC Hagen** und **Westfalia Somborn,** letztere erregten durch ihren 7:4-Sieg über Schalke Aufsehen, als Neuling der Gauliga eine beachtenswerte Leistung. Mit 2:2 Pkt. liegt der **MSV Münster** noch an vorletzter Stelle und hat wenig Aussichten, diese zu verlassen. Das Schlußlicht bildet **Grün-Weiß Bielefeld.**

In der **Bezirksklasse** führt immer noch **Friesen Bochum** mit 6:0 Pkt. Es folgt ihm aber hart auf den Fersen die **TuS-Mannschaft** aus Holsterhausen mit 6:2 Pkt. Die Begegnung dieser beiden Bewerber wird die Vorentscheidung bringen. Mit je 4:4 Pkt. folgen der **TB Eickel,** die **SpVgg. Röhlinghausen** und **TuS Bochum. MBV Linden** hat ebenfalls 4 Pluspunkte, aber schon 6 Minuspunkte. Ohne Punkte sind die **Bochumer Westfalen.** Wir glauben, daß der Titel zwischen **Friesen** oder **TuS Holsterhausen** ausgespielt wird.

Der **TV. Röhlinghausen** führt mit 10:0 Pkt. ungeschlagen die **1. Kreisklasse** an, immer noch wird er hart von **VfL/Falkenhorst Herne** mit 8:2 Pkt. bedrängt. **Westfalia Herne** und **VfB Gerthe** folgen mit je 4 Pkt. **Germania Bochum, Herner Turnklub, Turnklub Wanne** und **Wattenscheid 01** haben je 2 Pkt. Ohne Pkt. sind noch **Günnigfeld** und **Ehrenfeld.**

Im Bochumer Lokalspiel wird der Tabellenführer **Friesen Bochum,** die **Westfalen** auch wenig Punkte lassen. — **Tus Bochum** ist ein unangenehm gefährlicher Gegner, wir glauben aber, daß **Holsterhausen** dieses Hindernis beseitigen und weiterhin mit an der Spitze zu bleiben. — Bei den Lokaltreffen lassen wir den Spielausgang offen, er wird von der Tagesform abhängen, so beim Spiel **TB Eickel** oder **SpVg. Röhlinghausen.**

In der 1. Kreisklasse wieder Lokalkampf.

Diesesmal: Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst. Westfalia Herne muß nach Germania Bochum.

Mit vier Meisterschaftsspielen setzen die **1. Kreisklassenvereine** ihr Programm fort. Im Mittelpunkt steht innerhalb unserer Stadt das Lokalderby **Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst.** Beide in augenblicklichen Form der Horsthausener dürfte der Herner Turnklub geschlagen werden. **Westfalia Herne** muß nach **Germania Bochum** und wird kaum zu Punkten kommen. — **Union Günnigfeld** erwartet den **VfB. Gerthe** und wird sich wohl eine glatte Niederlage hinnehmen müssen. **Wattenscheid 01** wird der **Tgmd. Ehrenfeld** kaum geben, zumal das Spiel in Wattenscheid steigt. Tabellenführer **TV. Röhlinghausen** und der **Herner Turnklub** sind spielfrei.

1. Kreisklasse.

Herner Turnklub — VfL-Falkenhorst
Germania Bochum — Westfalia Herne
Union Günnigfeld — VfB Gerthe
Wattenscheid 01 — Tgmd. Ehrenfeld

Gerätemannschaftskampf


In größter Auswahl
Kleine Monatsraten
Rating
Gelsenkirchen
Hindenburgstr. 1.

Gebt den Herner Anzeiger Eurem Nachbar


Dils
Herbier.
für den
trinker.

Kein Haus ohne Radio!

Die neuen Modelle der letzten Funkschau sind in der Trennschärfe und in der Klanggüte wesentlich verbessert. (3542a
Lassen Sie sich daher sofort aus meiner großen Auswahl etwas kostenlos vorführen.

Julius Berke,
Bahnhofstraße 77. — Ruf 513 05.
Kostenlose Röhrenprüfung!
Eigene Reparaturwerkstatt!

Neue Erfindung!
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern
Annahmestelle:
Leder-Droste
Herne, Bahnhofstrasse 18a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297

LICHTBURG
Von Erfolg zu Erfolg!
Mai
olg!
on der
s Films
te deut-
net den
Deutschen
als beson-
daß Sonn
rstellung

Lido
Lido-Krone 10 Pf
eine Meisterschöpfung
Lido-Elite 12 Pf
köstlich rein und fein
Lido-Klasse 15 Pf
Lido-Trumpf 20 Pf
Lager,
Heinrich S
Fe.
Joh. St
Herne-Holthausen, Castr
Möbel - Herde
Polsterei - Ren
Uhr.
Uhr.
epen
hofstraße 40
Straße

Freitags u. Dienstags treffen die frischen Ladungen
Ia. Oldenbg. Ferkel u. Läuferschweine
ein und gebe die **Ferkel das ½ kg zu 57 Pfg.** ab.
Ständig große Auswahl in a. Größen bis zu 90 kg. Lieferung frei Haus.
Verkauf täglich ab 9 Uhr morgens.
Karl Stock, Recklinghausen-Süd,
Oststraße im Kaufmannschen Saale ein Gen
Herne und Essen zur Austragung kommt.
Buchhandlung
Herne, Herm
neben a
Fe
schaft
windet
not
III 2
eichen an der Tür
n Deiner Bereitschaft

Rogel. Chemielehrer und Porfia sollte
en, aus dem wir Orion als Außenseite

zur Verl
zur Hoc
bei jed

olf-Ehlers-Rennen über 1600 m findet a
III starke Beachtung. Ein stattliches Fe
Kampf aufnehmen, in dem wir Panthe
Selim und Steinmetz erste Chancen ei
Oberhaupt, Lapsus und Gemse verdien
ch einen Hinweis.

Schloß-Preis über 1600 m könnte die leich
ete Audentia zu einem Ueberraschungserfo
en. Die Stute zeigte über kürzere und längere
Strecken schon gute Leistungen. Sie trifft aber hie
auf Pferde besserer Klasse, wie Tantros, Infant, Ur
bino, Wölund und Strandläufer, die aber sämtlic
zum Teil sogar reichlich viel Gewicht schleppen müsse

Im **Graf-Grasdorff-Rennen,** Ausgleich II übe
2800 m dürfte zweifellos Mount Lavinia die Favori
tenrolle zufallen. Der Sieger im „Silbernen Band
der Ruhr" ist ein großer Steher, dem Mario, Tirade
und Gnom kaum gefährlich werden sollten. Eine seh
gute Leistung erwarten wir aber noch von Augur, de
in Krefeld ein noch längeres Rennen unter Ott
Schmidt in ganz überlegener Manier gewann. Viel
leicht tritt auch Sonnenfalter wieder einmal mehr ir
den Vordergrund. Wir entscheiden uns daher für
Mount Lavinia vor Augur und Sonnenfalter.

Das **Allee-Jagdrennen** über 3700 m ist als Ausgleich IV sehr stark besetzt und verspricht einen interessanten Verlauf. Pferde wie Utamaro, Lorbaß, Maikater und Steinbutte werden es unter ihrer enormen Bürde nicht leicht haben, zumal unter den leichter gewichteten Bewerbern mehrere zu finden sind, die zuletzt verbesserte Leistungen zeigen konnten. So könnte das Ende sehr leicht zwischen Roswitha und Solneman liegen. Erste Chancen sind aber auch Musca und Horaz zuzusprechen, die sicherlich mit in Front enden sollten.

Der **Martini-Ausgleich** über 1200 m beschließt den Tag. Gamsbock, Fünfkampf und Amalaswintha verdienen, hier in erster Linie genannt zu werden. Von den Leichtgewichten werden Irma und Charolus eine weitere gute Vorstellung geben.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Sirene — Tutti; 2. R.: Hanshein — Tantris. 3. R.: Irmgard — Amarania. 4. R.: Audentia — Urbino. 5. R.: Mount Lavinia — Augur. 6. R.: Roswitha — Musca. 7. R.: Gamsbock — Amalaswintha.

Samstag:

Dresden.

1. R.: Prasser — Blason; 2. R.: Occultus — Stal Muelhens; 3. R.: Crispin — Kanzlist; 4. R.: Osray — Al Raschid; 5. R.: Reichsfürst — Caukus; 6. R Glückstern — Taktiker; 7. R.: Rin-Tin-Tin — Mondfee.

St. Cloud.

1. R.: Clair de Lune — Fairfi; 2. R.: Paori Le Resultat; 3. R.: Sagena — Tonkelle; 4. R. narkie — Dornida; 5. R.: Margeville — Sc Yard; 6. R.: Aldobrandini — Hernani; 7. R.: A zard — Corficote.

Sonstige Sportnachrichten

Martha Genenger heiratet.

Martha Genenger, die in den letzten Jahren erfolgreichste deutsche Brustschwimmerin, tritt am 31. Oktober in den Ehestand. Als Frau Engfeld wird sie ihren Wohnsitz auf dem „Glückshof" in Neukirchen (bei Moers) nehmen.

Rudi Gramlich kann nicht spielen.

Der Frankfurter Eintracht-Spieler Rudolf Gramlich, der bereits mehrfach das Nationaltrikot trug, wurde im Lokalspiel zwischen Eintracht und FSV

Salzburger Betriebe
vorm. Central-Café
Die führende Unterhaltungsstätte in der 1. Etage
Heute:
Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Hans Glasneck
mit verstärktem Orchester und verlängerter Polizeistunde. — Morgen ab 4 Uhr:
Fritz Urban mit seinen Solisten.

erlegt werden und kommt nunmehr am 6. Dezembe
im Austrag.

Die drei Spiele der Bezirksklasse

Friesen Bochum — Westfalia Bochum
TuS Bochum — TuS Holsterhausen
TB Eickel — SpVgg Röhlinghausen

Der 1. Novembersonntag sollte eigentlich ein freier
tag für die Bezirksklasse werden. Da aber der 8
November dem Winterhilfswerk gewidmet ist
urden die Spiele des 8. November auf den 1. 11

Willst du zum Wochenend
viel Freude und Humor erleben
so mußt du dich zum
Saalbau Anlauf
begeben. Jeden Samstag u. Sonntag ein neues
Variete-Pr
Eintritt frei.

t ein Unterkommen fan-
nicht frei war, begaben
ten, um hier ein neues
vom FC Barcelona hat
nachdem er sich vorher
celona zu spielen. Diese
h ihre Einnahmen dem
so daß für die Spieler
lichkeit verbleibt. Nun
d und verweigert Raich
fiziell als „Rebell" und
anzösischer Verein
n der FIFA ha
ier Freigabe-Ver
unter Berücksich
Verhältnisse über
werden darf, mu
weifel stellen. Wi
scheinlich unter den
nn, zeigt ein wei
stürmer Prat von
Spielen seines Ver
rde ebenfalls zun
hältnissen in Bar
uslieferung an di
Prat nicht gelin
freie" Fußballspie
n, daß es in Spa
r die Massen der


Schnella
Fabelhaft ist die neue MATADOR Schnellgang-Füllung: eine Spitzenleistung der Technik, das Ergebnis 40jähriger Fabrikationserfahrung. Eine Handvoll Der durchsichtige Behälter ermöglicht stete Tintenkontrolle. Die Feder scheinlich unter den Gold getaucht, zeigt ein wei spitzen, schürmer Prat von derbar Spielen seines Ver und hä rde ebenfalls zun lang. hältnissen in Bar uslieferung an di Prat nicht gelin freie" Fußballspie n, daß es in Spa r die Massen der
MATADOR
Der Füllhalter fürs Leben.
Koethers & Röttsches
Papier- und Schreibwaren
Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt

†
Zu Allerseelen
Kerzen und Grablichter
vorrätig bei
Koethers & Röttsches
Herm.-Göring-Straße 8, neben dem Postamt

Whastik
wer
Kraft durch Freude".
eldungen werden auf dem „Kraft durch
, Büro, Schulstraße 28, entgegengenommen.
machen nochmals darauf aufmerksam, daß
ter von der NSG. „Kraft durch Freude" kozur Verfügung gestellt werden.
*
KdF zum Fußballspiel nach Berlin
Fußballspiel Italien gegen Deutschland am
ember 1936 in Berlin startet am 13. Novem-
Sonderzug. Der Fahrpreis beträgt 19.20 M.
ßlich Uebernachtung, Frühstück und Eintrittsm Fußballspiel. Zusteigestationen sind Hagen,
e und Unna. Die Rückfahrt ab Berlin erfolgt
November gegen 23 Uhr.
ldungen umgehend an die Kreisdienststelle
Schulstraße 18.
*
erfreuden mit „Kraft durch Freude"!
ie neuen KdF.-Winterfahrten 1936/37.
25. 12. 36 bis 3. 1. 37 nach Sonthofen 44.—
om 31. 12. 36 bis 3. 1. 37 ins Bodetal (Blan- 19.— RM.; vom 8. 1. 37 bis 17. 1. 37 zur Wasserkuppengebiet) 25.10 RM.; vom 22. 1.
2. 37 nach Kniebis (Schwarzwald) 47,90 RM.
2. 37 bis 14. 2. 37 nach Ruhpolding 57.60 RM.
2. 37 bis 5. 3. 37 nach Oberammergau 60.20
om 25. 3. 37 bis 31. 3. 37 nach Thale (Harz)
rt 26.50 RM.
Schikurse:
Wochenend- bzw. Sonntagskurse in Oberhun-
ue Abfahrtsstrecke Rhein — Weserturm —
dem) Teilnahme außer Fahrt RM 0.60.
erzehntägige Kurse im Anschluß an die Winterzüge des Amtes Reisen, Wandern und Ur- d zwar in Oberammergau und Ruhpolding.
te für den Schikursus RM. 10.—.
wei Schihüttenfahrten von je 14 Tagen, die
h zusammen benutzt und auf 4 Wochen ausgewerden können.
tenfahrt für Anfänger und Fortgeschrittene.
ingsee-Alm (bei Fischhausen — Neuhaus —
ee). 1. Fahrt 1. bis 13. 2. 37 Preis einschl. Eifahrt (D-Zug) Unterkunft und Verpflegung
achmittagskaffee und Gebäck) RM. 92,—. 2.
14. bis 27. 2. 37 Preis einschl. wie vor RM.
. Kombinierte Fahrt f. 4 Wochen 1. bis 27. 2.
. 154,—. Dazu kommen Kursusgebühren für
Tage RM. 10.—. Anmeldungen müssen jetzt
uf der Schulstraße 28 getätigt werden.

mit Leis
fr
ediegene Ge

uno durchwärmt die
den der Wintersport
läufer und Schilau
Wichtigste gedacht:

Die Kö

Die künstliche Au
meisten kennen aus
Muskelkater, der sic
Uebung auf dem Sc
terbrechung des Sc
gefreut hat.

Der Beginn des Winters und das bevor
auf dem Plan. Mit einer großzügig au
Ziel hat, mit Leistungen für gediegene G

Die Leiter unserer Fachabteilungen habe
Industriegebieten und der Leipziger-
Angebote geprüft und das Beste für u

Kein Wunder also, daß wir mit einer
Qualitäten aufmarschieren, die alle Erwe

Die hervorragenden Qualitäten und
werden all unsere Freunde hell begeiste

Achten Sie also besonders auf un

Kauf haus
Kortum
A.G. Bochum
KUNDEN KREDIT
Gutdorf Qualität überall

Schicht Creme bekommt. Am besten, Sie nehmen Diamantine mit Sparfieb — das Sparfieb läßt nur wenig Creme durch — so geht das Blankputzen rascher und man spart viel Creme. Diamantine mit Sparfieb von 22 Pfg. an überall zu haben.
Diamantine
mit Sparfieb

diese Aenderungen sind die bisher vorhandenen Härten ausgeräumt und eine gerechte Behandlung der Steuerpflichtigen in dieser Richtung sichergestellt.

Für Land- und Forstwirte mußte mit Rücksicht auf ihre Sonderbehandlung im Einkommensteuergesetz eine Sonderregelung getroffen werden, und zwar in Anlehnung an den bisherigen Rechtszustand dahin, daß Bürgersteuerpflichtige mit einem land- oder forstwirtschaftlichen Rohvermögen von mehr als 20 000 RM. mindestens nach einem Reichssatz von 6 RM. zur Bürgersteuer heranzuziehen sind. Dadurch ist sichergestellt, daß in Gemeinden mit vorwiegend land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung die Heranziehung der selbständigen Landwirte genügend Erträge liefert. Im übrigen werden Land- und Forstwirte in der gleichen Weise wie alle übrigen Steuerpflichtigen zur Bürgersteuer herangezogen. Ihnen stehen selbstverständlich auch die Kinderermäßigungen, die nach dem Gesetz zu gewähren sind, zur Seite, vor allen Dingen auch im Falle der Heranziehung nach dem Rohvermögen von mehr als 20 000 RM. zum Satz von 6 RM.

Die Bürgersteuer nach dem Einkommen ist durch eine Veränderung des Tarifs und durch eine

gerechtere Behandlung der einmaligen Einkünfte

verbessert worden. Der Tarif schloß bisher mit einem Reichssatz von 2000 RM. bei einem Einkommen von mehr als 500 000 RM. An Zukunft wird der Reichssatz von 1000 RM., der für die Einkommen von 250 000 bis zu 500 000 RM. gilt, für jede weiteren angefangenen 300 000 RM. um je 1000 RM. erhöht. Die außerordentlichen Einkünfte werden jetzt in ähnlicher Weise begünstigt wie bei der Einkommensteuer, und zwar geschieht dies dadurch, daß die Bürgersteuer auf Antrag in dem gleichen Verhältnis ermäßigt wird, wie die Einkommensteuer durch Anwendung des § 34 EStG. ermäßigt worden ist. Dabei muß aber selbstverständlich die Bürgersteuer entrichtet werden, die der Steuerpflichtige zu entrichten gehabt hätte, wenn er die einmaligen Einkünfte überhaupt nicht bezogen hätte.

Lord Londonderry beim Führer

Berlin, 30. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag den [illegible] Luftfahrtminister Lord Londonderry [illegible]

[illegible] eingetroffen:

„Ich danke Ihnen für Ihre Meldung und bitte Sie, den Rettungsmannschaften der Stationen Westerland, Friedrichskoog, Norderney und Neuharlingersiel meine Anerkennung zu übermitteln. (gez.) Adolf Hitler."

Uebertragung der Mussolini-Rede im Deutschlandsender

Berlin, 30. Oktober.

Die Rede Mussolinis in Mailand am Sonntag, dem 1. November, wird vom Deutschlandsender in der Zeit von 16 bis 16.20 Uhr übertragen und anschließend bis 16.45 Uhr in deutscher Uebersetzung wiederholt.

Der Reichsbauernführer an das deutsche Landvolk

Berlin, 30. Oktober.

Der Reichsbauernführer R. Walter Darré hat am 28. Oktober dem Landvolk folgenden Befehl gegeben:

„Der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Pg. Hermann Göring, hat den zweiten Vierjahresplan heute im Sportpalast verkündet. Ich gebe darauf hin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre:

Das deutsche Volk vertraut seinem Landvolk und erwartet von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler erfüllen kann.

Reichsbauernführer
R. Walter Darré,
z. Zt. Hohenlychen, 28. Oktober 1936.

Die Zuständigkeit des Preiskommissars

Umfassende Befugnisse zur Preisüberwachung

Zuchthaus, Gefängnis, Haft oder Geldstrafe für Zuwiderhandlungen

Berlin, 30. Oktober.

Durch Gesetz vom 29. Oktober 1936 zur Durchführung des Vierjahresplans hat die Reichsregierung auf dem Gebiete der Preisbildung die Befugnisse des vom Führer und Reichskanzler zum Reichskommissar für die Ueberwachung der Preisbildung ernannten Oberpräsidenten und Gauleiter Josef Wagner festgelegt.

Aus dem Zusammenhang der Preisfrage mit dem Vierjahresplan, wie dies Ministerpräsident Göring bereits erläutert hat, ergibt sich, daß der Reichskommissar für die Preisbildung dem Beauftragten für den Vierjahresplan untersteht. Ihm ist die Preisbildung für Güter und Leistungen jeder Art übertragen. Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf die Preise für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens und umfaßt nach der ausdrücklichen Klarstellung im Gesetz selbst auch die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung, den Verkehr mit [illegible]

Die Befug[illegible] auf dem [illegible] mit dem [illegible] 30. Nove[illegible] Ueberleitu[illegible]

Durch [illegible] Reichsk[illegible] zu treff[illegible] brauchs[illegible] zustelle[illegible]

Zur [illegible] kommiss[illegible] den mi[illegible] Geld[illegible] mächtig[illegible] nungen [illegible] Weiter[illegible] machen

10-Minuten-Gespräch übe

Ein nicht alltäglicher Geburtstagsgruß

Herford, 30. Oktober.

Einen nicht alltäglichen Geburtstagsglückwunsch erhielt ein Herforder Rentner zu seinem 71. Geburtstag. Morgens um 10 Uhr erreichte ihn ein Gespräch seines Sohnes aus Sidney, der dort in einem großen Kaufmannshaus beschäftigt ist. Das Gespräch wurde durch Funk nach London und von dort durch Kabel nach Herford geleitet. Leider mißlang das Gespräch am Vormittag, da man in London keine klare Verbindung mit Australien herstellen konnte. Dafür war die Verständigung am Nachmittag ausgezeichnet. Der alte Herr [illegible] von 10 000 Kilometer den [illegible] er außerdem mit ein paar [illegible] 10 Minuten lang sprach [illegible] Dinge erledigte.

[illegible]chwerverletzte

[illegible]en Bergarbeiter.
[illegible]d Straßenbahn.

[illegible]ortmund, 30. Oktober.

[illegible]ück ereignete sich am Don[illegible] auf dem Hohen Wall in der Nähe der Reichsbank inmitten der Stadt Dortmund. Ein mit 15 Bergknappen besetzter Kraftwagen wurde hier von einem Straßenbahnwagen linksseitig gestreift, wobei die linke Wagenseite des Kraftwagens glatt weggerissen und der Führerstand des Straßenbahnwagens eingedrückt wurde. Die Insassen des Kraftwagens wurden auf die Straße geschleudert, wo sie mit mehr oder weniger schweren Verletzungen liegen blieben. Ein Bergknappe war sofort tot. Nach den bisherigen Feststellungen wurden weitere acht Arbeiter schwer verletzt, wovon einer in Lebensgefahr schwebt. Weiter erlitten noch mehrere Bergknappen leichtere Verletzungen, von denen ein Teil aber ihre Wohnungen aufsuchen konnten. Die Ursache des furchtbaren Unglücks steht zur Stunde noch nicht fest, da die Ermittlungen noch im Gange sind. Ebenso ist die Schuldfrage noch ungeklärt. Der Führer des Straßenbahnwagens, der Lenker des Transportautos und sein Beifahrer, die beide vorläufig festgenommen wurden, kamen ohne Verletzungen davon. Mit den Aufräumungsarbeiten war die Städtische Feuerlöschpolizei bis gegen 2 Uhr nachts beschäftigt.

Verbrechen nach 19 Jahren aufgeklärt

Stadthagen, 30. Oktober.

Im Jahre 1917 wurde die im Försterhaus Obernwöhren beschäftigte Sophie Möller erhängt an ihrem Bett aufgefunden. Wenn auch damals schon der Verdacht bestand, daß der Tod von anderer Hand gewaltsam herbeigeführt sei, so ließen sich doch keine Beweise für einen Mord erbringen, weshalb Selbstmord angenommen wurde. Inzwischen tauchten immer wieder Verdachtsmomente auf, sodaß die Polizei sich mehrfach mit dem Falle befaßte, jedoch stets ohne Erfolg. Jetzt gelang es dem zuständigen Landjägereibeamten, Licht in das Dunkel dieses Falles zu bringen. Er stellte fest, daß die Sophie Möller gewaltsam getötet wurde. Der Täter hat dann die Tote am Bettpfosten erhängt und

Botschafter von Ribbentrop überreicht sein Beglaubigungsschreiben

London, 30. Oktober.

König Eduard VIII. empfing am Freitagvormittag Botschafter von Ribbentrop zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

In Begleitung des Botschafters befanden sich Gesandter Woermann, Botschaftsrat Fürst Bismarck, Legationsrat Bielfeld, Legationsrat Freiherr Marschall von Bieberstein, Legationssekretär Dr. Kordt sowie der Militärattachee General Geyr von Schweppenburg, der Marineattachee Konteradmiral Wagner und der Luftfahrtattachee General der Flieger Wenninger.

Aufgabe Dr. Lammers' im Vierjahresplan

Berlin, 30. Oktober.

Verschiedene Pressemeldungen nennen in dem Mitarbeiterstab des Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsidenten Göring den Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers als Generalsachverständiger für Roh- und Werkstoffe. Die Meldungen sind irrig. Generalsachverständiger für Roh- und Werkstoffe ist der bisherige Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen Wilhelm Keppler. Staatssekr

in

Wuppertal, 30. Oktober.

Im Wuppertaler Giftmordprozeß wurde in der Nacht zum Freitag das Urteil verkündet. Es lautet: Die beiden Angeklagten, die 36jährige Frau Antonie Meyer und der 35 Jahre alte Robert Marx, werden wegen gemeinsamen Mordes an dem Ehemann Meyer zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Unglaubliche Roheit eines Autofahrers

Oberhausen, 30. Oktober.

Auf der Landstraße zwischen Stadtlohn und Südlohn in Münsterland wurde vor kurzem ein Mädchen von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Nunmehr hat die Kriminalpolizei den Emil Heinz aus Seerkrade verhaftet. Nach langem Leugnen hat Heinz gestanden, das Mädchen mit seinem Kraftwagen angefahren und ihm den linken Oberarm abgerissen zu haben. Er fuhr aber zunächst weiter, angeblich um eine geeignete Stelle zum Umkehren zu finden. Unterwegs nahm er den abgerissenen Arm des Mädchens, der sich im hinteren Teil des Wagens festgeklemmt hatte, und warf ihn in einen Tümpel, um jede Spur zu verwischen. Dann erst fuhr er zur Unfallstelle zurück, wo sich bereits ein Landjäger befand. Heinz beförderte das verletzte Mädchen zum Krankenhaus, ohne allerdings zu sagen, daß er der Täter war. Zwei Tage später wurde der abgerissene Arm von einem in der Nähe wohnenden Landmann gefunden.

Der Nobel-Preis für Physiologie und Medizin

Das Lehrerkollegium des Karolinischen Instituts zu Stockholm hat Donnerstagabend beschlossen, den Nobel-Preis in Physiologie und Medizin für das Jahr 1936 Sir Henry Hallett-Dale (London) und Professor Otto Loewi (Graz) gemeinsam zu verleihen wegen ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Nervenforschung.

englische 5000-To.-Frachter „Afghanistan" etwa 800 Meilen westlich von Schottland in Seenot geraten. Der Frachtdampfer treibt steuerlos ostwärts. Auf die SOS-Rufe eilt der deutsche Hochsee-Schlepper „Seefalke" der „Afghanistan" zu Hilfe. Er dürfte den englischen Dampfer morgen erreichen.



Vorhersage für Samstag: Bei mäßigen bis frischen westlichen Winden meist neblig und trübe mit leichten Regenfällen. Nachmittags vorübergehend geringer Aufbruch der Bewölkung. Mild.

Für Sonntag: Lebhafte westliche Winde, wechselnd wolkig mit nur geringfügigen Schauern. Temperaturen nur wenig niedriger.

Weiterentwicklung: Weiterhin unbeständig.

Handel * Gewerbe * Industrie

Fast alle Aktienwerte ziehen an

Berliner Börse

[illegible]ie Börse eröffnete bei wieder ziemlich eng begrenztem Ge[illegible]äft und nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung. Vielfach [illegible]aren bei Feststellung der ersten Notierung Zufallsord[illegible] maßgebend, da das vorhandene Material äußerst [illegible]ng[illegible] war. Allerdings überwog eher wieder Kaufreig[illegible]g, was insbesondere schon unmittelbar nach Feststell[illegible] der ersten Kurse in einem allgemeinen leichten Anz[illegible]ehen fast aller Aktienwerte zum Ausdruck [illegible]am. [illegible]abei erstreckte sich das Interesse vorwiegend auf [illegible]olche [illegible]apiere, die in der letzten Zeit etwas „zurückgeblieb[illegible]n" waren. Hierzu zählten u. a. Maschinenbauwerte, [illegible]n denen Berliner Maschinen ¾ und Rheinstahl [illegible]rfig ½ Prozent gewannen. Muag konnten einen [illegible]nfang[illegible]erlust von ca. ½ Prozent sogleich wieder wett[illegible] [illegible]ch Kabel- und Drahtchemischen Papieren [illegible]auf 177¼ ermäßigten, [illegible]öher eröffneten. Bei [illegible]nens mit einer Ein[illegible]rund dafür will man [illegible]ique der Gesellschaft [illegible] Verluste infolge der [illegible] Daß solche Verluste [illegible]ser Stelle wiederholt [illegible] auch keineswegs [illegible]d nur noch Aku mit [illegible]Süddeutsche Zucker mit [illegible]ibetrieb mit je minus [illegible]ndert zu erwähnen.

[illegible]chsaltbesitz erneut um [illegible]zsanleihe um 10 Pfg.

[illegible]ierung von Blanko[illegible].

Dollar mit 2,491, das [illegible] 134,80.

[illegible]markt allgemein [illegible] 1—1½ Prozent be[illegible] Anfangskurs um 2¾ [illegible]nter Würdigung der [illegible]uen Mitteilungen um [illegible] Harpener den An[illegible]er ausgleichen. Leb[illegible]nnesmann (plus 1¾), [illegible] Deutsche Erdöl und [illegible]ent) festgestellt.

Am Kassarentenmarkt konnten sich Pfandbriefe überwiegend befestigen. Preußische Hypothekenbanken gewannen ¼ Prozent, Liquidationspfandbriefe lagen uneinheitlich, die Schwankungen nach beiden Seiten gingen bis ¼ Prozent. Kommunalobligationen blieben ziemlich unverändert.

Von landschaftlichen Goldpfandbriefen waren Ostpreußen um ¼ Prozent befestigt, Schleswig-Holsteiner büßten eine Kleinigkeit ein. Am Markt der Provinzanleihen wurden 28er Niederschlesien infolge Zufallsangebot 1 Prozent niedriger notiert, sonst waren die Kurse gut gehalten. Staatsanleihen schwankten bei geringen Umsätzen um ¼ Prozent nach beiden Seiten. 40er Postschätze und 35er Reichsbahnschätze verloren 0,10 RM.

Die neue Reichsanleihe

gelangte mit 98¾ unverändert gegenüber dem Ausgabekurs heute zum erstenmal zur Notiz. Von Industrieobligationen konnte sich Arbed um 6, Aschinger um 1¾ und Farben um 1¾ befestigen.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Börsenschluß wurde das Geschäft sehr ruhig. Infolgedessen bröckelten verschiedene Kurse ab, während andere Papiere noch kleine Steigerungen erzielten. Harpener ermäßigten sich gegen den Verlauf um 1½, Farben notierten 179½ nach einem Tageshöchstkurs von 180¾, Siemens, die bis auf 207 erhöht waren, erhielten keine Schlußnotiz. Dagegen gewannen Schuckert gegen den Verlauf ½, das sind insgesamt 2½ Prozent. Sehr fest lagen Goldschmidt mit einer Steigerung von insgesamt 7¼ Prozent gegen den Vortag.

Nachbörslich kamen Umsätze kaum noch zustande. Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

stellte sich der Gulden auf 134,85 (134,75), sonst waren nur geringe Veränderungen zu verzeichnen.

Am Markt der per Kasse gehandelten Industriepapiere überwogen bei weitem Kursgewinne. Mülheimer Berg lagen 5¾, Heidenau Papier bei Zuteilung 5¼, Boswau & Knauer 5 Prozent und Peipers & Co. 4 Prozent fester. Thüringer Elektr. u. Gas mußten dagegen 4, Zucker Wandsleben 2½ Prozent hergeben. Neuguinea waren von Kolonialaktien um 4 Punkte abgeschwächt. Von Banken per Kasse, die sich größtenteils befestigen konnten, wiesen Adca mit plus 2 Prozent den größten Gewinn auf. Auch für Hypothekenbanken per Kasse überwogen Steigerungen, Hamburger Hypotheken stellten sich 1¼ Prozent höher.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rheinisch-Westfälische Börse

Einige Kursbesserungen.

Düsseldorf, 30. Oktober.

Bei freundlicher Grundstimmung war die Kursgestaltung an der heutigen Börse nicht einheitlich. Während einige bevorzugte Papiere noch Kursbesserungen aufwiesen, bröckelten andere, wenn auch in geringem Umfange ab. Nach den ersten Notierungen wurde die Tendenz jedoch wieder etwas fester und es traten verschiedentlich Kursbesserungen ein.

Auf dem Markt der fortlaufend notierten Werte tendierten Chemieaktien nicht einheitlich. Während Farben 1¾ Prozent einbüßten, konnten Goldschmidt 2¼ Prozent gewinnen. Von Montanwerten waren Harpener mit minus 2¾ Prozent stärker rückläufig. Mannesmann und Goldschmidt waren bei mehrfachen Umsätzen etwa ½ Prozent gedrückt. Ver. Stahlwerke und Buderus knapp behauptet. Klöckner lagen eher etwas fester. Rheinstahl ¾ Prozent erholt. Auf dem Markt der Sonderwerte sind Westdeutsche Kaufhof weiter beachtet und konnten den gestrigen Schlußkurs unter Schwankungen halten. Bemberg setzte ihre Kurssteigerung mit plus 1¾ Prozent fort. Feldmühle ¾ Prozent gebessert. Festverzinsliche freundlich.

Der Kurenmarkt setzte seine Aufwärtsbewegung heute weiter fort. Kohlen- und Braunkohlenwerte standen wieder im Vordergrund. Von Kohlenwerten setzten Carolus Magnus bei mehrfachen Umsätzen zunächst 125 Mk. ein und gewannen im Verlaufe noch 100 Mk. dazu. Constantin eröffneten gegenüber dem gestrigen Höchstkurs 200 Mk. höher und stiegen nochmals um 50 Mk.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Am Platze war es ruhig. — Im Inlande ist man mit den Dispositionen weiter beschäftigt. — Von den fernöstlichen Märkten waren Burmah und Siam durch stetige, Saigon durch feste Entwicklung gekennzeichnet. — Preise unverändert.

Baumwolle: Stetig. Superfine 4,85, Fine Oomra 5,85 Pence per lbs.

Kaffee: Der Bedarf in Kaffee seitens des Inlandes war weiter befriedigend. — Der Transitverkehr gestaltete sich wiederum lebhaft, wobei eingeführte Qualitäten bevorzugt waren. Preise unverändert.

Schmalz: Ruhig, unverändert. Fettwaren: Unverändert.

Oele und Fette: Der Inlandsmarkt nahm einen ruhigen Verlauf. Am Weltmarkt kam holl. Leinöl in späteren Sichten etwas fester, desgleichen Sojabohnenöl. Baumwollsaatöl wurde entgegenkommender angeboten. **In der Woche vom 18.—24. Oktober trafen im Hamburger Freihafen ein:** 90 000 Sack Kopra, 23 000 Sack Erdnüsse, 36 000 Sack Palmkerne, 130 000 Sack Leinsaat, 19 000 Sack Sojabohnen und 45 000 Sack Oelkuchen. Holl. Leinöl, prompt 19¾, Nov.-Dez. 20, Jan.-April 20¼ hfl. per 100 Klg. Leinöl, deutsch, Nov. 37, Rüböl, deutsch, Nov. 40, Kokosöl, deutsch, Nov. 30 RM. per 100 Klg. Sojabohnenöl Nov. 22/12/6 Pfund Sterling per 1016 Klg. Sojabohnenöl, deutsch, Nov. 40, Palmkernöl, deutsch, Nov. 30 RM. per 100 Klg. Baumwollsaatöl, brastl., Nov.-Dez. 27/10/— Pfund Sterl. per 1016 Klg. Alles übrige unverändert.

Hülsenfrüchte: Markt- und Preislage unverändert.

Gewürze: Die Marktlage gestaltete sich stetig. Der Bedarf war für alle Grenzen weiterhin gut, jedoch ging das Angebot über den bisherigen Rahmen nicht hinaus. Pfeffer stand reichlicher zur Verfügung. — In Vanille Bourbon fehlt zur Zeit Angebot. In der Vorwoche wurden im Hamburger Freihafen 6000 Sack Pfeffer gelöscht. Weißer Muntok 93, weißer Java-Muntok 93 RM. per 100 Klg. Vanille fehlt.

Rohtakao: Preise und Markt unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Der Markt behielt sein stetiges Gepräge. Preise unverändert.

Rauhfutter: Ruhig, unverändert.

Kautschuk: Fest. Sheets loko 8¼, Nov.-Dez. 8 5/16, Dez.-Jan. 8 5/16 Pence per lbs.

Zucker: Der Effektivmarkt war heute gegenüber dem Vortage stetiger, sodaß die Preise leicht anziehen konnten. Terminmarkt unverändert. Tschech. Zucker, Okt.-Nov. 5/8¾, British fine, Okt.-Dez. 5/10½, Jan.-März 5/11¼ sh. per 50 Klg.

Neuer Wechselkurs des Sowjetrubels

Moskau, 30. Oktober.

Wie amtlich gemeldet wird, haben das Finanzkommissariat der Sowjetunion und die Moskauer Staatsbank in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Rates der Volkskommissare vom 27. Oktober d. J. bekanntgegeben, daß im Zusammenhang mit der Abwertung des französischen Franken die Einwechslung von ausländischen Zahlungsmitteln in Tscherwonez, sowie Verrechnungen der Import- und Exportorganisation und alle übrigen Valutageschäfte künftighin zu dem neuen Kurs von 1 Sowjetrubel = 4,25 französische Franken vorzunehmen sind.

Wie erinnerlich, wurde mit dem Dekret vom 14. November 1935, mit dem die Auflösung der Handelsgesellschaft „Torgsin" (Handel mit dem Ausland) beschlossen wurde, gleichzeitig auch der Sowjetrubel an den Franken gebunden, wobei damals der bisherige Wechselkurs von 1 Sowjetrubel = 3 französische Franken festgesetzt wurde, der jetzt seine erste Abänderung erfährt.

u.
N
über
nichts
lage wer
lange meh
Spenge
drei Siege,
der 2. Neuling
gleichgezogen, u
An 3. Stelle st
Punkten, dann
4:0 Pkt. Mit je 4:4 Pkt. folgen **Eintracht Dortmund, DSC Hagen** und **Westfalia Somborn**, letztere erregten durch ihren 7:4-Sieg über Schalke Aufsehen, als Neuling der Gauliga eine beachtenswerte Leistung. Mit 2:2 Pkt. liegt der **MSV Münster** noch an vorletzter Stelle und hat wenig Aussichten, diese zu verlassen. Das Schlußlicht bildet **Grün-Weiß Bielefeld.**

In der **Bezirksklasse** führt immer noch **Friesen Bochum** mit 6:0 Pkt. Es folgt ihm aber hart auf den Fersen die **TuS-Mannschaft** aus Holsterhausen mit 6:2 Pkt. Die Begegnung dieser beiden Bewerber wird die Vorentscheidung bringen. Mit je 4:4 Pkt. folgen der **TV Eickel**, die **SpVg. Röhlinghausen** und **TuS Bochum. MBV Linden** hat ebenfalls 4 Pluspunkte, aber schon 6 Minuspunkte. Ohne Punkte sind die **Bochumer Westfalen.** Wir glauben, daß der Titel zwischen **Friesen** oder **TuS Holsterhausen** ausgespielt wird.

Der **TV. Röhlinghausen** führt mit 10:0 Pkt. ungeschlagen die **1. Kreisklasse** an, immer noch wird er hart von **VfL/Falkenhorst Herne** mit 8:2 Pkt. bedrängt. **Westfalia Herne** und **VfB Gerthe** folgen mit je 4 Pkt. **Germania Bochum, Herner Turnklub, Turnklub Wanne** und **Wattenscheid 01** haben je 2 Pkt. Ohne Pkt. sind noch **Günnigfeld** und **Ehrenfeld.**

1. Kreisklasse wieder Lokalkampf.

Herner Turnklub — VfL-Herne muß nach Germ

Meisterschaftsspielen setzt ihr Programm fort. Aus unserer Stadt das Lokal — **VfL-Falkenhorst** in Form der Horsthau... klub geschlagen werden. **Herne** muß nach **Germania Bochum** kaum zu Punkten kommen. — **Uni...** wartet den **VfB. Gerthe** und wird eine glatte Niederlage hinnehmen. **...scheid 01** wird der **Tgmd. Ehren...** ben, zumal das Spiel in Wat... Tabellenführer **TV. Röhlingh...** Turnklub sind spielfrei.

1. Kreisk...

Herner Turnklub — VfL-...
Germania Bochum — Wes...
Union Günnigfeld — VfB...
Wattenscheid 01 — Tgmd.

Gerätemannschaftskampf

Das Jahresgedächtnis
für den verstorbenen
Arzt Dr. med. J. Hernscher
findet am Dienstag, dem 3. November 7½ Uhr in der Kirche zu Herne-Horsthausen statt.

Uebe vom 1. November 1936 ab meine
ärztliche Praxis
in Herne, Bahnhofstr. 137, im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Schmitz aus. Bin zu allen Krankenkassen, außer der Knappschaft, zugelassen.
Dr. med. Fr. Grüter
prakt. Arzt. Tel. 50327.


Miele-, Rondo- ...
Waschmaschi...
Wassermotor...
und Wringmaschi...
gegen bequeme Ratenzahlung...
R. Neumann, Herne, v. d. Heydt ...
Besichtigung und Vorführung unverbi...

Dils Herner Bier. Für den Trinker.

Kein Haus ohne Ra...
Die neuen Modelle ... Funkschau sind in de... schärfte und in der ... wesentlich verbessert... Lassen Sie sich da... aus meiner großen ... etwas kostenlos vo...
Julius Be...
Bahnhofstraße 77. — ...

Monatlich ein gutes Buch
Eine reiche Bücherauswahl ist vorrätig in der Buchhandlung Koethers & Röttsches, H.-Göring-Str. 8

Salzburger Betriebe
vorm. Central-Café
Die führende Unterhaltungsstätte in der 1. Etage
Heute:
Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Hans Glasneck

Gebt den Herner Anzeiger Eurem Nachbar!

Billig und doch gut
erhalten Sie
die haltbare Dauerwelle, die vornehme Wasserwelle
in tadelloser Ausführung
Salon Otto Wicht
Herne, Vinckestrasse 5, im Hause Eduard Kümpel.
Saubere Bedienung — Niedrige Preise


Modern gekleidet
sind diese beiden Freundinnen. Kein Wunder auch, denn sie lassen bei einer tüchtigen Schneidermeisterin arbeiten
Es ist schon so — **Maßarbeit** hat **Vorzüge,** die sich beim **längeren Tragen** herausstellen **Eleganz, eigener Geschmack** und **gediegene Formgestaltung** sind äussere Kennzeichen. Und vor allem die **Strapazierfähigkeit.** Das schätzen die Damen und lassen sich gern von den Herner Schneiderinnen beraten und bedienen.

Hermine Iwan
Elegante Damenmoden
Bahnhofstraße 52.

Elisabeth Jander
Schneidermeisterin
Bochumer Straße 62
Atelier feiner Damen-Garderobe.

Monika Korytowski
Schneidermeisterin. Bismarckstr. 117.
Feine Maßschneiderei auch für stärkere Damen.

Frau Krischer
Schneidermeisterin. Schulstraße 70.
Feine Maßschneiderei.

Frau Müller
Schneidermeisterin. Heinrichstraße 25.

Johanna Nuth Schneidermeisterin
Feine Maßschneiderei auch für stärkere Damen. Von-der-Heydt-Straße 14.

Martha Perlitius
Schneidermeisterin Bahnhofstr. 200.
Ab 1. November Bahnhofstraße 71.

Frau J. Richter
Schneidermeisterin. Bahnhofstrasse 68.

Else Schäfer
Schneidermeisterin. Heinrichstr. 12.
Elegante Damen-Maßschneiderei.

Frau Elisabeth Termast
Bahnhofstraße 31.
Elegante Damen-Maßschneiderei.

Luise Willenberg
Schneidermeisterin. Sodinger-Str. 36.
Elegante Damen-Maßschneiderei.

Frau Auguste Diel
Damen- und Kindermoden
Börnig, Vellwigstraße 4.

Lucie Montag
Werkstätte für Damenmoden.
Bahnhofstraße 118.

Else Vorthmann
Feine Maßschneiderei. Haldenstr. 11.

Balatum Stragula Teppiche Läufer Vorlagen
in reicher Auswahl
bei
Kemper & Co. G. m. b. H.
Bahnhofstr. 111.
Lest Bücher!

Vorteilhaft in Preis und Qualität!
Hochfein im Aroma
Der gute **Mess-Kaffee!**
OttoMess
Herne, Bahnhofstraße 68 und 2a.
Ruf 50916


Mein Dämmerschoppen!
Sie macht's richtig — regelmäßig vorm Schlafengehen ein Gläschen Doppelherz, wie das beruhigt, wie das die Nerven bezwingt u. das Blut erfrischt!
Das kräftebildende, nervenberuhigende und bluterneuernde Doppelherz hilft auch bei Schlaflosigkeit u. schützt die Gesundheit während der „kritischen Jahre"!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen: Glückauf-Drogerie W. Hansen, a. d. evangl. Kirche; H. Klische, Drogerie z. Kreuz, E. Husemann, W.-h.-Heydt-Str. 28; Bach-Drog. M. Kottsieper; G. A. Dickebage, Bahnhofstr. 6a u. Sodingen, Mont-Cenis-Str. 208
Holthausen: Heinr. Bernighaus, Gelsenkirchener Straße 328.

Hierdurch laden wir Sie zum Besuch der
Olympia
SCHREIBMASCHINEN
SONDERSCHAU
herzlichst ein. Wir zeigen unsere neuesten Modelle in Büromaschinen, Buchungsmaschinen, Organisationsmitteln u. Kleinschreibmaschinen.
EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G., ERFURT
Herne
Hotel Schlenkhoff
2. November 1936
12–20 Uhr
EINTRITT FREI!

Etwas für Sie!
Mooscrêpe
schöne, schwere Kleiderware, 130 cm br.
4,95 Mk.
Mantelstoffe
in herrlichen Ausmusterungen, 140 cm br.
5.95 **4,95** Mk.
DAS GROSSE MODE-SPEZIALHAUS
Leitner u. Co.
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
vorm. Gebr. Kaufmann, Herne

20 Pf
...epen
...hofstraße 40

...eichen an der Tür
...n Deiner Bereitschaft

...Mogel. Chemielehrer und Porfia sollte ...en, aus dem wir Orion als Außenseite

Lies den Herner Anzeiger

Möbel
Über 150 ZIMMER
Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise
HEINRICH **Heiland**
HERNE · BAHNHOFSTR. Nº 3

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. IX. 36 über 3400. — Druck und Verlag Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.


Für Brautleute
Wohnungseinrichtungen
von
H. Schemberg,
H.-Sodingen, am Denkmal.

Kameradschaft überwindet die Not

Aufruf des Stabschefs der SA., des Reichsführers SS und des Korpsführers NSKK.

zur 2. Reichsstraßensammlung am 31. Oktober und 1. November.

Stets, wenn unser Führer zum Kampf rief, waren es die Männer der SA., SS und des NSKK., die dem Befehl gehorchend ihre Person rücksichtslos einsetzten, um zu siegen.

Zum vierten Male gilt es, gegen Hunger und Kälte aufzumarschieren und durch Kameradschaft die Not überwinden zu helfen. Überall werden diese Männer als Kämpfer für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes in der Front des Nationalsozialismus stehen und der Welt das größte Friedenswerk des Dritten Reiches künden.

Bringt ihnen Eure Verbundenheit durch freudige Opferbereitschaft zum Ausdruck.

Der Stabschef der SA.: Lütze
Der Reichsführer SS: H. Himmler
Der Korpsführer: Schulz

Für 29.- Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse Original Stricker mit Ausrüstung, komplett RM. 36
Katalog über Fahrräder u. Lamper
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 42

Sportnachrichten

...enenger heiratet.

...r, die in den letzten Jahren ...ruftschwimmerin, tritt am 31. ...d. Als Frau Engfeld wird ...dem „Glückshof" in Neukirchen

...h kann nicht spielen.

...ntracht-Spieler Rudolf Gram... fach das Nationaltrikot trug, ...wischen Eintracht und FSV ...

...Schicht Creme bekommt. Am besten, Sie nehmen Diamantine mit Sparsieb — das Sparsieb läßt nur wenig Creme durch — so geht das Blankputzen rascher und man spart viel Creme. Diamantine mit Sparsieb von 22 Pfg. an überall zu haben.
Diamantine mit Sparsieb